Die periodische Presse
in Bayern

Eine statistische Untersuchung.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Staatswissenschaftlichen Fakultät der Königlichen
Ludwig-Maximilians-Universität in München

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

vorgelegt von

Max Allaire.

Zweibrücken
Kranzbühler & Co., Buchdruckerei
1913.

Angenommen von der staatswirtschaftlichen Fakultät.

Referent: Kais. Unterstaatssekretär z. D. Universitäts-Professor Dr. Georg von Mayr.

Meinem Vater

und

dem Andenken meiner Mutter.

Vorwort.

Die Bedeutung einer Pressestatistik findet ihre Begründung darin, daß sie einen Teil der Wirtschafts- und Bildungs- sowie der politischen Statistik bildet.

Von dieser Erwägung ausgehend versuchte ich in vorliegender Arbeit die periodische Presse in Bayern in ihren verschiedenen Beziehungen zum menschlichen Gesellschaftsleben, soweit mir Material zu Gebote stand, statistisch zu erfassen. — Vorgänger hatte meine Untersuchung in den statistischen Veröffentlichungen über die Presse in Baden und Württemberg aus den letzten Jahren. (Näheres hierüber s. S. 25 ff!)

Da als notwendigste Grundlage einer Pressestatistik die richtige Bestimmung des Untersuchungsgegenstandes maßgebend ist, versuchte ich in einem allgemeinen Teil Klarheit über diese vielumstrittene Frage zu schaffen. Auf Grund der hier gefundenen Ergebnisse kam ich zur weiteren Gliederung meiner Arbeit in eine Statistik des Zeitungswesens und in eine solche des Zeitschriftenwesens in Bayern.

Für das vorliegender Untersuchung entgegengebrachte Interesse gestatte ich mir meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Unterstaatssekretär z. D. Georg v. Mayr meinen verbindlichsten Dank auszudrücken. Zu Dank bin ich ferner verpflichtet Herrn Direktor Dr. Morgenroth für die zahlreichen Anregungen, die ich während meiner Volontärzeit auf dem Stat. Amt der Stadt München empfangen habe. Dank sage ich ferner den Herren Verlegern und Redakteuren, die in liebenswürdigster Weise mit ihrem geschätzten Rate und durch Beantwortung des Fragebogens meine Arbeit gefördert haben.

München im Juli 1912.

Der Verfasser.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548303_0006

I. Allgemeiner Teil.

Einiges über die Begriffe „Zeitung" und „Zeitschrift" als Grundlage einer Pressestatistik.

Seit Napoleon eine Zeitung, nämlich den „Rheinischen Merkur" des Joseph Görres als eine Großmacht — la cinquième puissance — bezeichnete, sind bereits hundert Jahre verflossen. Das Weltreich des Korsen ist in Trümmer zerfallen, die Großmachtstellung der Presse jedoch hat sich immer stärker entwickelt, hat in wechselreichen Kämpfen Siege erfochten, die sie mit anderen Errungenschaften an die Spitze unseres Kultur- und Wirtschaftslebens stellten, als gigantisches Denkmal des menschlichen Geistes.

Gefeiert als „der wichtigste Hebel der öffentlichen Meinung und wichtigster Bildungsfaktor der Neuzeit" reicht die Bedeutung der Presse weit hinaus über die Grenzen unseres engeren und weiteren Vaterlandes, weit hinaus trägt sie ihren Einfluß bis an die letzten Grenzen der Zivilisation, ein Triumph unserer Kultur.

In ihren Spalten umfaßt die Presse all das, was den Menschen bewegt, den Staat, die Völker. „Sie ist ein riesiges Diorama, in dem sich auf einer Reihe von beweglichen, wechselnden Bildern alles abmalt, was die Neugierde reizt und die Geister entflammt, die Gedanken des Genies und die Irrtümer des großen Haufens, die Träume des Staatsmanns, die gewaltige Kraftäußerung der Völker."

Trotz ihrer anerkannten Bedeutung fand die Presse noch wenig Unterstützung von seiten der Wissenschaft, obwohl sie alle Zweige derselben berührt. Andererseits vereitelt die Presse selbst die Versuche, sie einer wissenschaftlichen Forschung näherzubringen; besonders unzulänglich ist sie gegenüber unserer jungen Wissenschaft, der Statistik. Gerade sie ist es, die ein gewichtiges Wort mitzusprechen hätte in der Erforschung einer im Lauf von Jahrhunderten groß gewordenen Rieseninstitution.

Der Grund für diese Vernachlässigung durch die Statistik liegt einmal darin, daß es schwer ist, einwandfrei den Untersuchungsgegenstand begrifflich festzustellen, weil das Pressewesen ein in sich noch nicht abgeschlossenes Ganze ist, vielmehr in seiner Entwicklung unaufhaltsam fortschreitet. Der Hauptgrund besteht jedoch in dem rein privatwirtschaftlichen Charakter der Zeitungsindustrie, so daß eine genaue Feststellung vieler ihr inneres Wesen berührender Tatsachen durch die Unzugänglichkeit der Verleger unmöglich gemacht wird.

Unter Presse im heutigen Sinne verstehen wir alle jene Druckerzeugnisse, die nach dem R. Pr. G. vom 7./V. 1874 „monatlich mindestens einmal, wenn auch unregelmäßig, erscheinen". Das sind demnach die Zeitungen und Zeitschriften in ihrer Gesamtheit. Alle übrigen Veröffentlichungen wie die Vierteljahrshefte oder solche, die einmal jährlich regelmäßig wieder erscheinen, und andere sind eo ipso ausgeschieden. Auch die Flugschriften, sogenannte Extrablätter etc., fallen schon deshalb weg, weil ihr Erscheinen von dem jeweiligen Bedarf abhängt, deshalb nicht auf ein innerhalb eines Monats wiederholtes Erscheinen angelegt sind.

Als erste Schwierigkeit bei einer statistischen Erfassung des Pressewesens (= Zeitungs- und Zeitschriftenwesens) begegnet uns die Frage: Ist es möglich oder von Vorteil, das Gesamtgebiet der periodischen Presse zu trennen in die beiden Teile „Zeitung" und „Zeitschrift", oder sind diese beiden Begriffe in ihrer G e s a m t h e i t einer statistischen Behandlung zu unterziehen?

Diese Frage fand bereits zwei widersprechende Antworten. Negiert wurde sie auf dem Kongreß des Internationalen Statistischen Instituts zu Kopenhagen von Mataja, der seine Aeußerung mit folgenden Argumenten begründete; er führte aus, daß es unmöglich sei, das Gesamtgebiet der periodischen Presse verläßlich zu durchschneiden, da „das moderne Tagesblatt längst nicht mehr bloß Vermittler von Nachrichten, sondern auch eine Sammelstelle der verschiedenartigsten literarischen Schöpfungen sei und umgekehrt namentlich viele Fachblätter aus kaufmännischen, gewerblichen und anderen Gebieten überaus wichtige Nachrichtenquellen seien. Selbst die illustrierten Zeitschriften ergänzen durch Berichte und

Abbildungen die Mitteilungen der Tagespresse über die Vorkommnisse in der Gegenwart; wissenschaftliche Organe behandeln Personalien und Bücherneuheiten; große Revuen beleuchten und behandeln politische Vorkommnisse — kurz, den Nachrichtendienst pflegen viele, wenngleich jeder in seiner Weise. Durch ihren Anzeigenteil endlich hängen alle Blätter, mögen sie auch redaktionell mit dem Nachrichtenwesen nichts zu tun haben, mit dem Informationsdienst zusammen."

Mit diesen Argumenten tritt Mataja Hj. Schacht und anderen entgegen. Ich habe mich den letzteren angeschlossen und zwar aus folgendem Grunde:

Meiner Meinung nach wird gerade durch das Moment, das Mataja als Bindeglied von Zeitung und Zeitschrift zu einem Ganzen ansieht, die Trennung herbeigeführt in der Art, daß die Zeitung grundsätzlich und berufsmäßig Tagesbegebenheiten aller Art vermittelt, während dieser Nachrichtendienst von der Zeitschrift je nach ihrer Tendenz und ihrem Inhalt nur gelegentlich und zwar innerhalb ganz bestimmter Grenzen gepflegt wird, (d. h. wenn man überhaupt von einer Nachrichtenvermittlung durch die Zeitschriften sprechen kann, da diese nur in einer summarischen Zusammenstellung = Überschau der während einer Woche oder eines längeren Zeitraums vorgefallenen Weltbegebenheiten besteht). Außerdem spielt bei der Zeitung der Nachrichten- und Depeschendienst immer noch die ausschlaggebende Rolle, wenn auch wissenschaftlichen, belletristischen und anderen Abhandlungen die Spalten eines Blattes offen stehen. In den Vordergrund tritt stets die Nachrichtenvermittlung, und zwar die von Tagesbegebenheiten. Anders bei den Zeitschriften. Wenn wir diese daraufhin untersuchen, fällt uns sofort das engbegrenzte Gebiet auf, in dem sich ihre Nachrichten bewegen: es sind nur Fachnachrichten, die mehr oder weniger unwesentliche Anhängsel sind.

Mataja führt als weiteres Bindemoment den Anzeigenteil an. Diesem Argument ist entgegenzuhalten, daß die Inserate und Annoncen ein eigentümliches Merkmal weder der Zeitung noch der Zeitschrift, daß sie vielmehr ein Bestandteil fast aller zur Veröffentlichung bestimmter Druckerzeugnisse sind, ob diese nun in periodischer Wiederkehr erscheinen oder nur einmal den Weg in die Öffentlichkeit antreten.

Auch ein sächsisches Landgericht hat sich über die Frage, ob ein Gegensatz zwischen Zeitung und Zeitschrift vorhanden ist, dahin ausgesprochen, daß „als Zeitung im Gegensatz zu den Zeitschriften solche Schriftstücke anzusehen sind, die möglichst sachlich und möglichst rasch Tagesereignisse mitteilen und daß sich Schriftstücke mit Mitteilungen von unterhaltender, belehrender oder kritisch-satyrischer Natur als Zeitschriften darstellen."

Anschließend an diese Auslegung der beiden Begriffe Zeitung und Zeitschrift führe ich noch einige andere Definitionen an:

Löbl charakterisiert Zeitung als „eine in regelmäßigen Zwischenräumen erscheinende, durch mechanische Vervielfältigung allgemein zugänglich gemachte Publikation von kollektivem, mannigfaltigem Inhalte, der durch Allgemeinheit des Interesses gekennzeichnet, sowie aus den Ereignissen und Zuständen der unmittelbaren Gegenwart geschöpft ist."

Brunhuber betrachtet als Zeitung „jede in gewissen Zeitabständen erscheinende, einem individuell nicht bestimmten Personenkreis zugängliche Veröffentlichung mit vielseitigem, zeitgemäßem, allgemein interessierendem Inhalt."

Neukamp versteht unter Zeitung „eine innerhalb bestimmter Zeiträumen — wenn auch in unregelmäßigen Fristen — in einzelnen Blättern wiederkehrend erscheinende (sogenannte periodische) zur Mitteilung und Verbreitung unter das Publikum (d. h. unter einen individuell nicht begrenzten Personenkreis) bestimmte Druckschrift, die Nachrichten über politische und sonstige das Publikum als solches interessierende Tagesbegebenheiten und Angelegenheiten enthält und nicht bestimmt ist, ein abgeschlossenes Werk zu bilden."

Eine einwandfreie Trennung in Zeitung und Zeitschrift nach den genannten Definitionen vorzunehmen wird nicht gelingen. Es wird überhaupt schwer fallen, ein so verwickeltes Gebilde, wie es die Zeitung ist, kurz und erschöpfend zu deuten.

Eher läßt sich eine Übereinstimmung über die notwendigsten Eigenschaften einer modernen Zeitung, wie sie uns in der Gegenwart vor Augen tritt, erzielen. Darnach möchte ich fünf Postulate aufstellen, die in ihrer Gesamtheit ein periodisches Druckerzeugnis als Zeitung feststellen.

Als erstes Merkmal wird für die Zeitung eine regelmäßige Erscheinungsweise verlangt im Gegensatz zum Preßgesetz, das auch die innerhalb eines Monats unregelmäßig erscheinenden Blätter zur periodischen Presse zählt.

Dieses Merkmal der Periodizität entspringt nicht inneren Gründen, sondern äußere Zweckmäßigkeitsrücksichten haben zur Forderung der periodischen Erscheinungsweise geführt. Schon beim Entstehen der Zeitung war das Eintreffen der Boten an bestimmten Tagen und Stunden für die Erscheinung der Zeitung maßgebend*); mit der fortschreitenden Entwicklung des Zeitungsbetriebes machte sich allmählich eine immer größere Gleichartigkeit der Tagesleistungen bemerkbar. Dazu kommt nun noch das anerzogene Gewohnheitsbedürfnis des lesenden Publikums, bei einigermaßen größeren Zeitungen in jüngster Zeit auch die Abfahrtsstunde der für den Versand nach auswärts wichtigen Eisenbahnzüge, die ein regelmäßiges Erscheinen der Zeitung zur Grundlage machen. Heute würden wir ein unregelmäßig erscheinendes Blatt nicht mehr als Zeitung ansehen.

Das Merkmal der Periodizität ist der Zeitung wie der Zeitschrift eigen. Doch muß die Frage aufgeworfen werden, ob ein Blatt, das nur einmal monatlich erscheint, als Zeitung angesehen werden kann oder nicht. Diese Frage muß dahin beantwortet werden, daß ein nur einmal monatlich erscheinendes Blatt keine Zeitung ist. Warum?

Für eine Zeitung ist der letzte Zeitpunkt, an dem sie erscheinen muß, die Woche. Weder kann man im allgemeinen verlangen, daß eine Zeitung täglich oder mehrmals wöchentlich erscheint, noch darf sie diesen Zeitpunkt über-

*) Von Interesse ist, was Bücher in der „Entstehung der Volkswirtschaft" 5. Aufl. S. 244 f. schreibt: „Es wird vielleicht auffallend erscheinen, daß man von den Halbjahrsberichten sofort zu Wochenpublikationen überging, ohne die Zwischenstufe der Monatsberichte durchgemacht zu haben. Man muß jedoch nicht vergessen, daß sich ebensowohl die Sammlung der Nachrichten als auch die Verbreitung der Nachrichtenblätter den der Zeit eigentümlichen Verkehrsgelegenheiten anzupassen hatten. Die wichtigsten derselben aber waren die Messen und die Posten. Die halbjährlichen Messen boten die Möglichkeit, die gedruckten Nachrichten nach allen Richtungen bis in die entferntesten Gegenden zu verbreiten. Die Posten aber gingen auf den Hauptverkehrsrouten wöchentlich einmal und kamen wöchentlich einmal an. Der Sprung von den Halbjahrsberichten zu den Wochenberichten lag also in der Natur der Dinge."

schreiten. Die Erklärung für diese Behauptung ergibt sich meiner Meinung nach daraus, daß die Woche der letzte Zeitpunkt ist, an dem im Allgemeinen dem letzten Leser noch eine Mitteilung als aktuell erscheinen kann.

Das größte Bedürfnis nach raschester Benachrichtigung über die Vorgänge draußen in der Welt hat der Kaufmann, Industrielle, der Börsenmann und der Politiker. Das sind die vier großen Typen, deren Unternehmen mit der Zeit steigen oder fallen, je nachdem sie früher oder später eine in ihrem Unternehmungszweige wichtige Nachricht erhalten.

Im Gegensatz zu diesen rastlos mit der Zeit lebenden Menschen gibt es eine große Masse von solchen, deren Existenz sich fern von der Weltbörse abspielt, Menschen, auf die z. B. der nächsten Gegenwart steigende oder fallende Kurse von keinem momentanen Einfluß sind, die infolgedessen des Interesses nach beschleunigter Berichterstattung zum großen Teil entbehren. Es sind das z. B. die Landleute, Forstleute und alle die, die während der Woche keine Zeit finden, eine Zeitung zu lesen, die überhaupt keine lesen wollen. Erst am Sonntag, an dem die wöchentliche Arbeit für einen ganzen Tag ruht, stellt sich das Bedürfnis ein, über das sich zu unterrichten, was in der näheren oder weiteren Welt vor sich geht. Im Winter wird auch bei diesen Menschen ein gesteigertes Bedürfnis nach Zeitungslektüre offenbar in dem Anwachsen der Auflagenhöhe der ländlichen Blätter.

Ein Druckerzeugnis, das innerhalb vierzehn Tagen nur einmal erscheint, kann dem Bedürfnis der ländlichen Leser nicht gerecht werden. Denn entweder hat der Bauer jeden Sonntag, dem Ruhetag, das Bedürfnis nach einer Zeitung oder er verzichtet darauf, an diesem Tage sich zu unterrichten. Dann wird er dies auch die folgenden Sonntage tun.

Wenn nun das letzte Bedürfnis befriedigt ist, dann kann man davon sprechen, daß auch der letzte Zeitpunkt für das Erscheinen der Zeitung gegeben ist. Und somit scheint mir der Zeitraum von einer Woche als äußerster Erscheinungstermin gerechtfertigt.

Wie groß die Unterschiede des Lesebedürfnisses der beiden Lesergruppen sind, mögen zwei Beispiele erhellen, die ich dem „Zeitungs-Verlag“ 1902 und 1903 entnommen habe.

„. . . . in einem kleinen Dorfe wurde einem Zeitungsboten bemerkt, er dürfe nicht täglich kommen; ein anderer Bauer wollte das Blatt nicht einmal völlig umsonst täglich gebracht haben."

„Als in Stockholm eines Streiks wegen die dortigen Zeitungen nicht erscheinen konnten, fanden die Gotenburger Blätter reißenden Absatz und wurde das Blatt bis zu einer Mark bezahlt."

Ich glaube, daß diese beiden Beispiele genügen, das Bedürfnis des Lesepublikums auf dem Lande und in der Stadt zu kennzeichnen.

Daß auf dem Lande die Zeitungen erst am Sonntag begehrt werden, läßt sich aus dem Umstand schließen, daß die ländlichen Zeitungen, die einmal in der Woche erscheinen, ohne jede Ausnahme mit dem Datum eines Samstags oder Sonntags versehen sind.

Ein zweites Postulat der Zeitung ist die Publizität. Auch dieses ist erst ein Ergebnis der tatsächlichen Entwicklungsbedingungen, ist nicht ursprünglich mit dem Zeitungswesen verwachsen. Von den geschriebenen Zeitungen ausgehend, finden wir, daß diese nur für einen bestimmten Personenkreis bestimmt waren, wie es anders die Herstellung dieser Blätter nicht zuließ. Erst mit der fortschreitenden Entwicklung der Volksbildung und damit mit dem gesteigerten Anteil aller Bevölkerungsschichten an dem öffentlichen Leben machte sich auch das Bedürfnis geltend, die Vorgänge in der Welt allgemein kennen zu lernen. Dann auch entstand die Publizität aus kommerziellen Gründen. Denn je größer die Verbreitung einer Zeitung und damit der Nachrichtenaustausch zwischen Konsument und Produzent ist, desto gewinnbringender wird das Geschäft.

Ein drittes Merkmal der Zeitung ist die berufsmäßige Nachrichtenvermittlung. Mit der Entwicklung des Zeitungswesens hat dieses Postulat seine Bedeutung nicht verloren; es wird und kann niemals aus dem Programm einer Zeitung schwinden, ohne dem Blatte den Charakter einer Zeitung zu nehmen. Von Anfang an bestand der Inhalt der Zeitung überhaupt nur aus Nachrichten. Mit der Zeit, als das Interesse sich auf andere Kulturgebiete erstreckte, mußte

das Zeitungswesen mit dem wachsenden Interesse an allen Vorgängen im Leben Schritt halten, und so entwickelte sich die Presse mit der Vielheit ihrer Gesichtspunkte, die jedoch die Bedeutung der Nachrichtenvermittlung nicht zurückdrängen konnten.

Diesen drei angeführten Merkmalen sind noch hinzuzufügen: 4. Vielseitigkeit des Inhalts und 5. zeitgemäßer Inhalt.

Wenn auch in früherer Zeit der Begriff der Vielseitigkeit des Inhalts ausgeschaltet war, so hat er sich doch in moderner Zeit durch die Anforderungen der Menschen entwickelt. Alle wollen in der Zeitung ein Organ besitzen, das sie über alle Ereignisse des Tages, mögen sie nun politischer, literarischer, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher oder tatsächlicher Art sein, in möglichst vollständiger Weise unterrichtet. „Sie haben in der Mehrzahl weder Zeit noch Lust, verschiedene Blätter zu lesen, um in jedem etwas zu finden, hier Politik, dort ihre „vermischten Nachrichten", dort ihre feuilletonistischen Interessen." Alle fordern Vielseitigkeit, Universalität des Inhalts. Und da es schwer ist, aus der Gesamtheit der Vorgänge dem Leser nur solche Artikel vorzusetzen, die jeden einzelnen interessieren, muß das Bestreben der Zeitung dahin gehen, so vielseitige und allgemeine Artikel zu bringen, daß wenigstens in jedem Blatt jeder Leser bei dem einen oder anderen Artikel auf seine Rechnung kommt.

Das letzte Merkmal der Zeitung ist ihre Aktualität (= zeitgemäßer Inhalt). Nur dann kann man ein Druckerzeugnis als Zeitung ansehen, wenn es neben den vier obengenannten Punkten der Forderung der Aktualität gerecht wird, d. h. wenn die Zeitung ihrem Inhalte nach sich aus den Begebenheiten der jüngsten Gegenwart zusammensetzt. Die Aktualität steht in engster Beziehung mit der Bedürfnisfrage. Je nach dem Stande des Lesers, je nachdem seine Tätigkeit örtlich verschieden ist, umso ungleichartiger ist auch die Auffassung, ob ein Artikel noch aktuell ist oder nicht. Eine sichere Norm aufzustellen geht nicht an. Nur soviel scheint mir zutreffend zu sein, daß der letzte Termin, an welchem dem letzten Leser ein Thema im allgemeinen noch aktuell erscheinen kann, die Woche ist. Ich verweise nochmals auf die Ausführungen über die Bedürfnisfrage.

Allerdings waren die Bedingungen für Erfüllung dieses Bedürfnisses im Laufe der Jahrhunderte manchem Wechsel unterzogen. Am Anfang des Zeitungswesens findet man die halbjährlich erscheinenden Meßrelationen, später die Wochenblätter, doch hat sich allmählich die Aktualität mit der Entwicklung der Technik und der Kommunikationsmittel derart gesteigert, daß das Neueste bereits nach Stunden sich überlebt hat.

Was nun die Zeitschriften betrifft, so haben diese einige Merkmale mit den Zeitungen gemein, d. h. sie müssen solche nicht haben, sie können sie aber haben. Und diese sind die Erscheinungsweise innerhalb eines Monats, Öffentlichkeit ihrer Verbreitung, Vielseitigkeit des Inhalts und in abgeschwächter Weise auch zeitgemäßer Inhalt. Dagegen fehlt den Zeitschriften vor allem das Merkmal der „berufsmäßigen Vermittlung von Nachrichten".

Ich glaube im Vorstehenden dargelegt zu haben, daß Zeitung und Zeitschrift ihrem Wesen nach verschiedene Druckerzeugnisse sind, und halte mich daher für berechtigt, eine Trennung der periodischen Presse in diese beiden Teile vorzunehmen.

Allerdings ist noch zu erwägen, ob nicht bei Betrachtung der politischen Zeitungen die politischen Zeitschriften ihrer gleichen Tendenz wegen mitinbegriffen werden müßten. Ich habe in meiner nachfolgenden Untersuchung diesen Umstand beachtet, indem ich die politischen Zeitschriften getrennt von den anderen im Anschluß an die Zeitungen behandle, um auch äußerlich den Zusammenhang zu kennzeichnen.

□ □ □

Was nun den Inhalt einer Zeitungsstatistik betrifft, möchte ich mit Mataja*) drei Fragegruppen unterscheiden, die die weiteren Schwierigkeiten einer statistischen Erfassung des Zeitungswesens deutlich kennzeichnen.

Eine vollkommene Presse-Statistik sollte umfassen:

1. die Frage nach der Presse selbst: wir sollen unterrichtet werden über Zahl, Alter, Erscheinungsweise und Art, über Zwecke und Tendenz der Blätter, ihre Verbreitung,

*) Im „Bulletin de l'Institut International de Statistique 1908".

Bezugspreise, Verkaufserlöse und Erträgnisse aus dem Inseratengeschäft;

2. die Frage nach den Unternehmungen: also die Zahl der Betriebe, die Zeitungen verlegen und herstellen, die Unternehmungsformen, Ausstattung mit sachlichen Hilfsmitteln und Kapital überhaupt, die Interessenverbände der Unternehmer;

3. die Frage nach dem Personal, das sowohl redaktionell als auch administrativ und technisch tätig ist, in seiner Zusammensetzung, Entlohnung, Beschäftigungsdauer, etc.

Ich hatte nun den Versuch gemacht, durch eine Enquete (Fragebogen S. Anhang S. —) von 600 Zeitungen und Zeitschriften Antwort auf obige Fragegruppen zu erhalten. Von 350 Fragebogen an Zeitschriften erhielt ich 135, allerdings zum größten Teil unvollständig beantwortet zurück, von 250 an Zeitungen nur 55, ebenso unvollständig. Infolge dieses geringen Erfolges konnte im Ganzen meine Statistik leider nicht auf mein Sondermaterial gestützt werden; doch konnte ich alle die mir in dankenswerter Weise von den Verlegern und Redaktionen gemachten Antworten verwerten, so die Nachweise über Auflagenhöhe, Parteistellung, Gründungsjahr u. a.

Zur Ergänzung dieser Angaben mußte ich meine Zuflucht zu den Zeitungskatalogen der verschiedenen Annoncen-Expeditionen nehmen. Es waren dies die Kataloge von R. Mosse, Haasenstein & Vogler, Invalidendank, Daube & Co. (alle für die Jahre 1911/12). Außerdem benutzte ich Kürschners Handbuch der Presse 1902, Keiters Handbuch der katholischen Presse 1909, Sperlings Zeitschriften-Adreßbuch, sowie die bayerische Post-Zeitungsliste, beide für das Jahr 1912.

Alle diese Kataloge und Handbücher werden auf Grund von Umfragen*) hergestellt, und es werden nur die Zeitungen jener Verleger aufgenommen, die für die Richtigkeit ihrer Angaben volle Verantwortung übernehmen. Eine Vergleichung dieser acht Kataloge neben einander ermöglichte es mir nun, viele Lücken auszufüllen und die Ergebnisse meiner Enquete zu ergänzen.

*) Hiebei interessiert die Bemerkung, daß die Zeitungsverleger darauf aufmerksam gemacht werden, daß falsche Angaben über die Auflagenhöhe strafbar sind. Rud. Mosse veröffentlicht nur dann die Auflage, falls durch eigenhändige Unterschrift sich der Zeitungsverleger für die angegebene Richtigkeit der Auflage verbürgt.
(Nach dem „Zeitungs-Verlag“ 1908.)

Ich mußte natürlich mehrere der oben angeführten Fragen von Mataja unberücksichtigt lassen, doch bleibt ein noch hinlänglich weites Gebiet für eine statistische Darstellung übrig; das ist die erste Fragengruppe nach der Presse überhaupt. Mit Ausnahme der Frage nach dem Verkaufserlös und den Erträgnissen aus dem Inseratengeschäft bleibt noch eine Anzahl interessanter Daten, die in einer statistischen Zusammenstellung das Zeitungswesen beleuchten und deren Material ich aus den obenerwähnten Katalogen fast vollständig erhalten konnte.

Bezüglich der Auflagenhöhe schwanken die Angaben der einzelnen Quellen öfters, ich nahm in solchen Fällen stets die niedrigste Auflagenhöhe an. Allerdings gibt die Auflagenhöhe kein genaues Bild der Zeitungswirkung, wenigstens in der Regel nicht. Es bestehen noch zwei andere genauere Ziffern, nämlich die Ausgabe- und die Absatzziffer.

Die Auflagenziffer gibt die Zahl der überhaupt gedruckten Exemplare an, die Ausgabeziffer ist die „Auflage unter Abzug der beim Verlag verbliebenen oder dahin unverwertet zurückgekehrten Stücke", während die „Absatzziffer die Zahl der verkauften Exemplare ohne Einrechnung der Gratisexemplare" angibt.

Abgesehen davon, daß man diese beiden letzten Angaben niemals erhalten wird, muß auch das Gebiet, auf das sich eine Pressestatistik ausdehnt, in Berücksichtigung gezogen werden. Bei meiner Untersuchung glaubte ich annehmen zu dürfen, daß infolge der wenigen mit großem Kapital arbeitenden Betriebe die Auflagenhöhe den Ausgabe-, sogar den Absatzziffern sehr nahe kommt, da die Mehrheit der Zeitungsverlage den erforderlichen Ueberschuß an Kapital nicht hat, viel mehr Exemplare zu drucken als abgesetzt werden.

Unter diesen Erwägungen nahm ich die in den Katalogen angegebene Auflagenhöhe als annähernd zutreffenden Ausdruck der Zeitungsverbreitung an.

□ □ □

Bereits im Jahre 1848 veröffentlichte Freiherr von Reden in der von ihm herausgegebenen „Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik" „Statistische Ergebnisse der deutschen

periodischen Presse"*). Als Urmaterial benutzte er die Angaben des „Deutschen Zeitungskataloges", der Ende 1847 bei Lorck in Leipzig erschien.

Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß der Katalog vielfach ungenau oder unvollständig war. Trotzdem beansprucht die Arbeit Redens Interesse schon deswegen, weil sie die erste derartige Untersuchung über die deutsche Presse ist; dann auch, weil man ihr wirtschaftliche Bedeutung nicht absprechen kann.

Neben der Angabe über die Zahl der bestehenden Zeitungen in den einzelnen Staaten sind auch Angaben über die Auflagenhöhe der Gesamtheit der Zeitungen gegeben mit einer Übersicht über die durch besondere Fruchtbarkeit an Tagesblättern ausgezeichneten Städte.

Nach einer kurzen Abhandlung über die „periodische Presse für Fachwissenschaften und gewisse abgegrenzte Gebiete und Zwecke" zieht Verfasser einen Vergleich der deutschen periodischen Presse mit der Englands und Frankreichs.

Rein statistischen Charakters sind die beiden 1878 und 1879 im „Archiv für Post und Telegraphie" erschienenen Untersuchungen des Oberpostsekretärs Hausinger. Hj. Schacht sagt von ihnen, daß sie nur ein „genauer, außerordentlich fleißiger Extrakt aus den Zeitungspreislisten der Jahre 1824—1877" und 1878 seien. Auch können beide Aufsätze keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen, da nur die Blätter aufgenommen sind, die durch die Reichspost befördert werden.

1898 erschien die bis jetzt beste Arbeit in Conrads Jahrbüchern III. Folge 15. Band Seite 503 ff. Verfasser ist Hjalmar Schacht, der sich zur Aufgabe machte, „eine möglichst erschöpfende Darstellung des Zeitungswesens im Deutschen Reiche in seinen wesentlichsten wirtschaftlichen Beziehungen" zu bringen.

Ich habe in meiner Untersuchung des Öftern vergleichsweise auf Schachts Zahlen zurückgegriffen.

*) Während meiner Volontärzeit im städtischen statistischen Amte München durchforschte ich die dort vorhandene „Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik" und kam so auf diesen Aufsatz, den ich in keinem Literaturverzeichnis über das Pressewesen angeführt fand.

Bücher legte 1908 dem Kongreß des „Institut International de Statistique" in Kopenhagen eine Untersuchung über das deutsche Zeitungswesen vor. Leider wurde von dieser Arbeit nur eine sogenannte „Probetabelle" in das Bulletin genannten Instituts aufgenommen. Sie gibt Aufschluß über die Zahl der Zeitungsorte in den einzelnen Staaten Deutschlands und über die Anzahl der in den Gemeinden erscheinenden Zeitungen für die Jahre 1885 und 1906.

Ich konnte leider nicht in Erfahrung bringen, unter welchen Gesichtspunkten Bücher die Zählung der Zeitungen vorgenommen hatte. Wegen der im Vergleich zu anderen Jahren verhältnismäßig hohen Zahlen für die Jahre 1906 und 1885 mußte ich annehmen, daß Bücher Zeitungskataloge benützte, die die Nebenausgaben*) einzelner Zeitungen als selbständige Blätter anführen. Außerdem dürfte in Büchers Angaben die Zahl der politischen Zeit- und Wochenschriften einbegriffen sein, so daß er für Bayern 1885 bereits 438 Zeitungen, 1906 gar 543 findet, während nach meiner Berechnung unter genauester Ausscheidung der Nebenausgaben es am 1. April 1912 nur 432 (politische) Zeitungen gibt.

Außer diesen angeführten statistischen Untersuchungen bringt H. Dietz in seiner Schrift über das Zeitungswesen verschiedene Tabellen, die ich ebenfalls in einzelnen Fällen vergleichsweise angeführt habe.

Während obengenannte Arbeiten die periodische Presse ganz Deutschlands behandeln, mögen nachfolgend noch einige Arbeiten erwähnt sein, die sich auf die Presse in kleineren Gebietsteilen Deutschlands beschränken. Es ist dies eine in der Zeitschrift des Kgl. Sächsischen Statistischen Büros veröffentlichte Arbeit „Statistik des Zeitungswesens im Königreich Sachsen am Schlusse des Jahres 1866", die als erster von einer staatlichen Behörde unternommener Versuch, eine Zeitungsstatistik herzustellen, gelten darf**). 10 Jahre später folgte

*) Unter Nebenausgabe (Kopf-Titel-Druck) versteht man im Zeitungsverkehr die im wesentlichen textlich mit dem Hauptblatte übereinstimmende Ausgabe für einen andern Ort, so daß die Abweichung nur für den Titel, vielleicht auch den lokalen Teil und die nur lokale Verbreitung beanspruchenden Annoncen besteht.
(Nach „Zeitungs-Verlag" 1905.

**) Nach dem „Zeitungs-Verlag" 1909 sollten die amtlichen Statistiker des Deutschen Reiches und der Einzelstaaten, die in Blankenburg a H. unter Vorsitz des damaligen Präsidenten des Kaiserl. Statistischen Amtes Dr. v. d. Borght zu einer mehrtägigen

Württemberg dem Beispiele Sachsens in der Arbeit „Die Zeitungen und Zeitschriften Württembergs im Jahre 1876", die in den Württembergischen Jahrbüchern veröffentlicht wurde. 1866 und 1910 folgten zwei Neubearbeitungen ebenda.

Auch Bayern und Baden veröffentlichen seit einigen Jahren Angaben über die in ihrem Lande erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften, ohne jedoch mehr als die Zahl, Tendenz und Erscheinungsweise der Blätter zu bringen.

Eine Spezialarbeit über die „politische Presse Badens zu Anfang des 20. Jahrhunderts" liegt in der Dissertationsschrift Dr. Bensheimers vor, der auf Grund einer Privaterhebung das schwierige Problem einer Zeitungsstatistik für ein kleines Gebiet Deutschlands zu lösen versuchte, was ihm auch teilweise gelang.

Wenn ich im folgenden es unternahm, das Pressewesen Bayerns in seinen wirtschaftlichen Beziehungen darzustellen, so geschah dies in der Hoffnung, mit Erfolg weiter in ein Gebiet einzudringen, das bis jetzt von seiten der Wissenschaft so wenig Beachtung fand, wie selten eines.

II. Das Zeitungswesen Bayerns.

a) Seine Entwicklung und geographische Verteilung.

Die Entwicklung des bayerischen Zeitungswesens soll Tabelle I zeigen. Ich habe die Zahlen der Zeitungen für das Deutsche Reich, für Bayern, Baden und Württemberg gegenübergestellt.

Konferenz zusammentraten, auch zur Frage der Einführung einer amtlichen Statistik über die Presse für das Deutsche Reich Stellung genommen haben. Auf eine diesbezügliche Anfrage beim Kaiserl. Statistischen Amte erhielt ich den Bescheid, daß die Bearbeitung einer Statistik der Presse auf der Konferenz der amtlichen Statistiker des Reichs und der Bundesstaaten in Nürnberg 1908 angeregt wurde. „Nach Prüfung der Angelegenheit seitens der Statistischen Aemter der Bundesstaaten wurde auf der Konferenz in Blankenburg a/H. 1909 beschlossen, von weiteren Schritten in dieser Sache abzusehen. Obwohl allgemein anerkannt wurde, daß eine Pressestatistik sehr interessant sei, wurde sie doch nicht für so notwendig gehalten, um die darauf zu verwendenden Mühen und Kosten zu rechtfertigen."

Tabelle I.

Jahr	Zahl der Zeitungen in Deutschland	Davon fallen auf					
		Bayern		Baden		Württemberg	
		Absol.	%	Absol.	%	Absol.	%
1848	1012	110	10,83	63	6,20	60	5,92
1885	3069	438	14,27	100	3,26	138	4,49
1886	—	—	—	—	—	129	—
1897	3337	399	11,90	127	3,81	154	4,61
1905	3807	448	11,70	—	—	—	—
1905	3756	363	9,67	145	3,86	170	4,53
1906	4183	543	12,90	150	3,58	185	4,42
1908	3887	443	11,39	151	3,88	191	4,91
1909	3929	438	11,15	169	4,30	183	4,66
1910	ca. 4000	—	—	—	—	197	ca. 5,00
1912	—	432	—	—	—	—	—

Quellen für

1848 „Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik“ 1848: Freiherr von Reden: Seite 244 ff.

1885 „Bulletin de l'Institut International de Statistique“ 1908: Bücher: Seite 178 f.

1886 Sonderabdruck a. d. Württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde 1910, 2. Heft: Gerster: Seite 252.

1897 Conrads Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 1898: Schacht: Seite 503 ff.

1905 H. Dietz „Das Zeitungswesen“ 1910: Seite 61.

1905 „Zeitungs-Verlag“ Jahrgang 1905: Seite 1170 f.

1906 Bulletin de l'Institut International de Statistique“ 1908: Bücher: Seite 178 ff.

1908 H. Dietz „Das Zeitungswesen“ 1910: Seite 63.

1909 „Zeitungs-Verlag“ Jahrgang 1909: P. Stoklossa: Seite 581.

1910 Sonderabdruck a. d. Württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde 1910: Seite 252.

□ □ □

Mit einer Ausnahme ist für das Zeitungswesen Deutschlands ein stetes Anwachsen festzustellen. Die eine durch ihre hohe Zeitungszahl anfallende Angabe rührt von Bücher her.

Was nun Bayern betrifft, so ergeben sich für die Angaben der verschiedenen Jahre schwere Bedenken. Der Tabelle nach zu schließen müßte man in dem Zeitraum 1848 bis 1885 ein Emporschnellen der Zeitungszahl um 299 % annehmen, dann aber von Jahr zu Jahr ein stetes Schwanken. Es ist daraus zu schließen, daß die gemachten Angaben den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Dies geht auch aus den beiden Angaben für das Jahr 1905 hervor. Dietz gibt für Bayern 448, der „Zeitungs-Verlag" nur 363 Zeitungen an: ein Unterschied von 85. Der Grund dieser Differenz mag folgender sein: Dietz benutzte den Zeitungskatalog von Rudolf Mosse. Gerade in diesem sind viele Zeitungen, die nur Titeldrucke sind, als selbständige Blätter angeführt. Da es 1912 in Bayern 95 solcher Nebenausgaben gibt, darf man für 1905 mindestens 70—80 annehmen. Wir kämen so der Zahl des Zeitungsverlages ziemlich nahe. Ein Vergleich mit Baden und Württemberg zeigt, daß in diesen beiden Staaten ein regelmäßiges Anwachsen der Zeitungszahl stattfindet. Für das stete Schwanken der Zahlen in Bayern ist nur ein Schluß zu ziehen, nämlich der, daß die Zählung der vorhandenen Zeitungen in den jeweiligen Jahren unter verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen wurde.

War auch mit dem Sturze des Juli-Königtums in ganz Deutschland ein neuer, freier Zug eingekehrt, war auch damit dem Zeitungswesen Freiheit neuer und großzügiger Entfaltung eingeräumt, so folgte doch bald die Reaktion, bis abermals die Siege des Krieges 1870/71 einer neuen Entwicklung im Zeitungswesen Bahn brachen. Auf keinen Fall konnte jedoch die Presse Bayerns, Süddeutschlands überhaupt, einen solch rapiden Aufschwung nehmen, wie die Angaben Büchers könnten glauben lassen. Während die Zeitungen Württembergs und Badens innerhalb 37 Jahren von 1848—1885 nur um rund 59 % resp. 115 % zunahmen, muß die Annahme einer Entwicklung der bayerischen Presse um 299 % entschieden verneint werden, zumal noch anzunehmen ist, daß auch für Württemberg und Baden Büchers Zahlen zu hoch angegeben sind.

Die Zahlen Schachts nehme ich den tatsächlichen Verhältnissen am nächsten kommend an, wenn ich auch nicht bestreiten will, daß in seinen Angaben politische Zeit- und Wochen-

schriften enthalten sind. Das gleiche gilt auch für das Jahr 1909, das Stoklossa seinen Untersuchungen zu Grunde gelegt hat.

Eine Begründung für die Abnahme der Zeitungszahl seit 1908 findet sich einerseits in der wachsenden Monopolisierung des Zeitungswesens in den Großstädten. Die großen Blätter gewinnen immer mehr Bedeutung und damit an Verbreitung, so daß die kleinen Blätter aus den größeren Städten verdrängt werden. Da jedoch die großen Zeitungen auf dem Lande nicht ganz befriedigen können, weil dessen lokale Interessen zu wenig Berücksichtigung in den Großzeitungen finden, entstehen auf dem Lande, in kleinen Dörfern sogar, selbstständige Zeitungen; somit macht sich anderseits im Gegensatz zur Monopolstellung des großstädtischen eine Dezentralisation des kleinen Pressewesens geltend.

Der Widerspruch, daß durch die Dezentralisation die Zeitungszahl abnimmt, findet seine Lösung darin, daß die Monopolisierung des Pressewesens in den Städten rascher fortschreitet als die Dezentralisation auf dem Lande.

Leider war es mir nicht möglich, annähernd richtige Zeitungszahlen für die übrigen Jahre zu berechnen, sodaß ich mir versagen muß, näheres über die zahlenmäßige Entwicklung des bayerischen Zeitungswesens zu bringen.

Die von mir für Anfang 1912 gefundenen 432 Zeitungen verteilen sich auf die 8 Regierungsbezirke folgendermaßen: Es erscheinen in

Oberbayern	93	Zeitungen	Oberfranken	48	Zeitungen
Niederbayern	41	„	Mittelfranken	48	„
Pfalz	55	„	Unterfranken	39	„
Oberpfalz	38	„	Schwaben	70	„

Bayern besitzt also, wenn wir in Deutschland ca. 4000 Zeitungen annehmen, rund 11 % derselben, während die Bevölkerung Bayerns 10,5 % der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches ausmacht, d. h. der Anteil Bayerns an der Bevölkerung und den Zeitungen Deutschlands ist etwa gleich.

In der nachfolgenden Tabelle ist die prozentuale Verteilung der Bevölkerung und die der Zeitungen in den einzelnen Regierungsbezirken gegenübergestellt.

Tabelle II.

Regierungsbezirk	Bevölkerung in %	Zeitungen in %
Oberbayern	22,3	21,5
Niederbayern	10,5	9,5
Pfalz	13,6	12,7
Oberpfalz	8,7	8,8
Oberfranken	9,6	11,1
Mittelfranken	13,5	11,1
Unterfranken	10,3	9,1
Schwaben	11,5	16,2
Königreich	100,0	100,0

Im großen und ganzen ist die prozentuale Verteilung der Bevölkerung und der Zeitungen, mit Ausnahme in Mittelfranken und Schwaben, in den übrigen Kreisen gleich, woraus zu schließen ist, daß die Zeitungsindustrie gewissen von der Bevölkerungszahl abhängigen Existenzmöglichkeiten, die in den verschiedenen Landesteilen und zu verschiedenen Zeiten voneinander abweichen können, unterworfen sind. Daß dies tatsächlich der Fall ist, zeigt folgende Tabelle.

Tabelle III.

Regierungsbezirk	Auf eine Zeitung treffen Einwohner		
	1912	1909	1897
Oberbayern	16 474		
Niederbayern	17 667		
Pfalz	16 856		
Oberpfalz	15 849		
Oberfranken	13 789		
Mittelfranken	19 393		
Unterfranken	18 229		
Schwaben	11 283		
Königreich	15 943	14 896	14 584

In Schwaben trifft eine Zeitung schon auf 11 283 Einwohner. Allerdings hat dieser Kreis auch die Existenzmöglichkeiten für eine Zeitung vollständig ausgenutzt, indem die Schwankung zwischen dem prozentualen Anteil der Bevölkerung und dem der Zeitungen zu Gunsten der letzteren

4,7 % beträgt. Es ist zweifelhaft, ob Neugründungen in Schwaben noch in starkem Umfange mit Erfolg entstehen können. Anders ist dies mit Mittelfranken. Hier fallen auf eine Zeitung noch 19 393 Einwohner und die Schwankung zwischen dem Bevölkerungs- und Zeitungsanteil beträgt zu Gunsten der ersteren 2,4 %.

Von den 26 Zeitungen, die im Laufe des Jahres 1911 und bis April 1912 eingegangen sind, entfallen auf Oberbayern 5, auf Niederbayern 3, auf die Pfalz 3, Oberpfalz 7, Oberfranken 2, Schwaben 6. Keine Zeitung ging ein in den Kreisen Mittelfranken und Unterfranken, in denen auf eine Zeitung 19 393 resp. 18 229 Einwohner fallen. Von den 28 Neugründungen treffen auf Oberbayern 4, Niederbayern 1, Pfalz 2, Oberpfalz 7 (davon 2 Nebenausgaben), Oberfranken 5, (davon 1 Nebenausgabe), Mittelfranken 3, Unterfranken 1, Schwaben 5 (davon 1 Nebenausgabe)*).

Daß sich die Existenzmöglichkeiten für Neugründungen in Bayern überhaupt verschlechtert haben, beweisen die Zahlen für das Jahr 1897, 1909 und 1912. Und dafür ist als Grund die Dezentralisation und die Überhandnahme der Nebenausgaben ausschlaggebend. Der Beweis der Dezentralisation ist leicht zu führen:

1897	gab	es	231	Verlagsorte	mit	339	Zeitungen
1909	„	„	266	„	„	438	„
1912	„	„	284	„	„	432	„

*) Ab- und Zunahme der Zeitungszahl in den 8 Regierungsbezirken infolge eingegangener resp. neugegründeter Zeitungen unter Abrechnung der Nebenausgaben.

Regierungsbezirk	Zahl der eingegangenen Zeitungen	Zahl der Zeitungsneugründungen	Mehrung (+) Minderung (—)
Oberbayern	5	4	— 1
Niederbayern	3	1	— 2
Pfalz	3	2	— 1
Oberpfalz	7	5	— 2
Oberfranken	2	4	+ 2
Mittelfranken	—	3	+ 3
Unterfranken	—	1	+ 1
Schwaben	6	4	— 2
Königreich	26	24	— 2

Von den 231 Verlagsorten besaßen 1897 53 weniger als 2000 Einwohner. Im Jahre 1912 gab es bereits 73, d. i. eine Zunahme von ca. 38 %, während die Zahl der Verlagsorte überhaupt nur um 23 % zugenommen hat.

In Tabelle IV habe ich eine Übersicht über die Gemeinden mit Zeitungen seit 1885 gegeben nach den Seite 4 ff. erwähnten Arbeiten. Trotzdem ich die Zuverlässigkeit der Angaben für die Zeitungszahl in Frage stellte, dürften die Zeitungsorte annähernd richtig angegeben sein. Es ist hier die stete Zunahme der Gemeinden mit 1 und 2 Zeitungen und das allmähliche Abnehmen der Gemeinden mit drei und mehr Zeitungen festzustellen, allerdings mit Ausschaltung der Angaben von Dietz und Bücher.

Tabelle IV.

Jahr	Zahl der Zeitungs-Orte	Davon hatten Zeitungen								Zahl der Zeitungen
		1	2	3	4	5—6	7—8	9—10	über 10	
1885	182	92	45	23	8	7	1	1	5	438
1897	231	155	63		10				3	399
1905	263	180	55	16	1	5	3	—	3	448
1906	267	141	76	32	6	6	2	—	4	543
1908	267	179	61	13	5	3	3	1	2	443
1909	266	—	—	—	—	—	—	—	—	438
1912	284	200	64	8	6	2	1	1	2	432

1897 gab es nach Schacht				1912 gab es (s. Tab. V, S. —)			
155	Verl.-Orte	mit	1 Ztg.	200	Verl.-Orte	mit	1 Ztg.
63	„	„	2—3 „	72	„	„	2—3 „
10	„	„	4—9 „	10	„	„	4—9 „
2	„	„	über 9 „	2	„	„	über 9 „
1	„	„	„ 20 „	—	„	„	„ 20 „

Es ist hier wieder das Anwachsen der Verlagsorte mit einer Zeitung zu konstatieren und zwar beträgt dies rund 26 %, die Zunahme der Zeitungsorte mit je 2—3 Zeitungen 14 %. Während es 1912 überhaupt keinen Ort mehr mit mehr als 20 Zeitungen gibt, sind die beiden anderen Typen mit 4—9 und mit 9—20 Zeitungen gleichgeblieben, das kommt einem prozentualen Rückgang von 0,2 % gleich.

Als Grund der Dezentralisation ist besonders das Bedürfnis der ländlichen Bevölkerung nach Zeitungslektüre maßgebend. Durch die Dezentralisation tritt eine Verschiebung von der Stadt auf das flache Land ein. Da zuerst die Zeitungen der Städte einen großen Teil des Landes mit Lektüre versorgten, wuchs diesen städtischen Unternehmungen in den ländlichen Zeitungsbetrieben, die wegen der größeren Berücksichtigung, die sie lokalen Verhältnissen angedeihen ließen, den Vorzug erhielten, Konkurrenz, weswegen sie durch den Wegfall der Einnahmen aus den ländlichen Kreisen allmählich mit der zunehmenden Zahl der neugegründeten Dorfzeitungen eingingen; ebenso fielen sie der zunehmenden Monopolstellung einzelner Zeitungen zum Opfer.

Zu Gunsten einer solchen Dezentralisation spricht, daß sich in den Orten mit selbständigen Zeitungen ein geistiger Mittelpunkt für die kleineren Kreise bildet, die Dezentralisation die Berücksichtigung lokaler Bestrebungen und Bedürfnisse ermöglicht, der Monopolstellung der größeren Städte mit ihren großen Blättern entgegenarbeitet und den kleineren Gemeinden eine gewisse Selbständigkeit sichert. Andererseits finden auch Leute, die in der Stadt vergeblich Beschäftigung suchen, hinreichenden Lebensunterhalt im technischen und redaktionellen Zeitungsbetriebe.

Was nun die Nebenausgaben anbelangt, so fehlen mir hiezu Vergleichszahlen früherer Jahre. Ich muß mich daher auf ihre Zahl zu Anfang des Jahres 1912 allein beschränken. Da gibt es nun in

Oberbayern	5	Zeitungen	mit	zusammen	5	Nebenausgaben
Niederbayern	4	„	„	„	5	„
Pfalz	24	„	„	„	51	„
Oberfranken	7	„	„	„	10	„
Mittelfranken	1	„	„	„	2	„
Unterfranken	5	„	„	„	8	„
Schwaben	11	„	„	„	14	„
Königreich	57	„	„	„	95	„

Im Durchschnitt fallen auf eine Nebenausgabe 3—4 selbstständige Zeitungen. Über den Wert und Unwert dieser Titeldrucke läßt sich streiten. Ihren Wert kann ich nur für die Verbreitung der Anzeigen anerkennen, indem die Inserate,

die in der Hauptzeitung erscheinen, auch in die Nebenausgaben zum größten Teil aufgenommen werden, und so auf weitere Kreise der Nachrichtenaustausch von Produzent und Konsument, von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von Käufer und Verkäufer ausgedehnt wird.

Einen Nachteil der Nebenauflagen sehe ich darin, daß eine Verflachung des Interesses an außer- und innerpolitischen und wirtschaftlichen Zuständen und Ereignissen herbeigeführt wird, da eine Zeitung nicht imstande ist, gleichzeitig zwei verschiedenen Interessenkreisen z. B. denen in der Stadt und denen auf dem Lande gerecht zu werden. (Siehe Tabelle V, Anhang.)

In Bayern gibt es 128 Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern; diese umfassen 2 528 704 Einwohner oder 36,7 % der Gesamtbevölkerung. Die 7860 Gemeinden mit 4000 und weniger Einwohnern haben einen Anteil von 63,3 % an der Gesamtbevölkerung. Auf die 8 Kreise verteilt ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle VIa.

Kreis	Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern			Gemeinden mit 4000 u. weniger Einwohnern		
	Zahl	Gesamtbevölkerung	%	Zahl	Gesamtbevölkerung	%
Oberbayern	22	763071	49,8	1210	768994	50,2
Niederbayern	7	89277	12,3	949	635054	87,7
Pfalz	27	387102	41,3	681	549983	58,7
Oberpfalz	12	142115	23,7	1075	458169	76,3
Oberfranken	14	199118	30,1	970	462744	69,9
Mittelfranken	16	520159	55,9	992	410709	44,1
Unterfranken	8	165654	23,3	990	545289	76,7
Schwaben	22	262208	33,2	993	527645	66,8
Königreich	128	2528704	36,7	7860	4388587	63,3

Entsprechend dieser Einteilung der Bevölkerung nach Gemeinden mit mehr und mit weniger als 4000 Einwohnern, folgt nachstehend eine Übersicht, die den Anteil der Kreise an Zeitungen und den gleichen Ortsgrößenklassen wie oben zeigt:

Tabelle VIb.

Kreis	Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern			Gemeinden mit 4000 u. weniger Einwohnern		
	Zahl	Gesamtzahl der Zeitungen	%	Zahl	Gesamtzahl der Zeitungen	%
Oberbayern	22	46	49,4	1210	47	50,6
Niederbayern	7	11	26,8	949	30	73,2
Pfalz	27	42	76,3	681	13	23,7
Oberpfalz	12	20	52,6	1075	18	47,4
Oberfranken	14	27	56,3	970	21	43,7
Mittelfranken	16	35	72,9	992	13	27,1
Unterfranken	8	18	46,1	990	21	53,9
Schwaben	22	34	78,1	993	36	51,4
Königreich	128	233	53,9	7860	199	46,1

Ein Vergleich der beiden Tabellen zeigt zahlenmäßig die Gestaltung der Tatsache, daß die kleinen Gemeinden durchschnittlich weit weniger Zeitungen besitzen als die größeren, obwohl der Bevölkerungsanteil der letzteren um 26,6 % geringer ist.

Während auf dem Lande auf eine Zeitung 21 902 Einwohner fallen, kommen auf eine Gemeinde mit über 4000 Einwohnern bereits durchschnittlich 2 Zeitungen, d. h. auf eine Zeitung treffen in Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern 10 853 Einwohner.

Noch ungünstiger gestaltet sich der Anteil des platten Landes, wenn man die Gemeinden unter 2000 Einwohnern denen mit einer größeren Bevölkerungszahl gegenüberstellt.

In den Gemeinden unter 2000 Einw. wohnten 3 808 169 Personen
= 55,3 % der Gesamtbevölkerung
In den Gemeinden über 2000 Einw. wohnten 3 079 122 Personen
= 44,7 % der Gesamtbevölkerung.
Die Gemeinden unter 2000 Einwohnern hatten 82 Zeitungen
19 % aller Zeitungen
Die Gemeinden über 2000 Einwohnern hatten 350 Zeitungen
= 81 % aller Zeitungen.

In diesem Falle treffen auf eine Zeitung in ländlichen Kreisen 46 441 Einwohner, während in städtischen Gemeinden auf eine Zeitung nur 8797 Einwohner fallen.

Diese Erscheinung ist eine natürliche Folge, die durch die Stellung der Städte im Wirtschafts- und Kulturleben ihre Erklärung findet. Auch spielt hier das bereits im „Allgemeinen Teile" erwähnte verschiedengeartete Bedürfnis des ländlichen und städtischen Lesepublikums eine ausschlaggebende Rolle.

Betrachtet man nun die verschiedenen Ortsgrößenklassen in Tabelle VII, so findet man, daß die Anzahl der Zeitungen in Gemeinden von 2000—10 000 Einwohnern (mit einer Gesamtbevölkerung von 1 064 348 Seelen) 221 = 51,5 % beträgt, während auf die Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern (mit einer Gesamtbevölkerung von 1 924 774 Seelen) nur 130 Zeitungen = 30,1 % fallen, d. h. in Gemeinden von 2000 bis 10 000 Einwohnern fallen auf eine Zeitung 4816 Personen in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern 14 806.

Selbstverständlich ist die Beteiligung der einzelnen Kreise sehr verschieden, je nachdem größere oder kleinere Gemeinden in den einzelnen Regierungsbezirken mehr verbreitet sind.

Die Pfalz ist besonders bemerkenswert. Sie hat von den 8 Kreisen die wenigsten Gemeinden, steht aber, was die Bevölkerung anlangt, mit 937 085 Einwohnern bereits an zweiter Stelle. So ist es natürlich, daß es den kleinen Gemeinden mit 2000 und weniger Einwohnern fast unmöglich gemacht ist, durch eine eigene Zeitung hervorzutreten, daß vielmehr die größeren Gemeinden die Führung ganz an sich gerissen haben, selbst unter Überspringung der Gemeinden mit 4000 und weniger Einwohnern. Wie aus Tabelle VII ersichtlich ist, gibt es in der Pfalz nur 4 Gemeinden mit 2000 und weniger Einwohnern, die eigene Zeitungen haben, und von 45 Gemeinden mit 2000—4000 Einwohnern nur 6 mit 9 Zeitungen, während die übrigen Gemeinden verhältnismäßig sehr günstige Zahlen aufzuweisen haben. Bei den übrigen Kreisen bewirkt der Mangel an größeren Gemeinden, daß die kleineren mit einer Bevölkerungszahl von 4000 mit Zeitungen reichlicher versehen sind. (Tabelle VII siehe Anhang.)

In den Großstädten mit über 300 000 Einwohnern ist das Zeitungswesen, was die Zahl der Blätter anlangt, im Vergleich zum Bevölkerungsanteil wenig entwickelt. Dies rührt wohl daher, daß es einigen wenigen Zeitungen gelungen ist, solches Ansehen und solchen Leserkreis zu gewinnen, daß andere Blätter nicht in Konkurrenz treten konnten.

In München z. B. fallen auf eine Zeitung 35 086 Einwohner (1848 nach v. Reden nur 14 000), in Nürnberg 30 286.

In Augsburg fallen auf eine Zeitung nur 11 399 (1848: 21 000) Einwohner. Die Erklärung hierfür ist folgende:

München als die geistige Zentrale Süddeutschlands und Sitz der Regierung war infolge dieser Eigenschaften dem Zeitungswesen günstig. Augsburg trat hinter München an Bedeutung zurück. In beiden Städten jedoch haben sich die Zeitungen zu großem Ansehen emporgeschwungen. Während nun die Münchener Zeitungen mehr lokale Bedeutung hatten, war das Verbreitungsgebiet der Augsburger Presse ein weit größeres (Allgemeine Zeitung, Augsburger Post, Augsburger Abendzeitung!). Infolgedessen war in Augsburg viel mehr die Möglichkeit für rentierende Neugründungen gegeben als in München, wo die bereits bestehenden Zeitungen sozusagen eine Monopolstellung einnahmen. Diese haben sie all die Jahre hindurch gewahrt, dabei auch auf das Land ausgedehnt, während die mehr interlokalen Augsburger Zeitungen, soweit sie überhaupt Augsburg verblieben und nicht wie die Allgemeine Zeitung abwanderten, neben sich Neugründungen entstehen sahen, die mehr den lokalen Teil in den Vordergrund stellten, so daß deren Existenz hierin ihre Begründung findet. Außerdem fällt ins Gewicht, daß eben bei der immer mehr wachsenden Monopolstellung der Münchener Zeitungen ein Schritthalten in der Zahl der Blätter mit dem schnellen Wachsen der Bevölkerung nicht möglich war. Das Gegenteil war in Augsburg der Fall, so daß diese Stadt an prozentualer Fruchtbarkeit an Tagesblättern München in den Hintergrund drängen konnte.

b) Erscheinungsweise der Zeitungen.

Tabelle VIII.

Kreis	1 mal	2 mal	3 mal	4 mal	5 mal	6 mal	7 mal	12 mal	13 mal	zusammen
Oberbayern	5	21	38	2	—	26	—	—	1	93
Niederbayern	2	4	17	2	—	15	—	1	—	41
Pfalz	2	1	6	1	—	40	3	2	—	55
Oberpfalz	4	6	9	—	—	15	3	—	1	38
Oberfranken	6	4	6	—	—	30	2	—	—	48
Mittelfranken	1	7	6	2	3	26	2	—	1	48
Unterfranken	1	2	7	4	1	19	3	1	1	39
Schwaben	9	8	14	8	—	30	1	—	—	70
Königr. 1912	30	53	103	19	4	201	14	4	4	432
„ 1897 nach Schacht	32	69	100	6	1	163	18	6	4	399

Fast die Hälfte aller Zeitungen — genauer 46,53 % — erscheint werktäglich. Mit dem Wachsen des Bedürfnisses des Publikums nach schnellerer Berichterstattung mußten die Zeitungen durch Einführung häufigerer Erscheinungsweise gleichen Schritt halten. Diese Entwicklung zeigt einen Vergleich mit Schacht's Angaben für das Jahr 1897 (Tab. VIII). Eine starke prozentuale Verschiebung zu Gunsten der sechsmaligen Erscheinungsweise macht sich geltend sowohl in einer Minderung der ein- und zweimal als auch der mehr als sechsmal erscheinenden Blätter. Auch die dreimal erscheinenden haben prozentual abgenommen, trotz des Anwachsens der Zahl der kleinen Zeitungsorte, so daß auch in diesen ein gesteigertes Lese- und Bildungsbedürfnis anzunehmen ist. Noch stark und in der Überzahl vertreten ist diese Erscheinungsweise in Oberbayern mit 38 Zeitungen, das ist 41 % aller in Oberbayern erscheinenden Blätter. Prozentual am schwächsten vertreten finden wir diesen Typus in der Pfalz. Daß in Bayern die Zahl der dreimal erscheinenden Zeitungen noch derart in der Überzahl ist — auch in Niederbayern ist eine kleine Mehrheit vorhanden — ist offenbar auf den Einfluß der Münchener Zeitungen zurückzuführen, die jede Konkurrenz täglich erscheinender Zeitungen auf dem Lande aus dem Felde schlagen. In der Pfalz muß naturgemäß der Typus der sechsmal erscheinenden Zeitung vorherrschen, da infolge der grö-

ßeren Anzahl größerer Gemeinden die Interessen derselben vielseitiger und innerhalb ihres Bannkreises vielgestaltiger sind, das Lesepublikum in größeren Gemeinden aber auch ein stärkeres Bedürfnis nach Lese- und Bildungsstoff hat.

Wie nun in Oberbayern die dreimal erscheinenden Blätter absolut und relativ in der Mehrzahl sind, so sind demgemäß hier die sechsmal erscheinenden Zeitungen prozentual am schwächsten vertreten; in der Pfalz am stärksten mit 73 %.

Die nur einmal erscheinenden Blätter sterben allmählich aus. Sie genügen nirgends mehr und gehen zu Grunde oder zu einer öfteren Erscheinungsweise über. Teilweise finden wir diesen Typus noch auf dem Lande, teilweise jedoch hat er sich auch in den Städten und Großstädten erhalten als Vorortzeitung, die die Interessen der Vorstadt gegenüber der Zentrale wahrt, oder als solche, die in der Hauptsache Anzeigeblätter sind und den politischen Charakter nur nebensächlich beibehalten haben.

Die zweimal erscheinenden Blätter haben ebenfalls eine Minderung von nahezu 5 % erfahren. Wahrscheinlich ging der größte Teil von ihnen zu häufigerer Erscheinungsweise über.

Die vier- und fünfmal erscheinenden Blätter sind so vereinzelt vertreten, daß man annehmen muß, daß sie nur eine Übergangsstufe von einer weniger häufigen zu einer häufigeren Erscheinungsweise bilden.

Die mehr als sechsmal erscheinenden Blätter sind gleichfalls zurückgegangen, ein Beweis, daß die werktäglich erscheinenden Zeitungen der breiten Mittelschicht des Lesepublikums genügen.

Durchschnittlich erscheint eine Zeitung wöchentlich 4,5 mal.

Tabelle IX zeigt die Häufigkeit des Erscheinens in den einzelnen Ortsgrößenklassen. (Siehe Anhang.)

Daß der Typ der einmal erscheinenden Blätter auf dem Lande und in den Städten noch vertreten ist, habe ich bereits erwähnt. Gleicherweise finden wir auch die zweimal erscheinenden Zeitungen verteilt, doch sind diese bereits in Gemeinden unter 5000 Einwohnern in der Mehrzahl. Stark vertreten sind in Gemeinden mit 5000 und weniger Einwohnern die dreimal und sechsmal erscheinenden Zeitungen. Es sind dies in der Regel solche, die für die Umgegend des Verlagsortes

mitbestimmt sind, für die Erscheinungs- und Verlagsort nicht identisch ist. Je mehr Leser eine Zeitung hat, desto größer ist der Anspruch, der an die Häufigkeit des Erscheinens gestellt wird, da die Bedürfnisse eines größeren Lesepublikums auch viel verschiedenartiger sind.

Von den dreimal erscheinenden Blättern haben die Gemeinden mit 2000—5000 Einwohnern den größten Anteil mit 87,3 %. Ganz fehlt dieser Typus bei Gemeinden von 20 000 bis 100 000 Einwohnern und ist nur einmal in München vertreten, in der „Bayerischen Presse mit Lokalnachrichten".

23 Zeitungen erscheinen vier- bis fünfmal und zwar nur in Gemeinden mit einer Bevölkerung unter 10 000 Einwohnern. 1897 gab es nur sieben mit dieser etwas ungewöhnlichen Erscheinungsweise. Ich glaube mit der Annahme nicht fehl zu gehen, daß diese Blätter allmählich zu der sechsmaligen Erscheinungsweise vorrücken, nachdem sie den Typ der dreimal erscheinenden Blätter verlassen haben.

Die viermal erscheinenden Zeitungen werden nicht nach einem bestimmten Prinzip herausgegeben. Durch Zufall haben sich vier verschiedene Systeme entwickelt, und zwar derart, daß die letzte Nummer Ende der Woche am Samstag-Nachmittag oder am Sonntag früh erscheint.

So kommen zur Ausgabe:

Montag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag	3	Zeitungen
Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag	5	„
Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	3	„
Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag	8	„

Desgleichen sind die Erscheinungstage der fünfmal zur Ausgabe gelangenden Blätter verschieden. Je ein Blatt erscheint:

Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag oder
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag oder
Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag oder
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag.

Mit Ausnahme der Sonntags-Ausgabe, die stets in der Frühe erscheint, werden werktags die Zeitungen stets nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr herausgegeben. Zu bemerken wäre noch, daß verschiedene Zeitungen dieser beiden erwähnten Typen einen Tag vordatieren, d. h. sie erscheinen bereits den Tag vor dem auf dem Kopf angegebenen Datum.

Die sechsmal erscheinenden Zeitungen sind in allen Ortsgrößenklassen stark vertreten, am stärksten in den Gemeinden mit 2000—5000 Einwohnern.

Die siebenmal und mehr erscheinenden Blätter sind ein Wahrzeichen der größeren Städte mit über 50 000 Einwohner, das sind die Zentren des Handels und der Großindustrie. Dieser Typus findet in der Würdigung ihrer Stellung als Sitz des Großkapitals seine Begründung.

Betrachten wir noch Oberbayern und Niederbayern im Besonderen, so findet sich das früher Gesagte bestätigt. In Gemeinden bis 5000 Einwohner herrschen die ein- bis dreimal erscheinenden Zeitungen vor. Größere und öfter erscheinende Blätter können durch die Konkurrenz der Münchener Zeitungen keinen Boden fassen. So sind demnach in größeren Gemeinden die sechsmal erscheinenden Zeitungen nur in geringerer Anzahl vertreten.

□ □ □

c) Höhe der Auflage aller Zeitungen und damit die Verbreitung der Zeitungswirkungen in der Bevölkerung.

Die prozentuale Verteilung der Zeitungen in Bezug auf ihre Auflagenhöhe in den einzelnen Kreisen zeigt nachstehende Tabelle*):

Tabelle X.

Kreis	bis 500	bis 900	bis 3000	bis 7000	bis 15000	bis 35000	bis 70000	bis 100000	über 100000
Oberbayern	6,06	12,12	46,97	22,73	3,03	3,03	—	4,53	1,51
Niederbayern	7,40	18,51	48,15	14,81	11,11	—	—	—	—
Pfalz	—	5,55	36,11	33,33	16,67	5,55	2,78	—	—
Oberpfalz	9,52	23,81	38,09	19,05	4,76	4,76	—	—	—
Oberfranken	7,41	7,41	51,48	18,51	11,11	3,70	—	—	—
Mittelfranken	—	14,28	50,00	17,85	3,57	10,71	3,57	—	—
Unterfranken	3,57	7,15	53,57	17,85	10,71	3,57	3,57	—	—
Schwaben	2,22	15,55	55,55	11,11	11,11	—	4,44	—	—
Königr. 1912	4,32	12,59	47,84	19,78	8,63	3,59	1,80	1,08	0,36
„ 1897 nach Schacht	6,67	22,00	48,33	13,33	6,34	3,00	—	—	—

*) Die Unterscheidung der Zeitungen mit einer Auflage unter 500, von 500—900 usw. ist dieselbe, die Schacht angewandt hat.

Die Auflagenhöhe war mir von 278 Zeitungen bekannt. Teils erfuhr ich sie auf Grund meines Fragebogens von den Verlegern selbst, teils entnahm ich sie den früher erwähnten Zeitungskatalogen.

Ein Vergleich mit den Angaben Schacht's läßt eine deutliche Verschiebung zu Gunsten der größeren Auflagen feststellen. Immerhin behaupten die Zeitungen mit einer Auflagenhöhe von 900—3000 Exemplaren mit 47,84 % noch die erste Stelle. Während jedoch die Blätter mit unter 900 Exemplaren sich sehr vermindert haben, ist bei denen mit einer Auflagenhöhe über 3000 Exemplaren eine Mehrung eingetreten. 1897 nahm die Zeitungsgruppe mit der Auflage von 500—900 Exemplaren noch die zweite Stelle ein, 1912 rücken bereits an ihre Stelle die Blätter mit einer Auflage von 3000 bis 7000 Exemplaren. $^3/_4$ aller Zeitungen haben eine Auflage, die zwischen 900 und 7000 Exemplaren schwankt. 12,59 Prozent nehmen die Blätter mit einer Auflage von 500—900 Exemplaren für sich in Anspruch. Nur eine Zeitung hat eine Auflage von über 100 000 Exemplaren, die „Münchner Neuesten Nachrichten". Auch Zeitungen mit einer Auflage von 70 000—100 000 gibt es nur 3. Es sind dies die „Bayerische Zeitung", die „Münchener Zeitung" und die „Münchner Post".

Selbstverständlich sind innerhalb der einzelnen Kreise die größeren und kleineren Zeitungen verschieden verteilt. Mit Ausnahme der Pfalz und der Oberpfalz, wo sie nur etwa $^1/_3$ der dort erscheinenden Blätter ausmachen, sind in allen übrigen Kreisen die Zeitungen mit 900—3000 Exemplaren Auflagenhöhe weitaus in der Mehrzahl mit 46,97 % bis 55,55 %. Den stärksten Prozentsatz an größeren Zeitungen hat die Pfalz; kleine Zeitungen besitzt sie gar nicht und von solchen mit einer Auflage von 500—900 Expl. sind nur 5,55 % vertreten.

In der Oberpfalz dagegen sind von Zeitungen mit einer Auflage von 500—900 Exemplaren 23,81 % bis 7000 Expl. nur 19 % vorhanden, so daß trotz des niederen Prozentsatzes der Zeitungen mit einer Auflage von 900—3000 Exemplaren die kleinen Zeitungen prozentual am stärksten vertreten sind.

Daß besonders in der Pfalz die Zeitungen höhere Auflagen aufweisen hängt damit zusammen, daß, wie bereits früher festgestellt ist, 43,6 % aller in der Pfalz erscheinen-

den Blätter Nebenausgaben haben, deren Auflage z. T. in der der Hauptblätter inbegriffen ist.

Tabelle XI.

Erscheinungsweise	unter 500	bis 900	bis 3000	bis 7000	bis 15000	bis 35000	bis 90000	bis 100000	über 100000	unbekannt	zusammen
1mal	1	4	3	—	1	—	1	—	—	20	30
2 „	4	13	16	—	—	—	—	—	—	20	53
3 „	4	11	43	4	—	—	—	—	—	41	103
4 „	1	1	8	—	—	—	—	—	—	9	19
5 „	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	4
6 „	2	6	60	45	16	8	3	3	—	58	201
7 „	—	—	2	5	2	—	1	—	—	4	14
12 „	—	—	—	—	4	—	-	—	—	—	4
13 „	—	—	—	1	—	2	—	—	1	—	4
Königreich	12	35	134	55	23	10	5	3	1	154	432

In Tabelle XI ist die Erscheinungsweise mit den einzelnen Auflagentypen der Zeitungen in Verbindung gebracht. 61,1 % aller Zeitungen mit einer Auflagenhöhe unter 3000 Exemplaren erscheinen weniger als sechsmal, und hiervon mehr als die Hälfte dreimal wöchentlich. Das ist leicht erklärlich. Wenn auch die Zeitungen zum größten Teil ihre Kosten nicht durch die Abonnements decken können, sondern auf die Inserateneinnahmen angewiesen sind, so ist es doch selbstverständlich, daß Zeitungen mit kleinerer Auflagenhöhe keine großen Inserateneinkünfte haben. Es fehlt darum auch das nötige Kapital, eine Zeitung täglich herauszugeben. Dreimal wöchentliche Erscheinungsweise ist noch einigermaßen rentabel bei kleiner Auflagenhöhe, während eine Zeitung, die unter gleichen Umständen zu häufigerer Erscheinungsweise übergehen wollte, zu Grunde ginge. Daher ist auch die Tatsache auffallend, daß es zwei Zeitungen gibt, die mit einer Auflage von weniger als 500 Exemplaren sechsmal wöchentlich erscheinen können. Von der einen Zeitung ist der Besitzer gleich Setzer, Redakteur und Austräger, so daß die Betriebskosten weniger groß sind, und sich das Unternehmen anscheinend doch bewährt.

Von den sechsmal erscheinenden Blättern verausgabt etwas mehr als die Hälfte über 3000 Exemplare. In der Regel sind dies Zeitungen, die noch unter einem anderen Titel in der Umgegend das Lesepublikum mit geistiger Nahrung versorgen.

Im Gegensatz zu den beiden oben angeführten Beispielen von Zeitungen mit einer sechsmal wöchentlichen Erscheinungsweise und einer Auflagenhöhe unter 500 Exemplaren verdienen noch besonders zwei Zeitungen erwähnt zu werden, die nur einmal wöchentlich erscheinen und eine Auflagenhöhe von mehr als 35 000 Exemplaren haben. Es sind dies der „Hausfreund" in Speyer und der „Sonntags-Anzeiger" in Würzburg.

Wie sich die verschiedenen Größentypen der Zeitungen auf die einzelnen Ortsgrößenklassen verteilen, zeigt Tabelle XII. (Siehe Anhang.)

69,9 % aller Blätter erscheinen in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohner. Hiervon haben eine Auflage von mehr als 3000 Expl. nur 13,5 %, während 61,9 % sich zwischen einer Auflage von 900 bis 3000 Expl. bewegen.

Wenn auch zwischen der Auflagenhöhe und der Bevölkerungszahl des Erscheinungsortes keine Relation besteht, so erreicht die Auflagenhöhe einer Großzeitung sowie der einer Stadt doch niemals die Bevölkerungszahl des Erscheinungsortes. Nur in Landgemeinden werden Zeitungen vielfach in mehr Exemplaren verausgabt als die Gemeinde Einwohner hat. 20 Zeitungen in Gemeinden unter 2000 Einwohnern haben eine Auflagenhöhe von mehr als 3000 Exemplaren, eine sogar 4100, nämlich die „Pfälzische Tageszeitung" in Alsenz, die auch unter dem Titel „Tageszeitung für Nahe und Hunsrück" erscheint. Die Höhe der Auflage erklärt sich bei diesen erwähnten Landzeitungen dadurch, daß der Verlagsort nicht groß genug ist, eine Zeitung lebensfähig zu erhalten. Deshalb sucht der Unternehmer auf dem Lande sich Abonnenten zu sammeln und um dies eher zu erreichen, gibt er entweder das Hauptblatt für die Landgemeinden mit verändertem Titel heraus, wie bei der „Pfälzischen Tageszeitung", oder aber er gibt der selbständigen Zeitung einen „Kopf", der einen ganzen Landstrich zusammenfaßt. Von den 20 Zeitungen, die mehr Exemplare herausgeben, als der Verlagsort Einwohner

hat, führen 2 den Titel nach Seen, 5 nach Flüssen, 4 nach Landbezirken. Eine führt 2 Städte im Titel, eine ein Gebirg und einen Fluß. Die anderen nennen sich „Anzeiger für NN. und Umgebung“ oder „Wochenblatt für NN. und Umgebung“. So kommt bereits durch den Kopf der Zeitung zum Ausdruck, daß sie nicht auf einen jeweiligen Verlagsort beschränkt, sondern für einen ganzen Landbezirk und nur für diesen bestimmt ist. Dies gilt jedoch nur für die Landzeitungen.

Die größten Blätter finden wir naturgemäß in den größten Städten. Es sind die „Münchner Neuesten Nachrichten“, die „Bayerische Zeitung“, „Münchener Zeitung“ und die „Münchner Post“. Wenn nun auch die „Münchner Neuesten Nachrichten“ und die „Post“ beide die bedeutendsten Zeitungen ihrer Parteirichtung in Bayern sind, so darf trotzdem nicht die Höhe der Auflage allein die Bedeutung der Zeitung stempeln.

Neben den größten Zeitungen finden wir auch die Typen der kleineren in den großen Städten beinahe gleichmäßig vertreten. In den Städten mit 10 000—100 000 Einwohnern herrschen wieder die Blätter mit einer Auflagenhöhe von 3000 bis 15 000 Exemplaren vor.

Die acht Regierungsbezirke, nach Auflagenhöhe und Ortsgrößenklassen mit einander verglichen, zeigen mit Ausnahme der Pfalz alle ein ähnliches Bild. In der Überzahl sind die Zeitungen mit einer Auflage von 900—3000 Exemplaren in Gemeinden von 2000—10 000 Einwohnern. Die Pfalz nimmt auch hier eine Sonderstellung ein, indem die Gemeinden von 4000—20 000 Einwohnern am stärksten an der Zeitungsindustrie beteiligt sind.

Um die Gesamtauflage der in Bayern erscheinenden Zeitungen zu berechnen, standen mir zwei Methoden zur Verfügung*).

1. Die Auflage ist bei 278 Zeitungen bekannt, sie beträgt 1 604 339 Nummern. Die Durchschnittsauflage einer Zei-

*) Die erste Methode hat Hj. Schacht zur Berechnung der Auflagenhöhe angewandt, die zweite P. Stocklosa. Doch hat dieser keine Exemplare für Zeitschriften ausgeschieden. Wenn ich 20 Millionen Zeitschriftennummern abzog, so glaube ich mit dieser Zahl dem tatsächlichen Postvertrieb nahezukommen, weil in der Hauptsache die Zeitschriften durch den Buchhandel vertrieben werden.

tung multipliziert mit der Zahl der überhaupt erscheinenden Blätter ergibt die Gesamtauflage = 2 493 072 Exemplare.

2. Die Bayerischen Postanstalten beförderten im Jahre 1910 im innerbayerischen Verkehr, sowie aus Bayern für die übrigen deutschen und ausländischen Staaten 248 046 052 Zeitungs- und Zeitschriftennummern. Zieht man hievon rund 20 000 000 für Zeitschriften ab, so bleiben noch 228 046 052 Zeitungsexemplare. Durch die Post werden etwa $^2/_3$ der Gesamtauflage befördert. Zur Ausgabe kämen demnach im Ganzen 372 069 078 Nummern pro Jahr. Da, wie oben erwähnt, jede Zeitung durchschnittlich 4,5 mal in der Woche erscheint, so ergibt sich eine Gesamtauflage von rd. 1 500 000 Nummern pro Tag.

Nach der ersten Methode dürfte die Auflage zu hoch sein. Es ist wohl anzunehmen, daß gerade kleine Zeitungen ihre Auflage verschweigen, während die großen nicht so zurückhaltend sind. Es ist also als Durchschnitt für die kleinen Zeitungen 5771 zu hoch.

Annähernd richtig wird das Resultat nach der zweiten Methode sein. Darnach treffen auf eine Zeitungsnummer ca. 4,3 (Schacht 4,28) Einwohner der Gesamtbevölkerung.

Tabelle XIII gibt Aufschluß, wie sich die Auflagenhöhe in den einzelnen Kreisen verteilt (nach Methode 1).

Tabelle XIII.

Regierungsbezirk	Einwohnerzahl	Zahl der Zeitungen	Gezählte Auflage		Durchschnittliche Auflage einer Zeitung	Berechnete Gesamt-Auflage	Auf eine Zeitungsnummer treffen Personen
			bei Zeitungen	Auflage			
Oberbayern	1532065	93	66	596932	9044	841092	1,8
Niederbayern	724331	41	27	73452	2646	108486	6,7
Pfalz	937085	55	36	226648	6296	346280	2,7
Oberpfalz	600284	38	21	76445	3640	138320	4,4
Oberfranken	661862	48	27	102630	3801	182448	3,6
Mittelfranken	930868	48	28	212788	7599	364752	2,6
Unterfranken	710943	39	28	143833	5137	200343	3,6
Schwaben	789853	70	45	198611	4414	308980	2,6
Königreich	6887291	432	278	1604339	5771	2493072	2,8

Über die Verbreitung der bayerischen Zeitungen nach dem übrigen Deutschland sowie nach dem Ausland gibt der

„Jahresbericht der Kgl. Bayerischen Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Betriebsjahr 1910“ Aufschluß. Es wurden Zeitungsexemplare versandt nach:

dem Reichspostgebiet	28 582 735
Württemberg	4 356 829
Österreich	2 618 344
Ungarn	163 024
Belgien	70 171
Dänemark	22 614
Italien	509 100
Luxemburg	57 749
Niederlande	45 860
Norwegen	21 359
Rumänien	26 733
Rußland europ.	210 723
Schweden	40 336
Schweiz	1 227 838
Türkei europ.	17 937
übriges Europa	26 119
Asien	22 124
Afrika	121 644
Amerika	2 105
Australien	8 616
zusammen	38 201 960

(Für Frankreich und England bestanden keine Postabonnements.)

□ □ □

d) Die Zeitungen nach ihrer Parteistellung.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verteilung der politischen Zeitungen in den 8 Regierungsbezirken Bayerns.

Tabelle XIV*).

Kreis	P	A	R	Dn	K	Bd d L	Z	B bd	L	FV	DV	S	U	zus.
Oberbayern	32	3	—	—	2	—	33	2	7	—	—	1	13	93
Niederbayern	13	2	—	—	—	—	18	—	3	1	—	—	4	41
Pfalz	22	—	—	—	2	2	8	—	16	3	—	1	1	55
Oberplalz	10	6	—	—	1	—	14	—	3	—	—	—	4	38
Oberfranken	20	1	—	1	2	—	3	—	13	1	—	2	5	48
Mittelfranken	25	3	—	—	1	—	3	—	5	2	4	1	4	48
Unterfranken	18	3	3	—	2	—	2	—	6	—	1	1	3	39
Schwaben	24	2	—	—	3	—	17	—	10	—	—	1	13	70
Königreich	164	20	3	1	13	2	98	2	63	7	5	7	47	432
%	37,8	4,6	0,7	0,2	3,0	0,4	22,7	0,4	14,6	1,6	1,2	1,6	10,9	100
	43,1 Parteilos			26,6 Zentrum					17,8 Liberal			1,6 S	10,9 U	

(Die Unterlagen für Bestimmung der Parteirichtung der Zeitungen waren die Angaben teils der Verleger selbst auf Grund meines Fragebogens, teils die der Zeitungskataloge.)

Außerordentlich hoch ist die Zahl der parteilosen Zeitungen. Während Dietz für das Jahr 1908 nur 131 fand, sind sie bis jetzt auf 164, incl. derer unbekannter Tendenz gar auf 211 angewachsen, was einer Zunahme von 25 % resp. 61 % innerhalb 5 Jahren gleichkommt.

Dieses außerordentliche Emporschnellen der Zahl der parteilosen Zeitungen ist in verschiedenen Umständen begründet: Mit der Zersplitterung des politischen Lebens nehmen die kleinen Parteigruppen zu, und damit verringern sich die Anhänger einer jeden Parteirichtung, gleichzeitig auch die Leser einer Parteizeitung. Schließlich kommt es in vielen, kleinen, politisch zersplitterten Gemeinden so weit, daß eine Parteizeitung alle ihre Leser nicht mehr befriedigen kann, da sie, mag sie eine Parteirichtung, welcher Art sie auch sei, vertreten, einer anderen widerspricht, und durch die Schwäche der Anhänger ihrer Partei nicht genügend unterstützt, eingehen muß. Um nun allen Lesern in solchen Gemeinden ge-

*) Erklärung der Abkürzungen: P = parteilos; A = amtlich; R = regierungsfreundlich; Dn = deutschnational; K = konservativ inkl. Mittelstandspartei; B d L = Bund der Landwirte; Z = Zentrum; Bbd = Bauernbund; L = liberal; FV = fortschrittliche Volkspartei inkl. freisinnig; DV = deutsche Volkspartei inkl. demokratisch; S = sozialdemokratisch; U = unbekannt.

recht zu werden, muß das Blatt parteilos sein. So auf dem Lande. In der Stadt ist es ähnlich. Außerdem kommt hier noch in Betracht, daß mit gesteigerter Erwerbstätigkeit das Interesse an Politik abnimmt. Wo der Mensch Tag und Nacht sinnen muß, sich und seine Familie zu unterhalten, wo der Konkurrenzkampf alle Gedanken auf die Erhaltung der Existenzmöglichkeit konzentriert, wird die Politik in den Hintergrund gedrängt.

Bei einem Teil der städtischen Bevölkerung — mehr als auf dem Lande — macht sich auch eine größere Selbständigkeit der Urteilfähigkeit geltend, indem sie es vorzieht, der Suggestion der Parteiblätter in politischen Meinungen, Urteilen und Wünschen auszuweichen, dadurch, daß sie sich ein parteiloses Blatt hält, das keine Meinung „aufzuschwätzen" und „einzureden" sucht.

Wenn sich Zeitungen als Amtsblätter bezeichnen, so will das nur heißen, daß sie Publikationsorgane amtlicher Behörden sind (ich meine damit natürlich nicht die von Behörden herausgegebenen Amtsblätter, die ich nicht für Zeitungen im engeren Sinne halte). In der Regel kann jedes Blatt amtliches Publikationsorgan sein, so daß diese Bezeichnung nicht die Tendenz eines Blattes angibt. Meistens sind es solche Blätter, die in einem amtlichen Bezirke die größere Auflage haben. Da nun nicht anzunehmen ist, daß eine Zeitung ihre Parteirichtung unter der Angabe eines amtlichen Charakters verbirgt, muß man diese Blätter für parteilos halten. Dasselbe gilt von denen, die sich regierungsfreundlich nennen. Es sind dies in Bayern nur drei. Sie erscheinen etwas weit entfernt vom Sitze der Landesregierung, nämlich in Unterfranken, und zwar eine in einer Gemeinde von 4050 Einwohnern, die andere von 3225, die dritte unter 2000 Einwohnern.

Gelegentlich habe ich diese drei Gruppen in die Rubrik „parteilos" eingereiht.

Bayern mit seiner überwiegend katholischen Bevölkerung zählt 98 Zentrumsblätter von 432 Zeitungen überhaupt und, unter Ausscheidung der parteilosen und unbekannten, von 198 reinen Parteiblättern. Daß aber die Religionszugehörigkeit beim Halten eines Blattes nicht die ausschlaggebende Rolle spielt, beweist die große Anzahl der Zeitungen liberaler und verwandter Parteirichtungen.

Während sich zur katholischen Religion 70,6 % der Gesamtbevölkerung bekennen, zum Protestantismus jedoch nur 28,2 %, beziffert sich der Anteil der Zentrumsblätter nur auf 45,5 %, der der liberalen Parteiblätter und der ähnlicher Richtung auf 31,5 %.

Einen interessanten Zusammenhang der Zentrumsblätter mit den parteilosen zeigt nachstehende Tabelle:

Tabelle XV.

Partei. richtung	I*)	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	zus.
Zentrum	35,5	43,9	14,5	36,8	6,3	6,3	5,1	24,3	22,6
Parteilos	34,4	31,7	40,0	26,3	41,7	52,1	46,1	34,3	37,8

Hieraus ersieht man, daß je größer der prozentuale Anteil der Zentrumsblätter in den einzelnen Kreisen ist, umso kleiner ist die Zahl der parteilosen und umgekehrt. Es scheint dies ein Spiel des Zufalls zu sein; trotzdem läßt sich eine Gesetzmäßigkeit nicht verkennen, worauf ich bei Betrachtung der Verteilung der Zeitungen in den einzelnen Ortsgrößenklassen zu sprechen komme.

Daß die Zahl der liberalen Blätter in verschiedenen Kreisen größer als die der Zentrumsblätter ist, hängt neben der Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung mit deren beruflichen Gliederung zusammen. Auf diesen Umstand möchte ich etwas näher eingehen.

Zweifellos besteht zwischen der beruflichen, der konfessionellen, sowie der politischen Gliederung der Bevölkerung ein gewisser Zusammenhang. In Tabelle XVI habe ich diese Dreiteilung vorgenommen und finde, daß die Kreise Pfalz, Oberfranken und Mittelfranken mit einer Mehrheit protestantischer Bevölkerung Industriekreise, Niederbayern und Oberpfalz mit einer großen Mehrheit katholischer Einwohner überwiegend agrarisch sind. In Unterfranken, Schwaben und Oberbayern weist die Land- und Forstwirtschaft unter den übrigen Erwerbszweigen die größte Bevölkerungszahl auf, wenn sich auch die absolute Mehrheit nicht mehr in Land- und Forstwirtschaft befindet. Auch diese drei Regierungsbezirke sind

*) I—VIII = die 8 Regierungsbezirke.

fast ganz katholisch. Hienach ergibt sich einerseits, daß die Kreise mit protestantischer Bevölkerung in der Mehrzahl Industrie treiben, die anderen, wenn auch nicht absolut doch agrarisch sind; andererseits daß diese letzteren nach der letzten Wahlstatistik eine Mehrheit von Zentrumsstimmen, die protestantischen Industriekreise eine Mehrheit von zentrumsgegnerischen Stimmen aufweisen. Dasselbe Verhältnis tritt bei einem Vergleich mit der politischen Verteilung der Zeitungen in den acht Kreisen zu Tage, mit Ausnahme Unterfrankens.

Die Sonderstellung Unterfrankens mit einer größeren Zahl liberaler Zeitungen ist wohl auf den Einfluß der unmittelbaren Städte als Industriezentren zurückzuführen, da der größte Teil der Parteiblätter in den Städten mit mehr als 4000 Einwohnern erscheint.

Im Vergleich zu den abgegebenen Stimmen ist die Zahl der sozialdemokratischen Blätter äußerst gering; da jedoch diese Zeitungen in der Regel mit einer durchschnittlich größeren Auflage als die übrigen Parteiorgane und durchweg nur in größeren Städten mit Industrie, den Standplätzen der Partei, erscheinen, dürfte die Zahl bei der straffen Organisation der Sozialdemokratie vollauf genügen. Und wo diese ihren Einfluß auf das Land geltend zu machen sucht, agitiert sie mit Parteischriften, nicht mit Zeitungen.

Über die Verteilung der Zeitungen nach ihrer Parteirichtung auf die einzelnen Ortsgrößenklassen gibt Tabelle XVII Aufschluß. (Siehe Anhang.)

Bereits früher habe ich bei der Begründung des rapiden Anwachsens der parteilosen Presse darauf hingewiesen, daß durch die Zersplitterung der Parteien eine Verminderung des Leserkreises auf den eine Zeitung rechnen kann, eintritt. Dies bestätigt die große Anzahl der parteilosen Blätter in ländlichen — und kleinen Städten — Gemeinden. Von 211 parteilosen Zeitungen (mit Einschluß der 47 Zeitungen unbekannter Tendenz) erscheinen 173 in Gemeinden mit 10 000 und weniger Einwohnern und von diesen wiederum 119 in Gemeinden mit einer Bevölkerung unter 4000 Einwohnern. Andererseits erscheinen 25 parteilose Blätter in Städten mit über 50 000 Einwohnern. Es sind dies in der Regel Vorort-

zeitungen, die die Interessen der äußeren Stadtteile gegenüber dem Zentrum der Stadt vertreten.

Fallen so auf die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern 81,99 % der parteilosen Presse, so ist der Anteil dieser Ortsgrößenklassen an den Zentrumszeitungen nicht viel geringer, da er 70,4 % beträgt. Und davon wieder fallen auf die Gemeinden mit 4000 und weniger Einwohner 68,78 % parteilose, und 71,0 % Zentrumsblätter.

Vergleicht man nun das Vorhandensein der parteilosen und Zentrumsblätter in den einzelnen Regierungsbezirken, so findet der oben in Tabelle XV angedeutete Zusammenhang seine Erklärung in folgender Weise: In den Kreisen mit überwiegend katholischer Bevölkerung tritt die Zentrumspresse in den kleinen Ortsgrößenklassen sehr hervor und läßt andere Parteizeitungen gar nicht und parteilose Blätter nur in ganz geringer Weise aufkommen. Anders in den Industriekreisen. Wenn auch hier die protestantische Bevölkerung in der Mehrheit ist, so ist doch die katholische immerhin noch mit 27 bis 44 % vertreten. Die Folge davon ist, daß besonders die agrarischen Gemeinden in verschiedene Parteilager zersplittert sind, mehr als in denen der katholischen Kreise und daß infolgedessen eine Parteizeitung nicht genug Leser hätte, um existieren zu können. So erklärt sich der Umstand, daß bei größerer Anzahl der Zentrumsblätter die parteilosen an Zahl vermindert, umgekehrt bei einer kleinen Anzahl Zentrumsblätter die parteilosen vermehrt sind.

In den Ortsgrößenklassen von 10 000 und mehr Einwohnern überwiegen die liberalen Zeitungen die Zentrumsblätter, während die parteilosen fast gleich stark vertreten sind. Die sozialdemokratischen erscheinen durchwegs in Gemeinden über 20 000 Einwohnern. Für diese Verteilung der Parteizeitungen in den Städten ergibt sich folgende Erklärung: In der Stadt hat zum Teil das Zentrum seinen Einfluß eingebüßt, an seine Stelle trat die Sozialdemokratie und der Liberalismus. Obwohl dieser durch seine Dezentralisation auf das platte Land hinaus geschwächt ist, liegt doch noch die Hauptmacht in den städtischen Kreisen, während das Zentrum sich fast ganz in die ländlichen Bezirke zurückgezogen hat. Daß die

Sozialdemokratie vorerst nur in Industriestädten florieren kann, liegt in ihrem Programm als Arbeiterpartei.

In den Industriekreisen gibt es in den kleinen Gemeinden weder liberale noch Zentrumsblätter. Die parteilosen Zeitungen herrschen dort allein vor. Es konzentriert sich daher der Einfluß des Zentrums und des Liberalismus auf die Städte Da jedoch deren Bevölkerung mehr dem Liberalismus zuneigt, herrscht eben die liberale Presse noch vor.

Die größeren Zeitungen befinden sich alle in Händen der Liberalen; daß in agrarischen Kreisen die liberalen Blätter fast nur in größeren Städten erscheinen, liegt an dem geringen Einfluß, den diese Partei auf dem Lande gegenüber dem Zentrum hat. Dieser Umstand kommt auch bei Betrachtung der Erscheinungsweise der Parteizeitungen zur Geltung (Siehe Tabelle XVIII.) Während von den parteilosen Blättern 56 %, von den Zentrumszeitungen 49 % weniger wie sechsmal erscheinen, ist dieser Typus bei denen liberaler Tendenz nur mit 16 % vertreten.

Tabelle XVIII.

Erscheinungsweise	P	A	R	Dn	Z	K	BdL	Bbd	L	FV	DV	S	U	zus.
1mal	8	2	—	—	1	2	—	—	3	—	—	—	14	**30**
2 „	22	6	—	—	15	—	—	—	2	—	—	—	8	**53**
3 „	48	6	—	—	29	2	—	1	3	2	—	—	12	**103**
4 „	11	—	1	—	3	—	—	—	1	—	—	—	3	**19**
5 „	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	**4**
6 „	71	5	2	1	45	8	2	1	43	3	3	7	10	**201**
7 „	1	—	—	—	4	—	—	—	7	—	2	—	—	**14**
12 „	—	1	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	**4**
13 „	—	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	**4**
Königreich	**164**	**20**	**3**	**1**	**98**	**13**	**2**	**2**	**63**	**7**	**5**	**7**	**47**	**432**

Stellen wir den Anteil der kleinen Gemeinden an Zeitungen der Erscheinungsweise gegenüber, so findet man:
in Gemeinden unter 10000 Einw. erscheinen

82 % parteilose Zeitungen
70,4 % Zentrums „
38,1 % liberale „

Davon erscheinen weniger als sechsmal

56 % parteilose Zeitungen
49 % Zentrums „
16 % liberale „

Die Zahlen beweisen die Überlegenheit der parteilosen und Zentrumspresse in den kleinen Gemeinden, daneben aber auch, daß die Bedeutung der liberalen Zeitung in den Städten größer als die der zentrumsfreundlichen und parteilosen ist.

Von den mehr als sechsmal erscheinenden Blättern fallen auf die liberalen 10, auf die zentrumsfreundlichen 5, und auf die parteilosen nur 1. Rechnen wir noch die Zeitungen dazu, die dem Liberalismus nahe stehen, so ergibt sich, daß den 8 parteilosen, konservativen und Zentrumsblättern 14 liberale gegenüberstehen, d. h. die großen Blätter, das sind solche, die täglich und mehr erscheinen, gehören zum größten Teil der liberalen Richtung an. Das Zentrum hat seine Hauptmacht in solchen Organen konzentriert, die 2, 3 und 6 mal wöchentlich erscheinen. Die kleine Presse ist fast ausnahmslos parteilos. (S. Tab. XIX Anhang.) Ebenso ist das Maximum der Zeitungen mit einer Auflagenhöhe unter 900 Exemplaren parteilos. Verhältnismäßig stark sind auch die Zentrumszeitungen mit einer kleinen Auflage vertreten, was mit der Verteilung dieser Blätter auf die kleinen Gemeinden zusammenhängt. Daß es ebenfalls vier liberale Zeitungen mit dieser kleinen Auflagenhöhe gibt, rührt daher, daß diese in rein katholischen Gegenden erscheinen, in denen der Liberalismus wenig Anhänger zählt, nämlich in den Landgemeinden Oberbayerns und Schwabens.

In die Größenklassen von 900—3000 Exemplaren Auflagen-Höhe fällt die Mehrzahl aller Blätter. Davon sind 45 % parteilos, 25 % zentrumsfreundlich, und 14 % liberal.

□ □ □

e) Das Alter der Zeitungen.

Über das Alter der Zeitungen berichtet Tabelle XX und Tab. XXI Anhang. Die Nachweise über das Gründungsjahr erhielt ich zum Teil von den Redaktionen selbst, zum Teil ersah ich sie aus den in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek auf-

liegenden Blättern, zum Teil fand ich sie in „Kürschners Handbuch der Presse 1902“, in „Sperlings Zeitschriften-Adreßbuch 1911“ und in einigen Nummern des „Zeitungs-Verlages“ angegeben. So fehlten mir schließlich nur noch die Angaben von 57 Zeitungen, die wohl erst nach 1900 gegründet wurden, weil anzunehmen ist, daß bei früherem Bestand diese Blätter in Kürschners Handbuch erwähnt wären.

Die ältesten Zeitungen finden wir nur in Städten; erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstehen auch in den kleinen Landgemeinden zuerst vereinzelt, dann in rascherer Reihenfolge Zeitungen. Der größte Teil der Landblätter wurde erst nach 1890 gegründet.

Bis zum Ende der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts geht die Entwicklung des Zeitungswesens in Bayern nur langsam vor sich. Von dieser Zeit an mit der politischen Gärung Deutschlands und damit der endlich erlangten Preßfreiheit blühte und wucherte das Zeitungswesen auch in Bayern. Mit der Reaktion folgte dann der Rückgang und von den zahllos entstandenen Zeitungen der 40er und 50er Jahre retteten sich nur 18 bis auf unsere Zeit. Im Laufe der 60er, besonders aber zu Anfang der 70er Jahre entfaltete sich das Zeitungswesen in starkem Maße; nicht nur in den größeren Städten, sondern auch in der Provinz erstanden eine Reihe von Zeitungen, von denen sich an hundert bis jetzt halten konnten, und die zum Teil zu bedeutenden Blättern sich entwickelt haben.

Neugründungen finden jedes Jahr in großem Maße statt, doch gehen viele Zeitungen bald wieder ein. Den größten Prozentanteil an Neugründungen nehmen die Provinzstädte in Anspruch. Langsamer wächst die Zahl neuer Zeitungen in den größeren Städten. Der Grund mag der sein, daß hier die alten Zeitungen zu solcher Bedeutung gelangt sind, daß sie trotz der Entwicklung der Städte an Bevölkerung weder von neuen Zeitungen verdrängt werden, noch ihre Bedeutung verlieren können. Es fällt so neuen Zeitungen schwer, gegenüber den alten ortsansässigen sich behaupten zu können. Anders ist es mit den Provinzstädten. Diese, die zum Teil durch die Zunahme der Industrie stark und schnell emporblühen, bieten noch ein gutes Feld für Neugründungen, zumal auch die verschiedenen Parteirichtungen hier zu einer Stärke heran-

wachsen, die für jedes Blatt einer jeden Tendenz genügend Anhänger zählt, um es existenzfähig zu machen.

Die ältesten Zeitungen finden wir in der Pfalz und in Schwaben. In der Pfalz ist es der „Pfälzische Merkur" in Zweibrücken, der als Gründungsjahr 1685 angibt. Leider konnte mir die Redaktion dieses Blattes keine nähere Auskunft über die Geschichte der Zeitung geben, da das ganze Material vor einigen Jahren durch Brand zugrunde ging. „Jüngeren" Datums sind die beiden schwäbischen Zeitungen, die „Augsburger Abendzeitung" vom Jahre 1690 und die „Augsburger Postzeitung" 1695 (nach Kootz im „Zeitungs-Verlag" 1907, Heft 3).

Aus dem 18. Jahrhundert datieren folgende 12 Blätter:

Nördlinger Anzeigenblatt	1751
Günz- und Mindelbote	1752
Zweibrücker Zeitung	1762
Aschaffenburger Zeitung	1770
Wörnitzbote (Dinkelsbühl)	1778
Donaubote (Dillingen)	1787
Amts- und Anzeigeblatt (Öttingen)	1787
Bayer. Landesbote (München)	1790
Donauzeitung (Passau)	1790
Pfälzische Volkszeitung (Kaiserslautern)	1792
Landsberger Tagblatt	1796
Bote aus den 6 Ämtern (Wunsiedel)	1797

Aus den Jahren 1801 bis 1812:

Hofer Anzeiger	1801
Schwabacher Tagblatt	1801
Neue Würzburger Zeitung	1802
Weißenburger Wochenblatt	1803
Miltenberger Tagblatt	1803
Neuburger Anzeigeblatt	1803
Freisinger Tagblatt	1804
Nürnberger Generalanzeiger	1804
Donauwörther Anzeigeblatt	1804
Kulmbacher Tagblatt	1806
Ottobeurer Volksblatt	1809
Speyrer Zeitung	1812

Bis 1920 können ihr 100jähriges Gründungsjubiläum feiern:

Frankenthaler Zeitung	gegr.	1814
Pfälzische Presse (Kaiserslautern)	„	1816
Mindelheimer Anzeigeblatt	„	1816
Kirchheimbolander Anzeiger	„	1817

190 Zeitungen sind älter als 25 Jahre. Auffallend hoch sind die Neugründungen nach 1850 in Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohner. Sie entfallen hauptsächlich auf Oberbayern, Oberfranken und Schwaben. In den übrigen Kreisen ist nur ein schwaches Anwachsen der Blätter in den kleinen Gemeinden festzustellen und dabei ein Stillstand in den Städten.

Keine alten Zeitungen gibt es in der Oberpfalz; die älteste entstand zwischen 1830 und 1840. Mit Ausnahme der „Donauzeitung" in Passau zählt auch Niederbayern heute kein vor 1840 entstandenes Blatt.

S. Tab. XXI Anhang. Es ist ein lehrreiches Bild, das die Ausweise über die Zahl der Zeitungsgründungen widerspiegeln. Von den Großstädten geht langsam der Strom hinaus in die Provinz, schwillt immer mehr an, dehnt sich aus auf die kleinen Städte und dann auf das flache Land. Und zwar lassen sich zwei verschiedene Strömungen feststellen. Die eine geht bis gegen das Jahr 1850 in langsamem Anwachsen bis an die Grenze des platten Landes, von hier ab ununterbrochen in starkem Lauf konzentriert sich die Fülle der Blätter auf die Provinz mit Einschluß der kleinen Gemeinden.

Tabelle XXII gibt einen Überblick über das Alter der Zeitungen in Verbindung mit der Parteirichtung. Ich habe nur vier große Parteigruppen aus Gründen der Übersichtlichkeit unterschieden. Ich ging von der jetzigen Parteirichtung der Zeitungen aus und ließ ihre frühere Tendenz unberücksichtigt, da ich diese zum größten Teil nicht erfahren konnte*). Zu parteilos zähle ich auch die amtlichen, regierungsfreundlichen Blätter sowie jene mit unbekannter Tendenz. Die Zentrums- und konservativen Zeitungen sind in der Rubrik „Zentrum" zusammengefaßt, sowie jene des Bundes der Landwirte. Zu liberal rechnete ich die übrigen mit Ausnahme der sozialdemokratischen Blätter. (Siehe Anhang.)

*) Über die frühere Parteistellung einzelner Zeitungen gibt Kürschners Handbuch Aufschluß, doch ist die Zahl so gering, daß ich auf ihre Erwähnung verzichten zu können glaubte.

1860 erreichen die liberalen Zeitungsgründungen ihren Höhepunkt mit 15, 1870 die Zentrumsblätter mit 25, während die parteilosen immer rascher aufeinander folgen und seit 1901 bereits 48 Neugründungen aufzuweisen haben, eine Zahl, die die Parteizeitungen niemals erreicht haben.

Bei der kleinen Anzahl der sozialdemokratischen Zeitungen ist eine bestimmte Tendenz in der Gründung neuer Zeitungen bis jetzt noch nicht zu erkennen.

Besonders stark ist das Gedeihen der parteilosen Zeitungen in Oberbayern, Oberfranken und Schwaben. Es sind dies auch die Kreise mit der auffallend großen Anzahl von Neugründungen in den Gemeinden unter 5000 Einwohnern. Man geht darum wohl in der Annahme nicht fehl, daß diese Neugründungen die der parteilosen Blätter sind. Auch die Oberpfalz ist mit 7 neuen parteilosen Blättern und mit 6 Zeitungen in Gemeinden unter 5000 Einw. vertreten, so daß auch hier derselbe Schluß gezogen werden kann. Für Unterfranken deckt sich sogar genau die Zahl der Gründungen von Zeitungen in Gemeinden unter 2000 Einw. mit denen der parteilosen Blätter. Das Abnehmen von Neugründungen liberaler und Zentrumszeitungen ist in allen Kreisen festzustellen; in dem einen geht es schneller, im anderen langsamer, zuweilen stockt die Zunahme sogar während einiger Jahrzehnte.

□ □ □

f) Abonnementspreis der Zeitungen.

Tabelle XXIII gibt Aufschluß über den durchschnittlichen Abonnementspreis der Zeitungen. Um die Preisdifferenzen beurteilen zu können, war es nötig, in jedem Falle die Häufigkeit des Erscheinens zu berücksichtigen. Wenn ich trotzdem die durchschnittlichen Preise unter Vernachlässigung der Häufigkeit des Erscheinens auch angab. (Tabelle XXIII. Siehe Anhang), so tat ich dies, um einen Vergleich mit der Höhe des Preises der Zeitungen nach Schacht vom Jahre 1897 ziehen zu können.

Der durchschnittliche Abonnementspreis betrug pro Jahr 5,25 Mk. Schacht fand für alle deutschen Zeitungen 5.20 Mk.

Nach der Häufigkeit des Erscheinens betrachtet ergibt sich eine stete Progression. Die Preise für 4- und 5 mal

erscheinende Zeitungen sind gleich. Im übrigen kann man in der Progression eine Zweiteilung vornehmen. Während nämlich die Preise für die 1—5 mal erscheinenden Blätter regelmäßig zunehmen, springen sie von 4.60 Mk. für die fünfmal wöchentlich erscheinenden Blätter auf 5.99 Mk. für die sechsmal erscheinenden, worauf wieder ein stetes regelmäßiges Anwachsen, wenn auch mit größeren Differenzen zu beobachten ist. Es ergibt sich daraus, daß die kleinen Zeitungen, d. h. die, die weniger oft erscheinen, absolut billiger sind als diejenigen, die sechsmal und öfter erscheinen. Relativ jedoch sind die häufiger erscheinenden Blätter billiger. Stellen wir nämlich den Jahresperis dem Preis einer Nummer gegenüber, so gruppieren diese sich folgendermaßen:

Preis für	1 mal	2 mal	3 mal	4 mal	5 mal	6 mal	7 mal	12 mal	13 mal
Jahresabonnement: Mk.:	3,17	4,4	4,35	4,61	4,60	5,99	7,56	9,48	9,90
eine Zeitungsnummer: Pfg.:	6,1	3,9	2,7	2,2	1,8	1,8	2,1	1,5	1,5

Die seltener erscheinenden Blätter sind teurer als die öfter erscheinenden. Wollte man nun noch das Gebotene der kleinen Zeitungen in Vergleich ziehen mit dem, was große Zeitungen bieten, so fiele das Resultat noch günstiger für die Zeitungen mit häufigerer Erscheinungsweise aus. In dem einen Fall bekommt der Leser für 6 Pfg. die Woche eine Zeitung von 4—6 Seiten, im anderen Fall für 10 Pfg. mindestens sechsmal soviel.

Es muß wohl zugegeben werden, daß der Wochenpreis von ca. 10—15 Pfg. für die sechsmal und öfter erscheinenden Blätter außerordentlich niedrig ist.

Der Grund dafür, daß Zeitungen relativ desto billiger werden, je mehr sie den Lesern bieten, ist wohl darin zu suchen, daß mit der häufigeren Erscheinungsweise eines Blattes der Nutzen aus dem Anzeigengeschäft, der Haupteinnahme eines Zeitungsverlags, wächst. Ich komme darauf bei den Inseratenpreisen nochmals zu sprechen.

Berechnet man nun nach der gefundenen Durchschnittsauflage einer Zeitung mit einer Abrundung von 3861 auf 3500 Exemplaren und dem Durchschnittspreis die Einnahme

eines Verlages, so ergibt sich eine Summe von 18 375 Mk. aus den Abonnements allein. Es werden demnach für Zeitungen in Bayern ausgegeben jährlich etwa 8 Millionen (genauer 7 838 000 Mk.) Mark, das macht auf den Kopf der Bevölkerung 1.14 Mk.

An die bayerischen Postanstalten wurden eingezahlt an Zeitungs- und Zeitschriftengeldern 6 003 811 Mk. Rechnen wir davon 1 Million für Zeitschriften ab, so ergibt sich, daß auch nach diesen Angaben in Bayern rund 7 500 000 Mark an Zeitungsgeldern ausgegeben werden, wenn man die Annahme aufrecht erhält, daß durch die Post zwei Drittel der Gesamtauflage der Zeitungen befördert werden.

Allerdings wären noch die Abonnementspreise für bayerische Zeitungen, die außerhalb Bayerns zum Versand kommen, in Abzug zu bringen. Doch dürfte sich diese Einnahme für nach auswärts gesandte Zeitungen mit den Ausgaben für die Zeitungen decken, die nach Bayern hereinkommen, wenn nicht die letzteren noch größer sind als die Einnahmen, was nach dem Bericht der Königlichen Bayerischen Post- und Telegraphen-Verwaltung anzunehmen ist. Wir dürfen daher wohl durchschnittlich 1.15 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung rechnen. Schacht fand für Deutschland etwas mehr als 1 Mk. pro Kopf.

Der Jahresabonnementsdurchschnittspreis schwankt in den einzelnen Kreisen zwischen 4.83 Mk. und 5.90 Mk. Am niedrigsten ist er in Niederbayern, am höchsten in der Pfalz. Es ist wohl richtig, wenn man annimmt, daß die Industriebevölkerung weit größeres Interesse an den öffentlichen Vorgängen hat als die Landbevölkerung, daß infolgedessen an die Leistungen der Zeitungen in Industriegegenden weit höhere Ansprüche gestellt werden als in Gegenden mit überwiegender Landbevölkerung. Da nun in Niederbayern das Maximum der agrarischen, in der Pfalz das der industriellen Bevölkerung liegt, so ist wohl schon daraus der Preisunterschied des Jahresabonnements der Zeitungen erklärlich, abgesehen von anderen Momenten, wie dem tatsächlichen Gesamtgebiet des Absatzes der Zeitung.

Noch besser kommt der Unterschied zum Vorschein, wenn man die Zeitungspreise der größeren Industriestädte dem einer Reihe von Landgemeinde gegenüberstellt.

Der Durchschnittspreis der Zeitungen in den Städten München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Ludwigshafen beträgt ohne Rücksicht auf die Häufigkeit des Erscheinens 7.42 Mk., während der Abonnementspreis in 20 beliebigen Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern nur die Höhe von 4.72 Mk. erreicht.

Ganz verallgemeinert läßt sich sagen, daß die Zeitungen in den Städten durchschnittlich teurer sind als auf dem Lande. Um dies darzulegen, stelle ich 10 in Städten und zwar drei mal erscheinende Blätter solchen in Gemeinden unter 2000 Einwohnern und je zehn sechsmal erscheinende in den beiden Ortstypen gegenüber und finde*):

3mal	erscheinende Blätter kosten	in der Stadt	Mk. 4.50
		auf dem Lande	„ 3.90
6mal	„ „ „	in der Stadt	„ 7.96
		auf dem Lande	„ 5.47

Diese Tatsache läßt auch die Annahme aufkommen, daß je kleiner die Auflage einer Zeitung, umso geringer der Abonnementspreis ist. Dies wird durch Tabelle XXIV bewiesen. (Siehe Anhang.)

Unter Vernachlässigung der Erscheinungsweise ergibt sich mit einer geringen Schwankung eine regelmäßige Preissteigerung mit zunehmender Auflagenhöhe. Dies ist auch leicht erklärlich:

Will eine Zeitung sich möglichst viele Leser gewinnen, so muß sie darnach trachten, auf allen Gebieten das best Möglichste zu bringen. Dazu bedarf sie der neuesten Maschinen, eines kleinen Heeres von Angestellten, sie braucht tüchtige Redakteure, eigene Berichterstatter, und dies alles fordert Geld, viel Geld sogar. Geld fordert auch der Depeschendienst, der allein die Zeitung in den Stand setzt, schnell über die Vorgänge zu berichten. Je kleiner eine Zeitung ist, je einfachere Bedürfnisse sie zu befriedigen hat, desto billiger wird ihre Herstellung. Ich habe bereits ein Beispiel angeführt, wo eine Zeitung, trotzdem sie nur in 200 Exemplaren täglich verausgabt wird, dennoch existieren kann, da der

*) Einmal erscheinende Blätter in den beiden Typen der Ortsgrößenklassen zu vergleichen verbot mir die Tatsache, daß gerade diese Blätter sowie die zweimal erscheinenden in der Stadt billiger sind als auf dem Lande. Ich werde diese Tatsache bei Besprechung der folgenden Tabelle besonders hervorzuheben haben.

Besitzer gleichzeitig Redakteur und Setzer ist. Der Telegraph ist bei den Landblättern ganz ausgeschaltet, da sie von den großen Blättern leben und mit Schere und Kleister zusammengesetzt werden.

Berücksichtigt man jedoch die Erscheinungsweise mit, so zeigen sich des öfteren starke Schwankungen. Ganz auffallend ist das Sinken des Preises bei zunehmender Auflagenhöhe bei ein- und zweimal erscheinenden Blättern. Dies kann darauf zurückgeführt werden, daß die Zeitungen mit höherer Auflagenziffer in den Städten als Vorortzeitungen erscheinen und um gelesen zu werden, den Preis so weit als irgend möglich herunterzuschrauben genötigt sind. Denn nur der Billigkeit verdanken diese ein- und zweimal erscheinenden Blätter in den Städten ihr Dasein. In den kleineren Gemeinden, in denen überhaupt nur eine Zeitung erscheint, und zwar nur ein- und zweimal, wird im Gegensatz zu den städtischen Zeitungen dieser Art der Preis heraufgedrückt, da weder die Konkurrenz zu fürchten ist, noch ein Verlust von Abonnenten eintreten wird. Dazu kommt, daß die Dorfzeitungen in der Regel amtliche Publikationsorgane sind, so daß in jedem Fall ein gewisser Stamm von Abnehmern durch diese ihre Eigenschaft garantiert ist. Anders ist es in den Städten. Hier werden alle die Interessen, die eine Vorortzeitung vertritt, in den größeren Journalen ebenfalls berücksichtigt. Wenn nun trotzdem diese kleinen Zeitungen oft eine ganz ansehnliche Abonnentenzahl haben, kommt dies von der Solidarität der Vorstädter gegenüber den Bewohnern der Altstadt her. Doch geht gerade bei der mittleren Bevölkerungsklasse in der Regel die Opferfreudigkeit nicht sehr weit, wenn der Geldbeutel angegriffen wird; es ist ein Opfer, das der Vorstädter bringt, wenn er sich eine kleine Zeitung hält, und diese muß daher dem Umstande Rechnung tragen und möglichst billig sein.

Die Blätter mit unbekannter Auflagenhöhe haben einen Durchschnittspreis von 4.79 Mk. Fügen wir diesen Preis in die Reihe der Durchschnittspreise der Zeitungen mit Auflagenhöhe ein, so ergibt sich, daß sie in die Gruppe der Zeitungen mit einer Auflage von 900—3000 Exemplaren fallen. Daß große Blätter ihre Auflagenhöhe verbergen, trifft man weniger selten. Es ist daher anzunehmen, daß diese Blätter „unbekannter Größe“ tatsächlich zu der erwähnten

Gruppe gehören. Untersuchen wir sie noch auf die Erscheinungsweise hin, so findet das eben Gesagte sich bestätigt. Wie wir später sehen werden, weisen auch die Annoncen und Reklamepreise auf diese Gruppe hin.

Wenden wir unsere Aufmerksamkeit nun nochmals auf Tabelle XXIII zurück, und betrachten die Preise nach der Parteirichtung der Zeitungen hin, so fällt uns sofort der Umstand auf, daß die parteilosen und die unbekannter Tendenz unter dem Durchschnittspreise bleiben, während die reinen Parteiblätter teurer sind. Und zwar sind die sozialdemokratischen am teuersten, am wohlfeilsten die Zentrumsblätter. In der Mitte zwischen beiden stehen die liberalen Zeitungen.

Daß die sozialdemokratische Presse so hoch im Preise steht, ist nicht verwunderlich, wenn man weiß, wieviel Tausende von Mark jedes Jahr vom Gewinn der Zeitungen in die Parteikasse fließen. Wer ein „rotes" Blatt sich hält, muß sich immer bewußt sein, daß er gleichzeitig in die Parteikasse zahlt. Man sollte meinen, daß gerade die Arbeiterpresse billiger als jede andere sei. Daß dem nicht so ist, belehrt uns der jährliche Durchschnittspreis der sozialdemokratischen Presse, der fast doppelt so hoch ist wie der der parteilosen.

Aus dem bereits früher Gesagten wird verständlich, daß die liberale Presse teurer ist als die zentrumsfreundliche. Wir haben dort gefunden, daß die liberale Presse die bedeutendere ist: sie erscheint in größeren Städten, mit größerer Auflagenziffer und häufiger. Zu diesen drei Gründen tritt noch als vierter die Höhe des Preises.

Versuchen wir auch hier die Zeitungen unbekannter Tendenz in einer der vier Gruppen einzureihen, so kommen wir zur Überzeugung, daß sie alle mit wenigen Ausnahmen parteilos sind. In jedem Regierungsbezirk lassen sie sich nach der Höhe ihres Abonnentspreises in die Reihe der parteilosen Blätter einfügen, auch mit Berücksichtigung ihrer Erscheinungsweise.

Vergleicht man den Durchschnittspreis der Zeitungen in den einzelnen Kreisen mit dem Durchschnittspreis überhaupt, so lassen sich vier billige Regierungsbezirke feststellen, ein normaler und drei teure. Die billigen sind: Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken und Schwaben. Mit Aus-

nahme der Oberpfalz drücken in diesen Gegenden die Zeitungen unbekannter Tendenz den Preis. Es sind dies die Kreise, in denen die Blätter unbestimmter Färbung sehr stark vertreten sind. Auch in Oberbayern macht sich diese Fülle geltend, nur daß hier ein Gegengewicht besteht durch die sozialdemokratische Presse derart, daß der Durchschnittspreis hier dem Durchschnittspreis überhaupt gleich ist.

In den teuren Kreisen fällt auf, daß sowohl in der Pfalz als auch in Unterfranken die liberale Presse eine Ausnahme von der Regel bildet, indem sie billiger ist als die zentrumsfreundliche, und diese hier einen höheren Durchschnittspreis erreicht als in den übrigen Regierungsbezirken.

■ ■ ■

g) Annoncen- und Reklame-Preis der Zeitung.

Ein sehr wichtiger Faktor für die Zeitungen wurde nach dem Ende der Intelligenzblätter der Inseratenteil. Die politischen Zeitungen kannten anfangs keine Inserate, sie beschränkten sich auf die Nachrichtenvermittlung. Neben ihnen jedoch erschienen die sogenannten Intelligenzblätter, die von staatlicher Seite aus verpachtet wurden, nachdem den Zeitungsbesitzern verboten war, Anzeigen in ihre Blätter aufzunehmen. Als jedoch die Abonnementseinnahmen nicht mehr hinreichten, die Kosten des Zeitungsbetriebes zu decken, suchte man durch Aufnahme von Inseraten die Einnahmen zu vergrößern. Nach Überwindung von mancherlei Hindernissen erlangten dann auch die Zeitungen das Recht der Aufnahme von Inseraten, und allmählich hat dieser Teil der Zeitung eine eminente wirtschaftliche Bedeutung für den Zeitungsbetrieb erlangt.

Wie groß die Einnahmen aus dem Inseratenteil sind, geht aus folgender Berechnung hervor. Eine größere Zeitung Münchens hat eine Druckfläche von (420 × 294) qmm. Die Seite ist 7 mal gespaltet, und jede Spalte hat ca. 110 Zeilen, die Seite also ca. 770. Der Preis der Seite beläuft sich hiernach bei einem Zeilenpreis von 30 Pfg. auf 231 Mk. Da nun den großen Firmen, die öfters inserieren, Rabatt gewährt wird, den wir pro Seite auf ca. 20—50 Mk. anschlagen können, so ergeben sich als Einnahmen rund 180—200 Mk.

pro Seite. Durchschnittlich hat diese Zeitung 8—10 Anzeigenseiten, so daß sich die täglichen Einnahmen an Inseraten auf etwa 1800—2000 Mk. stellen. (Unberücksichtigt blieben bei dieser Berechnung die Reklamen, deren Gesamtpreis für eine Nummer nicht festgestellt werden konnte.) Die Einnahmen an Abonnementsgeldern ergeben täglich etwa 1600 Mk., wonach sich das Verhältnis der Einnahmen aus den Abonnements- und Insertionsgebühren gestaltet, wie etwa 4:5.

Andere Angaben erhielt ich auf Grund meines Fragebogens von Verlegern kleinerer Zeitungen; so sollen sich bei diesen die Einnahmen aus den Abonnements zu denen aus den Inseraten verhalten wie 1:2, 1:3, 1:4, 2:3, 3:4. Nur ein einziger Verleger gab an, daß sich die Einnahmen aus den Abonnements doppelt so hoch belaufen wie die aus Inseraten. Ein anderer Verleger schrieb: Inserate müssen die Papierkosten decken.

Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Münchner Neuesten Nachrichten hat deren Verlag vor einigen Jahren berechnet, daß der tägliche Betriebsaufwand zur redaktionellen und technischen Herstellung des Blattes auf mehr als 7400 Mark sich belief, wogegen die tägliche Einnahme aus Abonnements und Einzelverkauf bei der damaligen Auflage von 95 000 Exemplaren und einem Quartalspreis von 2,50 Mk. nur 2612,50 Mk. betrug, so daß dadurch nur etwa ein Drittel der Herstellungskosten gedeckt wurde, während für die übrigen zwei Drittel und den ganzen Geschäftsgewinn die Inserate aufkommen mußten. (Dietz, S. 102 ff.)

Zur Berechnung der Kosten eines Inserates bieten die im allgemeinen Teil erwähnten Kataloge ausführliches Material. Wenn ich trotzdem verzichtete, einen Durchschnittspreis für eine Durchschnittszeile auszurechnen, so geschah dies auf Grund der Schwierigkeiten, die sich einem derartigen Versuche entgegenstellten. Da jede Zeitung ein anderes Format hat und in verschiedene Anzahl Spalten geteilt ist, da die Zeilen die verschiedensten Höhen und Breiten aufweisen, ebenso die Spalten in Höhe und Breite voneinander abweichen, so war eine Berechnung des Preises einer Inseratenseite mir unmöglich. Ich habe mich daher darauf beschränkt, die Preise je einer Zeile bei den verschiedenen Zeitungen zusammenzustellen.

Schacht fand seinerseits 1897, daß die Zeilenbreite zwischen 40 und 90 mm schwankt, daß bei weitem die größte Anzahl von Zeitungen eine Zeilenbreite von ca. 50—70 mm verzeichnen. Für die bayerischen Zeitungen im Jahre 1912 fand ich noch die gleiche Verteilung, so daß ich wie Schacht die Unterschiede zwischen den einzelnen Zeilenbreiten unberücksichtigt zu lassen und alle Zeilen gleichmäßig zu zählen mich berechtigt glaubte.

Neben den Preisen der Inseratenzeilen stellte ich auch die der Reklame zusammen. Als Durchschnittspreis fand ich für eine Inseratenzeile 13 Pfg., für eine Reklamezeile 31 Pfg.

In Verbindung gebracht mit der Erscheinungsweise der Zeitung stellten sich die Inseratenpreise als eine stete und regelmäßige Progression dar. (S. Tabelle XXV Anhang.) Mit Ausnahme der einmal erscheinenden Blätter sehen wir, daß je öfter eine Zeitung erscheint, desto höher die Insertionskosten sind.

Wir haben früher gesehen, daß die öfter erscheinenden Zeitungen die bedeutenderen sind, sowohl in Bezug auf ihren Erscheinungsort als auch auf ihre Auflagenhöhe. Daraus ergeben sich die höheren Insertionskosten. Denn je größer die Bedeutung eines Blattes ist, desto mehr Leser werden von seinem Inhalte Kenntnis nehmen, und desto größer ist die Gegenleistung der Zeitung dem Inserenten gegenüber.

Daß die 1 mal und 2 mal erscheinenden Blätter teurere Inseraten- und Reklamezeilen haben, rührt von dem Einfluß der Blätter dieser Art in der Stadt her. Der Abonnementspreis ist mäßiger auf dem Lande, in der Stadt teurer. Wenn wir die Annoncen und Reklamen einer kleinen Stadt-Zeitung betrachten, so fällt uns sofort auf, daß sie nur Geschäftsempfehlungen und ähnliche Inserate enthalten, während für Stellenvermittlung, Kauf und Tausch in jeder Nummer nur geringer Raum Verwendung findet. Wo eben Raschheit erfordert wird, versagen diese Zeitungen, da die größeren und öfters erscheinenden Blätter dies besser und billiger besorgen können.

Der Wechsel in Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt und Verkehr zwischen Mietern und Vermietern, in freudigen und traurigen Kundgebungen, über Familienereignisse und Bekanntmachungen der verschiedenen Vereine

gebietet eben so schnelle Berücksichtigung wie die Vorgänge im politischen Leben. Und da dieser Forderung die einmal erscheinenden Blätter nicht nachkommen können, sind derartige Inserate in ihren Spalten nicht zu finden. Oft ist auch der Annoncenpreis der kleinen Zeitungen höher angegeben als er wirklich bezahlt wird. Dadurch sind die im Verhältnis außerordentlich hohen Insertionskosten bei den 1- und 2mal erscheinenden Blättern in der Stadt erklärt. Anders ist es bei den Zeitungen dieser Art auf dem Lande. Sie erscheinen, wie wir gesehen haben, nur in sehr kleinen Gemeinden, und zwar als einziges Blatt in je einem Orte. Inserieren müssen nun auch auf dem Lande verschiedene Gruppen aus der Bevölkerung. Was Wunder, wenn die Verleger dieses „Muß" zu ihren Gunsten gebrauchen und, da keine Konkurrenz zu fürchten ist, hohe Preise verlangen?

Wie die Inseratenpreise steigen auch die Reklamepreise mit häufigerer Erscheinungsweise. Daß die letzteren höher als die Inseratenpreise sind, kommt von dem Unterschied der beiden Zeilengrößen her. Die Reklamezeile ist breiter als die Annoncenzeile. Außerdem fällt auch die Plazierung einer Reklame ins Gewicht. Da auf einer Textseite die Reklame eher ins Auge fällt, als im Anzeigenteil, ist daher auch der Preis höher als das Inserat, das nur im Anzeigenteil Aufnahme findet.

Mit zunehmender Auflagenhöhe steigen die Annoncen- und Reklamepreise (siehe Tabelle XXVI Anhang). Ich habe bereits von der größeren Gegenleistung der Zeitung bei größerer Auflagenhöhe dem Inserenten gegenüber gesprochen. Ein Beispiel: Nehmen wir an, ein Kaufmann will seine Waren anbieten und zwar so, daß sein Inserat von möglichst vielen Leuten, sagen wir: 100 000 gelesen wird, dabei jedoch auch billig sein soll. Das Inserat umfasse 10 Zeilen. Es bleiben ihm nun zwei Methoden.

1. Er inseriert in verschiedenen Zeitungen, deren Auflagenhöhe zusammen 100 000 Exemplare beträgt, etwa:

bei zwei Blättern mit je 15 000 Lesern:	Kosten à 1,70 =	3,40
bei einem Blatt mit 70 000 Lesern:	Kosten	2,40
Er zahlt im Ganzen für das Inserat	Mk.	5,80

2. Er inseriert bei einer Zeitung mit 100 000 Lesern: das Inserat kostet nur Mk. 4,50.

Ein anderes Beispiel: Jemand inseriert in einer Zeitung mit 3000 Exemplaren Auflage 6 Zeilen, diese kosten 72 Pfg Er erhält demnach für 1 Pfg. 41,7 Exemplare seines Inserates. In einer Zeitung mit einer Auflage von 100 000 Exemplaren kostet dasselbe Inserat Mk. 2,70. Der Inserent erhält dafür jedoch 370 Exemplare (nach Schacht).

Diese beiden Beispiele lassen erkennen, daß zum Inserieren die Zeitung mit größerer Verbreitung stets vorzuziehen ist.

Machen wir nun noch hier den Versuch, die Blätter unbekannter Auflage in eine Auflagengruppe einzureihen, so ergibt sich das früher beim Abonnementspreis Gesagte. Auch dem Inseratenpreise nach zu schließen gehören sie zu den Blättern mit einer Auflage von 900—3000 Exemplaren.

Selbstverständlich ist ein Unterschied in der Preishöhe der Anzeigen vorhanden, wenn die Zeitung in der Stadt oder auf dem Lande erscheint. Ich habe auch hierauf die Probe gemacht und gefunden, daß die Annoncen- und Reklamezeilen kosten:

bei Zeitungen, die 3 mal erscheinen:

9,5 bezw. 17 Pfg. auf dem Lande,
11 „ 22 „ in der Stadt,

bei Zeitungen, die 6 mal erscheinen:

12,5 bezw. 30 Pfg. auf dem Lande,
23 „ 72 „ in der Stadt.

Tabelle XXV gibt auch Aufschluß über die Annoncen- und Reklamepreise der Zeitungen der verschiedenen Parteigruppen. Die parteilosen und Zentrumsblätter verlangen denselben Preis, teurer sind die Anzeigen in liberalen Blättern und am teuersten in sozialdemokratischen Zeitungen. Es spielen hier dieselben Gründe mit wie bei den Abonnementspreisen.

□ □ □

h) Der Inhalt der Zeitung.

Was den Inhalt der Zeitung betrifft, so gliedert er sich in verschiedene Teile Wie bereits in der Einleitung erwähnt wurde, gibt es kaum ein Gebiet im wirtschaftlichen und kul-

turellen Leben, dem die Spalten einer Zeitung nicht offenständen. Paul Stoklossa hat in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft die Gliederung des Inhalts der Zeitung berechnet. Ich zitiere seine Angaben, um ein annäherndes Bild über die Vielseitigkeit der Presse zu geben.

Für die Provinzzeitung*) fand er

1. innere Politik umfaßt	11,82 %	d. Zeitg. Umfg.
2. äußere Politik	6,41 %	„ „ „
3. Kunst und Wissenschaft . . .	5,23 %	„ „ „
4. nützliche Mitteilungen und Unterhaltungsliteratur	8,43 %	„ „ „
5. Theater, Sport und Reiseschilderungen	5,58 %	„ „ „
6. Verbrechen, Unfälle, Skandale .	5,34 %	„ „ „
7. Allerlei (Lokales)	5,35 %	„ „ „
8. Börse	17,58 %	„ „ „
Anzeigenteil	34,32 %	„ „ „
Gesamtumfang	100,00 %.	

Der Inhalt der „Münchener Neuesten Nachrichten“ gliedert sich folgendermaßen nach einer von mir für 8 Tage durchgeführten Berechnung:

1. Innere Politik	umfaßt	4867 Zeilen	=	7,17 %
2. Äußere „	„	3501 „	=	5,16 %
3. Kunst und Wissenschaft	„	3972 „	=	5,85 %
4. Nützliche Mitteilungen .	„	4115 „	=	6,06 %
5. Theater, Sport und Reiseschilderungen	„	5641 „	=	8,31 %
6. Verbrechen, Unfälle, Skandale	„	3878 „	=	5,71 %
7. Lokales	„	5121 „	=	7,54 %
8. Börse und Handelsteil .	„	11503 „	=	16,95 %
Anzeigenteil	„	25287 „	=	37,25 %
Gesamtumfang	umfaßt	67885 Zeilen	=	100,00 %

*) Unter Provinzzeitungen versteht Stoklossa alle nicht in Berlin erscheinende Blätter Obige Berechnung gilt für 17 Zeitungen, die mehr als 12mal wöchentlich erscheinen, nämlich: Frankfurter Zeitung, Münchner Neueste Nachrichten, Fränkischer Kurier, Kölnische Zeitung, Schlesische Zeitung, Dresdener Nachrichten, Kölnische Volkszeitung, Hannoverscher Kurier, Breslauer Zeitung, Rhein- und Ruhrzeitung, Dortmunder Zeitung, Ostsee-Zeitung, Saale-Zeitung, Braunschweiger Landeszeitung, Düsseldorfer Zeitung, Metzer Zeitung und Badische Landeszeitung.

Neben der Börse und der inneren Politik spielt der unterhaltende Teil der Zeitung eine große Rolle. Er besteht aus dem Feuilleton und dem Roman. Es gibt nur wenige Zeitungen, die hievon Abstand nehmen. Daneben bringen jedoch viele Blätter noch besondere Gratis-Beilagen für Unterhaltungszwecke und für andere Gebiete. Nach der Postzeitungsliste für 1912 haben von 432 bayerischen Zeitungen 351 derartige Beilagen in Gesamthöhe von 518. Diese gliedern sich ihrer Gattung nach folgendermaßen: 362 sind Unterhaltungsbeilagen, 49 befassen sich mit Landwirtschaft, 33 sind Amtsblätter, 27 Frauen- und Modeblätter, 23 behandeln Geschichte und Land- und Heimatkunde, 6 Staatswissenschaft und 18 sind Beilagen verschiedener Art.

Der kleinste Teil der Beilagen wird in eigener Redaktion und Druckerei hergestellt. In der Hauptsache geben derartige Beilagen verschiedene Unternehmungen teilweise in ungeheurer Auflage heraus, ändern auch, auf den speziellen Wunsch der Zeitungen, den Titel. Selbstverständlich können diese Beilagen zu einem billigen Preis hergestellt werden, da ihr Inhalt nicht oder nur selten sich auf ein höheres Niveau erhebt.

In Bayern gibt es nach Sperlings Zeitschriften-Adreßbuch nur 2 Unternehmungen, die solche Blätter herstellen. Es sind dies „J. G. F. Vestner“ in Erlangen für Industrie, Handel und Gewerbe, für Haus- und Landwirtschaft, in Würzburg „Verlagsanstalt Minerva“ für Unterhaltungsbeilagen. Eine sehr große Anzahl bayerischer Zeitungen bezieht diese Beilagen auch aus Stuttgart, Karlsruhe, Berlin und anderen Städten.

o o o

i) Rückblick.

In Kürze zusammengefaßt hat vorliegende Untersuchung hauptsächlich folgendes ergeben:

Bayern besitzt am 1. April 1912 432 politische Zeitungen, davon erscheinen 57 Zeitungen mit 95 Titelausgaben. Seit dem Jahre 1905 ist eine Abnahme der Hauptblätter von 3,5 % festzustellen. Die meisten Zeitungen weist Oberbayern, die wenigsten die Oberpfalz auf. Die 432 Zeitungen verteilen

sich auf 284 Verlagsorte. 46,53 % aller Blätter erscheinen sechsmal wöchentlich, 22 % täglich und öfter. Durchschnittlich erscheint eine Zeitung 4,5 mal in der Woche. Die Gesamtauflage beläuft sich auf etwa 1½ Millionen Exemplare; parteilos sind 43,3 %, zentrumsfreundlich 26,4, liberal 17,8 und sozialdemokratisch 1,6 % der Gesamtheit der Zeitungszahl. Während die parteilosen und zentrumsfreundlichen Blätter überwiegend in ländlichen Kreisen erscheinen, nimmt der Einfluß der liberalen, je größer die Gemeinden werden, zu. Ebenso ist die Zahl der mehr als sechsmal erscheinenden liberalen Blätter größer als die der anderen Parteien. Auch die Auflagenhöhe der liberalen übertrifft die der anderen Parteizeitungen. Älter als 50 Jahre sind 86 Blätter, von denen 26 bereits ihr 100jähriges Jubiläum feiern konnten.

Der durchschnittliche Jahresabonnementspreis ist 5.25 Mk. Absolut steigt der Preis mit häufigerer Erscheinungsweise. Dem Gebotenen nach jedoch sind die weniger oft erscheinenden Zeitungen teurer. In Bayern werden jährlich etwa 8 Millionnen Mark für Zeitungen ausgegeben, pro Kopf der Bevölkerung ca. 1,15 Mk. Unter dem Durchschnittspreis bleiben die parteilosen Blätter. Am teuersten von den Parteizeitungen sind die sozialdemokratischen, an zweiter Stelle kommen die liberalen. An Inseratengeldern werden jährlich in Bayern etwa 10 bis 12 Millionen verausgabt. Die Kosten eines Inserates wachsen mit zunehmender Auflagenhöhe einer Zeitung. In der Stadt ist der Zeilenpreis für Inserate und Reklamen höher als auf dem Lande.

III. Das Zeitschriftenwesen in Bayern.

Im Lauf von zwei Jahrhunderten ist die Zahl der im Deutschen Reich erscheinenden Zeitschriften auf nahezu 4300 (Stoklossa), nach einer anderen Berechnung sogar auf 6000 angewachsen.

In nachfolgender Untersuchung beschränke ich mich lediglich auf die Zeitschriften, die nach § 7 des R. Pr. G. vom 7./V. 1874 als periodische Druckschriften anzusehen sind,

nämlich alle Zeitschriften, die mindestens einmal im Monate erscheinen.

Als Quelle benutzte ich die im allgemeinen Teil erwähnten Kataloge, deren Daten ich durch eine Umfrage bei den einzelnen Verlegern zu vervollständigen suchte, was mir jedoch nur in ganz bescheidenem Maße glückte. So konnte ich bei 217 Zeitschriften trotz wiederholter Anfrage das Gründungsjahr nicht erfahren. Noch lückenhafter sind die Angaben über Auflagenhöhe. Dies hängt auch damit zusammen, daß die Zeitschriften in der Regel durch den Buchhandel vertrieben werden, weshalb die Verleger überhaupt nicht fortlaufend alsbald erfahren, wie groß die Anzahl der abgesetzten Exemplare ist. Zwischen der Anzahl der gedruckten Exemplare und der der abgesetzten ist ein solcher Unterschied, daß die tatsächliche Auflagenhöhe kein richtiges Bild über die Verbreitung der Zeitschriften geben kann.

a) Politische Zeitschriften.

Den politischen Zeitungen kommen die politischen Zeitschriften am nächsten. Was ihnen wie überhaupt allen Zeitschriften eigen ist, besteht darin, daß sie längere Zeiträume überschauend, in der Regel von höheren Gesichtspunkten ausgehend, die Berichte der Zeitungen voraussetzen und unter Ausschaltung jeden Nachrichten- und Depeschendienstes über Tagesbegebenheiten ihre Themen besprechen. Sie liefern keine Augenblicksbilder, sondern sie erfassen das Ganze, indem sie es in seiner Entwicklung darzustellen suchen.

Rein politische Zeitschriften gibt es in Bayern recht wenig. Ich konnte nur 13 ausfindig machen. Neben diesen jedoch erscheinen noch eine Reihe anderer als Verbandsorgane religiöser Vereine, als Organe irgend eines Interessenverbandes, die sich je nach der konfessionellen oder wirtschaftlichen Tendenz der Verbände mehr oder weniger auch nach politischer Richtung hin betätigen. Da bei diesen Blättern jedoch das religiöse und wirtschaftliche Moment vorherrscht, sah ich von ihrer Zuzählung zu den politischen Zeitschriften ab.

Von den letzteren erscheinen 11 in München, 1 in Nürnberg und 1 in Kulmbach; 6 gehören der liberalen, 4 der zentrumsfreundlichen, 1 der sozialdemokratischen Richtung an. 2 nennen sich demokratisch unabhängig.

12 kommen wöchentlich einmal, 1 alle 4 Wochen zur Ausgabe. Nur von 3 konnte ich die Auflagenhöhe ermitteln, davon erscheinen 2 in je 3000, 1 in 15000 Exemplaren. Doch könnten auch die Angaben der Auflagenhöhe bei allen 12 Blättern keinen Aufschluß über ihre tatsächliche Verbreitung und damit ihre Wirkung auf das Lesepublikum in Bayern geben. Denn bei der trotz mancher Nuancen im Großen und Ganzen gleichlautenden Tendenz je einer Partei in Deutschland finden so viele parteipolitische Zeitschriften aus allen Gegenden des Reichs nach Bayern Eingang, ebenso geht ein großer Teil jeder Auflage der bayerischen politischen Zeitschriften hinaus ins Reich, daß man einen Überblick über die Verteilung der Zeitschriften auf ein kleineres Gebiet des Reiches nicht gewinnen kann.

Die Preise der Zeitschriften schwanken zwischen 2 und 18 Mk. Der Durchschnittspreis beträgt bei den Blättern mit der Tendenz

demokr. unabhängig Mk. 4.60 sozialdemokratisch Mk. 3.—
zentrumsfreundlich „ 5.15 liberal „ 8.10

Daß das sozialdemokratische Blatt am billigsten ist, kommt daher, daß die Partei ihre Zeitschriften als Agitationsmittel verwendet. Im übrigen bestätigen die Zahlen das Ergebnis bei der Betrachtung der Abonnementspreise der politischen Zeitungen.

Über das Alter gibt nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

Parteirichtung	bis 1800	70er	80er	90er	1900 bis 1912	unbekannt
		Jahre				
demokratisch unabhängig	—	—	1	1	—	—
zentrumsfreundlich . .	—	—	—	1	3	—
liberal	1	1	1	—	2	1
sozialdemokratisch . .	—	—	—	—	1	—
zusammen	1	1	2	2	6	1

Die liberale Zeitschrift, deren Gründungsjahr vor 1800 (1798) liegt, ist die „Allgemeine Zeitung", einst eines der berühmtesten weithin bekanntesten und verbreitetsten politischen Blätter, das vor einigen Jahren als Zeitung einging und nun als Zeitschrift erscheint. Im übrigen zeigt die Zu-

sammenstellung dasselbe Bild wie früher: die ältesten Blätter sind liberal.

b) Fachzeitschriften.

Tabelle XXVII (Siehe Anhang) gibt über die andern in Bayern erscheinenden Zeitschriften Aufschluß, über ihre Zahl, Erscheinungsweise, Auflage, Preis, Alter und über ihren Inhalt.

Von der Angabe der berufstätigen Bevölkerung jeder Gruppe glaubte ich Abstand nehmen zu dürfen, da ein solcher Vergleich zu unrichtigen Schlüssen führen würde. Weil einerseits die in Bayern erscheinenden Zeitschriften größtenteils ihr Verbreitungsgebiet darüber hinaus ausdehnen, andererseits von auswärts viele Zeitschriften eingeführt werden, so können bei Betrachtung der in einem Teil Deutschlands erscheinenden Blätter die Berufszugehörigkeit der einzelnen Gruppen der Bevölkerung zu einem Vergleich nicht hinzugezogen werden, es müßte denn die Zahl der nach Bayern ein- und von hier ausgeführten Zeitschriften mitberücksichtigt werden, was jedoch bei einer Privatuntersuchung ausgeschlossen ist.

Die Zahl der in Bayern erscheinenden Zeitschriften beträgt mit Ausschluß der bereits besprochenen 13 politischen und der Amtsblätter 645. Nach Stoklossa gab es im Deutschen Reich 1909 4334 Blätter dieser Art. Ihre Verteilung auf die einzelnen Gruppen zeigt Tabelle XXVII. Es wäre interessant, die heutige Anzahl der bayerischen Zeitschriften in den verschiedenen Gruppen mit der aus früheren Jahren zu vergleichen, doch ist meines Wissens vorliegende Untersuchung die erste derartige für Bayern.

Die Erscheinungsweise dieser Zeitschriften und Fachblätter beschränkt sich auf fünf Arten. Von diesen zählt die monatliche die meisten Blätter, nämlich 246. Dieser Zahl kommt die der wöchentlich erscheinenden Blätter sehr nahe mit 204. Durchschnittlich erscheint jede Zeitschrift etwa 28 mal jährlich, im Gegensatz zu den politischen Zeitungen, von denen je eine durchschnittlich 237 mal jährlich erscheint. Am häufigsten kommen die Blätter über Handel und Verkehr in Ausgabe. Es ist dies die Gruppe, deren Angehörige das meiste Interesse an aktuellem Inhalt eines Blattes haben. Nur bei den landwirtschaftlichen Blättern kommt ein annähernd gleiches Bedürfnis zum Ausdruck in der Zahl der wöchentlich

und öfters erscheinenden Zeitschriften. Bei den übrigen tritt eine derartige Tendenz nach häufigerer Erscheinungsweise nicht hervor.

Ich habe den Versuch unternommen, festzustellen, in welcher Beziehung die Wochentage zur Erscheinungsweise der Zeitschriften stehen und kam zu einem interessanten Resultat. Von 117 Blättern, deren Erscheinungstag mir bekannt war, erschienen am:

Montag	7	=	5,99 %
Dienstag	8	=	6,84 %
Mittwoch	10	=	8,55 %
Donnerstag	15	=	12,82 %
Freitag	20	=	17,09 %
Samstag	38	=	32,48 %
Sonntag	19	=	16,24 %

In gleichem Verhältnis dürften auch die übrigen Blätter an den einzelnen Wochentagen zur Ausgabe kommen. Bei 85 Zeitschriften fand ich, daß sie an bestimmten Monatsdaten erscheinen.

Aus obenstehender Tabelle nun ergibt sich, daß mit dem Fortschreiten der Woche auch die Zahl der erscheinenden Blätter zunimmt, derart, daß am Samstag der Höhepunkt erreicht wird. Diese Tatsache ist erklärlich dadurch, daß eben der Sonntag dem größten Teil des Publikums die nötige Muße zum Lesen gewährt.

Die Auflage bei 269 Zeitschriften weist eine ganz stattliche Höhe auf, fast 3 Millionen. Daß diese Zahl, angenommen, sie sei richtig, für Bayern allein viel zu hoch ist, unterliegt keinem Zweifel. Nehmen wir noch an, daß die übrigen Zeitschriften, deren Anzahl fast doppelt so groß ist, eine Auflage von nur 2—3 Millionen haben, so käme auf den Kopf der bayerischen Bevölkerung nahezu eine Zeitschriftennummer, was den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen kann. Obwohl zu berücksichtigen ist, daß unter den 645 Zeitschriften viele Sammel- und Zentralorgane sind, deren Inhalt von verschiedenen Seiten beigesteuert wird, und die infolgedessen nicht für Bayern allein bestimmt sind, und daher in Bezug auf den Erscheinungsort unabhängiger gestellt sind, dürfte trotzdem die Auflagenhöhe viel zu hoch angegeben sein.

Zum größten Teil, nur mit wenigen Ausnahmen beschränkt sich der Wirkungskreis der Zeitungen auf Bayern allein. Von einer staatlichen Abgeschlossenheit der Zeitschriften jedoch kann nicht die Rede sein: die wissenschaftliche und gewerbliche Literatur ist nicht nur geschaffen für einen begrenzten Teil der wissenschaftlichen resp. gewerblichen Welt, sondern für die ganze. Und so wie diese beiden Arten von Zeitschriften haben auch die anderen mehr oder weniger eine kosmopolitische Bestimmung.

Es ist auch selbstverständlich, daß diese schöngeistigen und andere wissenschaftlichen und sonstigen Zeitschriften in den Zentralpunkten der Kunst und Wissenschaft, der Industrie und des Gewerbes, des Handels und Verkehrs, d. i. in den großen Städten ihre Nahrung erhalten und von hier aus sich über die Provinz in das ganze Land verteilen. Gerade dadurch, daß bei Zeitschriften das lokale Moment ausgeschaltet wird, erklärt sich die Zentralisation des Zeitschriftenwesens. Diese hat einen gewaltigen Umfang angenommen, was die Zahlen der in den vier größten Städten Bayerns erscheinenden Zeitschriften beweisen.

In München erscheinen	302	Zeitschriften	=	46,82 %
„ Nürnberg „	73	„	=	11,32 %
„ Würzburg „	37	„	=	5,74 %
„ Augsburg „	29	„	=	4,49 %
zusammen	441	„	=	68,37 %

Nach dieser Feststellung komme ich zur Auflagenhöhe zurück. Wie gesagt ist sie größer als die der Zeitungen. Es werden neben den wirklich guten, mustergiltigen Zeitschriften gewaltige Mengen Mittelgut und vielfach noch Geringwertigeres produziert. Es liegt an dem Publikum selbst, daß diese Blätter gedeihen. Und wer weiß, mit welchen Mitteln ein (zum Glück) kleiner Teil von Verlegern Abonnenten zusammensucht, wieviel Tausend und Abertausend Freiexemplare nach allen Himmelsrichtungen versandt werden, der wird die Auflagenhöhe mancher Zeitschriften begreiflich finden. Und meistens sind dies Blätter, deren Inhalt sehr minderwertig ist.

Die geringste Auflage haben die wissenschaftlichen Fachschriften. Dagegen stehen sie im Preis sehr hoch. Da die Beiträge der Mitarbeiter oft teuer bezahlt werden müssen, die

Einnahmen aus den Inseraten jedoch recht spärlich sind, müssen die Verleger den Ausfall an Inserateneinnahmen durch ein hohes Abonnement decken. Teuer sind außer diesen wissenschaftlichen Blättern noch jene, die Illustrationen und besonders farbige bieten, was bei deren hohen Herstellungskosten nicht verwunderlich ist.

Dagegen sind im Durchschnitt sehr billig die landwirtschaftlichen Blätter und die katholischen Zeitschriften. Sie sind eben für die Land- und Arbeiterbevölkerung fast ausschließlich bestimmt, so daß schon deswegen der Preis sehr minimal sein muß. Auch haben diese Zeitschriften den Vorteil, daß sie einen hohen Zuspruch von Inserenten haben, die durch die große Verbreitung der Blätter zum Inserieren bestimmt werden und so zum größten Teil die Herstellungskosten tragen müssen.

Das Alter konnte bei 428 Zeitschriften festgestellt werden. Das älteste Blatt finden wir unter den Badeblättern. Es ist die Kissinger Kurliste, die Ende des 18. Jahrhunderts gegründet wurde. Aus den ersten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts bestehen nur noch fünf Blätter. Mit den 40er Jahren setzt ein lebhafteres Anwachsen ein, so daß sich bis in den letzten 12 Jahren die Neugründungen auf 185 belaufen. Seit 1890 bis 1912 hat die Zunahme etwa 45 % betragen.

Von einer statistischen Behandlung der Amtsblätter mußte ich absehen, weil ich hierüber keine Angaben erlangen konnte.

IV. Schluß.

Hiemit habe ich die Darlegung der Ergebnisse meiner Untersuchung beendet. Ich hoffe, daß sie, wenn auch in bescheidenem Maße doch zur Klärung der bayerischen Presseverhältnisse beiträgt.

Größere Erfolge wären voraussichtlich zu erzielen, wenn von staatlicher Seite aus die Pressestatistik in weiterem Umfange Berücksichtigung fände, als es bisher geschehen ist. Beispiele haben gezeigt, daß die Hoffnung auf Gelingen einer

von Amts wegen eingeleiteten statistischen Erfassung des Zeitungswesens keine Utopie ist.

So existieren bereits aus den Jahren 1866, 1876, 1886 und 1910 von den Sächsischen und Württembergischen Statistischen Büros derartige statistische Zusammenstellungen; seit 1880 gibt die italienische Generaldirektion der Statistik eine Statistik der periodischen Presse heraus. 1907 machte Dr. von Juraschek in seiner Eigenschaft als Präsident der K. K. Zentralkommission für Statistik in Wien den Versuch, eine Statistik der periodischen Presse Österreichs herzustellen auf Grund einer Umfrage. „Die Zuschrift wurde allenthalben von den Redaktionen beifällig begrüßt, von einigen sogar mit einer gewissen Begeisterung aufgenommen und weitaus die große Mehrzahl der Redaktionen gab alle gewünschten Auskünfte bekannt." So berichtet er selbst auf dem Kongreß des Internationalen Statistischen Instituts 1909.

Warum sollten die deutschen Verleger weniger entgegenkommend sein? Sie werden sicherlich ihren Kollegen in anderen Staaten und Ländern an Entgegenkommen nicht nachstehen, zumal sie doch am besten den Nutzen einer Pressestatistik zu würdigen in der Lage sind. Es brauchen dabei die Auflagengeheimnisse der einzelnen Zeitungen und Zeitschriften nicht preisgegeben werden, es genügt, wenn die Auflage der einzelnen Gruppen angegeben ist.

Und bevor man überhaupt die Hoffnung auf Gelingen einer solchen Statistik gar nicht aufkommen läßt, muß doch zuerst ein Versuch nach dieser Richtung hin gemacht werden. Privaterhebungen gegenüber wird zwar stets noch Mißtrauen entgegengebracht; doch zeigen die Ergebnisse, die ich auf Grund meiner Enquete erhielt, sowie die Zahl der beantworteten Fragebogen immerhin, daß es bereits eine Reihe von Verlegern auch bei uns gibt, die einer Pressestatistik nicht mehr so zurückhaltend gegenüberstehen. Und es ist zu erwarten, daß Rundfragen, die von staatlicher Seite autorisiert sind und dadurch Gewähr gegen Mißbrauch der gemachten Angaben bieten, in viel größerem Umfange als Privaterhebungen Beantwortung finden werden.

„Tout ce qu'on nomme feuille est sujet à tomber." – Achtlos wirft der Einzelne das Zeitungsblatt, nachdem er es durchstöbert, beiseite, achtlos wird es zertreten. Und keiner

denkt, welch ungeheure Summe von Wissen, von Arbeit das zu Boden geworfene Blatt in sich birgt, keiner denkt an die Fülle von Nachrichten- und Bildungsmaterial, die die Presse ihm tagtäglich bietet: in Überwindung von Raum und Zeit bringt sie uns nahe, was die Vergangenheit gezeugt, was die Gegenwart bewegt.

Anhang.

Statistische Angaben über die innere Organisation und den technischen Betrieb des bayerischen Zeitungswesens zu geben, mußte ich mir leider, so interessant auch dieses Kapitel wäre, versagen, da mir das nötige Material dazu fehlte. Was ich von den Verlegern zu erfragen suchte, gibt nachfolgender Fragebogen wieder.

Fragebogen

zur Ermittlung einer Statistik der Presse in Bayern.

1. Name der Zeitung (Zeitschrift) u. Gründungsjahr: .....

.....

2. Erscheinungsort und zwar { a) Druckort: / b) Verlagsort: / c) Ausgabeort:
3. Erscheinungsweise { a) täglich.....mal / b) wöchentlich.....mal / c) monatlich.....mal
4. Format und Umfang:
5. Auflagenhöhe des letzten Jahres:
6. Abonnentenzahl:
7. Verbreitungsgebiet:
8. Jahresbezugspreis a) Inland:
   b) Ausland (in ℳ):
9. Anzeigenpreis:
10. In welchem Verhältnis stehen die Einnahmen aus den Abonnements zu zu denen aus den Inseraten und Anzeigen:
11. Verhältnis des Anzeigeteils zum textlichen Teil;
12. Programm (für Zeitungen):

Ausschließlich.....	Politisches Blatt u. zwar .....
Anzeigenblatt.....	Parteirichtung .....
Amtliches Blatt.....	Farblos .....

12a. Programm für Zeitschriften:

Belletristik und Kunst	Rechtlich .....
Jugendschrift	Sprachlich .....
Fachzeitschrift für die einzelnen	Geschichtlich .....
Berufskreise	Pädagogisch .....
Besonderes Gebiet	Naturwissenschaftl. .....
Nationalökonomisch, Sozial und	Medizinisch .....
Parteipolitisch	Technisch .....

12b. Literarisches Blatt ..... | Industrie, Handel und Gewerbe .....
Unterhaltungsblatt ..... | Landwirtschaftlich .....
Witzblatt ..... | Sport .....
Anderen Inhalts ..... | Militär .....
..... | Kirchlich .....
..... | Mode .....
Sonstige .....

13. Zahl und Art der Beilagen .....
14. Auffällige Änderungen während des Fortbestandes in Titel, Frequenz etc. .....

.....

15. Die Zeitung (Zeitschrift) verlegt von:
a) einer Person ..... | b) G. m. b. H. .....
c) off. Handelsgesellschaft ..... | d) Aktienges. .....
e) Genossenschaft ..... | f) Verein .....
g) Verband .....

16. Wenn Gesellschaft a) Größe des Kapitals:
b) Höhe der Dividenden:
17. Maschinelle Einrichtungen und welche:

.....

18. Jährlicher Papierverbrauch:
19. Geschäftsleitung von der Redaktion getrennt:
20. Zahl des Personals, das beschäftigt ist a) redaktionell .....
b) administrativ ..... c) technisch .....
21. Zahl der a) Träger ..... b) Trägerinnen: .....
22. Zahl der a) Zweigexpeditionen ..... b) Agenturen: .....
23. Zahl der ständigen Mitarbeiter: .....
24. Gesamtausgabe im Innenbetrieb und zwar jährlich:
a) für Angestellte der Redaktion
b) administrativ Angestellte
c) technisch Angestellte
d) Mitarbeiter
e) Träger etc.
f) für Papier, Farbe etc.
25. Gesamtsumme der jährlich an die Post zu zahlenden Bestellgelder, Telephon- und Telegraphengebühren: .....
26. Korrespondenzbureaux und welche: .....

.....

27. Nimmt der Verlag auch sonstige Druckaufträge entgegen und welcher Art: .....

Literatur-Verzeichnis.

Baumgarten P. M. Zur Naturgeschichte der Presse. Frankfurt a/M. 1866.

Obrecht J. J. Über die öffentliche Meinung und die Presse. Chur 1885.

Wehle J. H. Die Zeitung. Wien 1883.

Die deutsche Presse, Bd. I. Politische Zeitungen, Bd. II, Zeitschriften. Forbach 1887.

Schöner Chr. H. Die periodische Presse und die Kirche mit besonderer Berücksichtigung der Tagespresse. Gotha 1892.

Jacoby K. Die ersten moralischen Wochenschriften im 18. Jahrhundert. Hamburg 1888.

Kürschner J. Handbuch der Presse. Berlin 1902.

Arnold. Das deutsche Zeitungswesen. Leipzig 1898.

Heyk E. Die allgemeine Zeitung, 1798—1898. München 1898.

Salomon L. Geschichte des Zeitungswesens, 3 Bde.

Brunhuber. Das moderne Zeitungswesen. Leipzig 1907.

David J. J. Die Zeitung. Frankfurt a/M. 1907.

Löbl. Kultur und Presse. Leipzig 1903.

Bensheimer Dr. Die politische Presse in Baden zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Mannheim 1910.

Kellen T. Das Zeitungswesen. Kempten und München 1908.

Studien über das Zeitungswesen. Heidelberg 1909.

Wreden Rich. Handbuch der Journalistik. Berlin 1902/06.

Munzinger. Die Entwicklung des Inseratenwesens in den deutschen Zeitungen. Heidelberg 1902.

Grasshoff. Die brieflichen Zeitungen des 16. Jahrhunderts. Leipzig 1877.

Bücher Karl. Das Zeitungswesen. Leipzig 1906.

Wuttke. Die deutschen Zeitschriften und die Entstehung der öffentlichen Meinung. Leipzig 1875.

„Zur Statistik des Zeitungswesens im Königreich Sachsen am Schluß des Jahres 1866", in der Zeitschrift des K. Sächs. Statist. Büros, 13. Jahrg., S. 2 ff.

Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 11. Jahrg. 1911.

Stoklossa P. Der Inhalt der Zeitung. Eine statistische Untersuchung in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Tübingen 1910, 3. Heft, S. 555 ff.

Zeitungsverlag. Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen, Jahrg. I—XII. 1900—1911.

Stoklossa P. In den volkswirtschaftlichen Blättern, 9. Jahrg. Nr. 19, 1910: Die Fachzeitungen und Zeitschriften im Deutschen Reich.

Sonderabdruck aus den württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde. Jahrg. 1910, 2. Heft: „Die Zeitungen und die Zeitschriften Württembergs im Jahre 1909" von Gerster.

Zeitschriften des K. B. Statist. Landesamts. 43. Jahrg. 1911, Nr. 2.

Kootz Rob. Zur Statistik der deutschen Zeitschriften in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. 64. Jahrg. Tübingen 1908.

Salomon L. Im Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 3. Auflg., Bd. VIII: Zeitungen.

Rauch. Schicksale und Zustände der bayerischen Presse. Ein Wort an Bayerns Landtag. Bamberg 1847.

Schacht Hj. In Konrads Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik, 3. Folge, 15. Bd., 503 ff.

Dietz H. Das Zeitungswesen. Leipzig 1910.

Bulletin de l'Institut International de Statistique, Bd. 17, S. 221 ff. Bd. 18, II. S. 531 ff.

Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik, 2. Jahrg. 1848. S. 244 ff.

Schaffen und Schauen. Von deutscher Art und Arbeit. Leipzig und Berlin 1909. S. 349 ff.

Rückblicke mit Erinnerungen anläßlich ihres 25jährigen Jubiläums, herausgegeben von der Buch- und Kunstdruckerei Knorr & Hirth. München 1909.

Bücher K. Die Anfänge des Zeitungswesens in „Entstehung der Volkswirtschaft".

Junker. Das Zeitungswesen. Frankfurt und Leipzig 1703.

Kronsbein Wilh. Das heutige Zeitungswesen. Heidelberg 1901.

Alphabetisches Verzeichnis der laufenden Zeitschriften, die von der K. Hof- und Staatsbibliothek gehalten werden. München 1909.

Göbel S. Zur Geschichte der Presse in Würzburg. Würzburg 1896.

Meissner Jf. Studien über das Zeitungswesen. Frankfurt a/M. 1907.

v. Schwarzkopf J. Grundriß über Zeitungen. Frankfurt a/M. 1792.

Wolf: Einleitung in das Studium der Geschichte; Abschnitt über die Geschichte der Presse.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	9
I. Allgemeiner Teil: Einiges über die Begriffe „Zeitung“ und „Zeitschrift“ als Grundlage einer Pressestatistik	11
II. Das Zeitungswesen in Bayern	24
a) Seine Entwicklung und geographische Verteilung	24
b) Erscheinungsweise der Zeitungen	36
c) Höhe der Auflage aller Zeitungen und damit die Verbreitung der Zeitungswirkungen in der Bevölkerung	39
d) Die Zeitungen nach ihrer Parteistellung	45
e) Alter der Zeitungen	52
f) Abonnementspreis der Zeitungen	56
g) Annoncen- und Reklamepreise	62
h) Inhalt der Zeitung	66
i) Rückblick	68
III. Das Zeitschriftenwesen in Bayern	69
a) Politische Zeitschriften	70
b) Fachzeitschriften	72
IV. Schluß	75
Anhang	78
Literatur	80

Tabelle V.

Zahl der Gemeinden, die Zeitungen besitzen, und Zahl der in ihnen erscheinenden Zeitungen.

Kreis	Gesamtzahl der Gemeinden	Zahl der Gemeinden unter 2000 Einwohnern	Davon sind Zeitungsorte	Davon haben Zeitungen 1	2	4	Zahl der Zeitungen	Gemeinden mit über 2000 Einwohnern	Davon sind Zeitungsorte	Davon haben Zeitungen 1	2	3	4	6	7	9	11	17	Zahl der Zeitungen	Gesamtzahl der Zeitungen
Oberbayern	1232	1165	13	12	1		14	67	49	34	14	—			—			1	79	93
Niederbayern	956	928	14	13	1		15	23	21	16	5	—				—			26	41
Pfalz	708	636	5	5			5	72	24	9	10	1	3	1					50	55
Oberpfalz	1087	1060	8	6	2	—	10	27	18	13	3	1	—	1	—	—	—	—	28	38
Oberfranken	984	957	10	9		1	13	27	22	15	2	4	1						35	48
Mittelfranken	1008	983	7	6	1		8	25	20	9	10	—	—	—	—	—	1		40	48
Unterfranken	998	962	7	6	1	—	8	36	19	13	4	1	—	—	1	—	—	—	31	39
Schwaben	1015	961	9	9	—	—	9	54	38	25	10	1	1	—	—	1			61	70
Königreich	7988	7652	73	66	6	1	82	336	211	134	58	8	5	2	1	1	1	1	350	432

Tabelle VII.

Zahl der Zeitungen in den verschiedenen Ortsgrößenklassen.

Regierungs-Bezirk	Zahl der Gemeinden unter 2000 Einwohnern	Davon		Zahl der Gemeinden mit 2—4000 Einw.	Davon		Zahl der Gemeinden mit 4—10000 Einw.	Davon		Zahl der Gemeinden mit 10—20000 Einw.	Davon		Zahl der Gemeinden mit 20—50000 Einw.	Davon		Zahl der Gemeinden mit 50000—100000 Einwohner	Davon		Zahl der Gemeinden mit über 100000 Einwohner	Davon		Gesamtzahl aller Gemeinden	Davon	
		Zeitungsorte	mit Zeitungen		Zeitungsorte	mit Zeitungen		Zeitungsorte	mit Zeitungen		Zeitungsorte	mit Zeitungen		Zeitungsorte	mit Zeitungen		Zeitungsorte	mit Zeitungen		Zeitungsorte	mit Zeitungen		Zeitungsorte	mit Zeitungen
Oberbayern	1165	13	**14**	45	27	**33**	17	15	**22**	3	3	**5**	1	1	**2**	—	—	—	1	1	**17**	1232	62	**93**
Niederbayern	928	14	**15**	21	14	**15**	4	3	**5**	—	—	—	3	3	**6**	—	—	—	—	—	—	956	35	**41**
Pfalz	636	4	**4**	45	6	**9**	18	11	**13**	5	5	**13**	2	2	**8**	2	2	**8**	—	—	—	708	29	**55**
Oberpfalz	1060	8	**10**	15	8	**8**	9	7	**9**	1	1	**2**	1	1	**3**	1	1	**6**	—	—	—	1087	26	**38**
Oberfranken	957	10	**13**	13	8	**8**	9	9	**13**	2	2	**4**	3	3	**10**	—	—	—	—	—	—	984	32	**48**
Mittelfranken	983	7	**8**	9	5	**5**	11	10	**16**	2	2	**4**	1	1	**2**	1	1	**2**	1	1	**11**	1008	27	**48**
Unterfranken	962	7	**8**	28	12	**13**	5	4	**6**	1	—	—	2	2	**5**	1	1	**7**	—	—	—	998	26	**39**
Schwaben	961	9	**9**	32	20	**27**	17	14	**19**	3	2	**3**	1	1	**3**	—	—	—	1	1	**9**	1015	47	**70**
Königreich	7652	73	**81**	207	100	**118**	90	73	**103**	16	15	**31**	14	11	**39**	5	5	**23**	3	3	**37**	7988	284	**432**

Tabelle IX.

Erscheinungsweise der Zeitungen in den einzelnen Ortsgrößenklassen.

Ortsgrössenklasse	1 mal	2 mal	3 mal	4 mal	5 mal	6 mal	7 mal	12 mal	13 mal	zus
2000	2	4	8	—	—	—	—	—	—	14
5000	1	10	24	1	—	6	—	—	—	42
10000	—	2	5	1	—	5	—	—	—	13
20000	—	2	—	—	—	3	—	—	—	5
50000	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	2	3	1	—	—	10	—	—	1	17
Oberbayern	**5**	**21**	**38**	**2**	**—**	**26**	**—**	**—**	**1**	**93**
2000	—	2	11	1	—	1	—	—	—	15
5000	1	2	5	1	—	8	—	—	—	17
10000	1	—	1	—	—	1	—	—	—	3
20000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50000	—	—	—	—	—	5	—	1	—	6
100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederbayern	**2**	**4**	**17**	**2**	**—**	**15**	**—**	**1**	**—**	**41**
2000	—	1	1	—	—	2	—	—	—	4
5000	—	—	3	—	—	10	—	—	—	13
10000	—	—	2	1	—	6	—	—	—	9
20000	—	—	—	—	—	13	—	—	—	13
50000	2	—	—	—	—	4	2	—	—	8
100000	—	—	—	—	—	5	1	2	—	8
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfalz	**2**	**1**	**6**	**1**	**—**	**40**	**3**	**2**	**—**	**55**
2000	2	3	3	—	—	2	—	—	—	10
5000	—	2	3	—	—	6	—	—	—	11
10000	—	—	3	—	—	3	—	—	—	6
20000	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2
50000	1	—	—	—	—	—	2	—	—	3
100000	1	1	—	—	—	2	1	—	1	6
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpfalz	**4**	**6**	**9**	**—**	**—**	**15**	**3**	**—**	**1**	**38**

1 mal	2 mal	3 mal	4 mal	5 mal	6 mal	7 mal	12 mal	13 mal	zus.	
4	2	5	—	—	2	—	—	—	**13**	2000
1	2	1	—	—	6	—	—	—	**10**	5000
—	—	—	—	—	11	—	—	—	**11**	10000
—	—	—	—	—	4	—	—	—	**4**	20000
1	—	—	—	—	7	2	—	—	**10**	50000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	über 100000
6	**4**	**6**	—	—	**30**	**2**	—	—	**48**	**Oberfranken**
—	2	3	—	—	3	—	—	—	**8**	2000
—	4	2	1	1	1	—	—	—	**9**	5000
—	—	1	1	2	7	1	—	—	**12**	10000
—	—	—	—	—	4	—	—	—	**4**	20000
—	—	—	—	—	2	—	—	—	**2**	50000
—	—	—	—	—	2	—	—	—	**2**	100000
1	1	—	—	—	7	1	—	1	**11**	über 100000
1	**7**	**6**	**2**	**3**	**26**	**2**	—	**1**	**48**	**Mittelfranken**
—	—	—	4	1	3	—	—	—	**8**	2000
—	—	7	—	—	7	—	—	—	**14**	5000
—	1	—	—	—	4	—	—	—	**5**	10000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20000
—	1	—	—	—	2	1	—	1	**5**	50000
1	—	—	—	—	3	2	1	—	**7**	100000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	über 100000
1	**2**	**7**	**4**	**1**	**19**	**3**	**1**	**1**	**39**	**Unterfranken**
1	1	3	1	—	3	—	—	—	**9**	2000
1	7	11	5	—	9	—	—	—	**33**	5000
2	—	—	2	—	9	—	—	—	**13**	10000
—	—	—	—	—	3	—	—	—	**3**	20000
1	—	—	—	—	2	—	—	—	**3**	50000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100000
4	—	—	—	—	4	1	—		**9**	über 100000
9	**8**	**14**	**8**	—	**30**	**1**	—	—	**70**	**Schwaben**

Ortsgrössenklasse	1 mal	2 mal	3 mal	4 mal	5 mal	6 mal	7 mal	12 mal	13 mal	zusammen abs.	zusammen %
2000	9	15	34	6	1	16	—	—	—	**81**	18,75
5000	4	27	56	8	1	53	—	—	—	**149**	34,49
10000	3	3	12	5	2	46	1	—	—	**72**	16,67
20000	—	2	—	—	—	29	—	—	—	**31**	7,18
50000	5	1	—	—	—	24	7	1	1	**39**	9,03
100000	2	1	—	—	—	12	4	3	1	**23**	5,32
über 100000	7	4	1	—	—	21	2	—	2	**37**	8,56
Königreich	**30**	**53**	**103**	**19**	**4**	**201**	**14**	**4**	**4**	**432**	100,00

Tabelle XII.

Auflagenhöhe der Zeitungen in den einzelnen Ortsgrößenklassen.

In den verschiedenen Ortsgrößenklassen hatten

Ortsgrössenklasse mit Einwohnern	unt. 500	bis 900	bis 3000	bis 7000	bis 15000	bis 35000	bis 70000	bis 100000	über 100000	ohne Angab.	zus.
unter 2000	1	2	3	—	—	—	—	—	—	8	**14**
bis 4000	2	4	14	3	—	—	—	—	—	10	**33**
„ 10000	1	2	11	6	—	—	—	—	—	2	**22**
„ 20000	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	**5**
„ 50000	-		1	1					--	—	**2**
„ 100000	—	--	—	—	—	--	—	—	—	--	—
über 100000		—	1	2	1	2	—	3	1	7	**17**
Oberbayern	**4**	**8**	**32**	**15**	**1**	**2**	—	**3**	**1**	**27**	**93**
unter 2000	2	2	4	—	—	—	--	—	--	7	**15**
bis 4000	--	3	5	3	—	—	—	--	—	4	**15**
„ 10000	—	—	2	1	--	--	—	--	—	2	**5**
„ 20000	—	—	—	—	—	—	—	—	--	—	—
„ 50000	—	—	2	—	3	—	--	--	—	1	**6**
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	--	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederbayern	**2**	**5**	**13**	**4**	**3**	—	—	—	—	**14**	**41**
unter 2000	—	1	—	1	—	—	--	—	—	2	**4**
bis 4000	—	—	5	2	—	—	—	—	—	2	**9**
„ 10000	—	1	5	2	—	—	—	—	—	5	**13**
„ 20000	—	—	—	5	3	—	—	—	—	5	**13**
„ 50000	--	—	1	1	1	—	1	—	—	4	**8**
„ 100000	—	—	2	1	2	2	—	—	—	1	**8**
über 100000	—	—	—	—	—	—	-	—	—		—
Pfalz	- -	**2**	**13**	**12**	**6**	**2**	**1**			**19**	**55**
unter 2000	—	2	1	—	—	—	—	—	—	7	**10**
bis 4000	2	2	1	—	—	—	—	—	—	3	**8**
„ 10000	—	1	2	3	—	—	—	—	—	3	**9**
„ 20000	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	**2**
„ 50000		--	—	—	1	—	—	—	—	2	**3**
„ 100000	—	--	2	1	—	1	—	--	—	2	**6**
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-
Oberpfalz	**2**	**5**	**8**	**4**	**1**	**1**		—		**17**	**38**

. Zeitungen eine Auflage von . . . Exemplaren.

unt. 500	bis 900	bis 3000	bis 7000	bis 15000	bis 35000	bis 70000	bis 100000	über 100000	ohne Angab.	zus.	Ortsgrössenklasse mit Einwohnern	
—	1	2	—	—	—	—	—	—	10	13	unter	2000
2	—	2	—	—	—	—	—	—	4	8	bis	4000
—	—	8	1	—	—	—	—	—	4	13	„	10000
—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	4	„	20000
—	1	—	3	3	1	—	—	—	2	10	„	50000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	„	100000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	über	100000
2	**2**	**14**	**5**	**3**	**1**	—	—	—	**21**	**48**	**Oberfranken**	
—	1	1	—	—	—	—	—	—	6	8	unter	2000
—	2	2	—	—	—	—	—	—	1	5	bis	4000
—	—	7	—	—	—	—	—	—	9	16	„	10000
—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	4	„	20000
—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	„	50000
—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	„	100000
—	1	2	2	—	3	1	—	—	2	11	über	100000
—	**4**	**14**	**5**	**1**	**3**	**1**	—	—	**20**	**48**	**Mittelfranken**	
1	—	3	—	—	—	—	—	—	4	8	unter	2000
—	1	7	—	—	—	—	—	—	5	13	bis	4000
—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	6	„	10000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	„	20000
—	—	—	2	1	—	—	—	—	2	5	„	50000
—	—	—	3	2	1	1	—	—	—	7	„	100000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	über	100000
1	**2**	**15**	**5**	**3**	**1**	**1**	—	—	**11**	**39**	**Unterfranken**	
—	1	5	—	—	—	—	—	—	3	9	unter	2000
1	2	11	—	—	—	—	—	—	13	27	bis	4000
—	4	8	2	1	—	—	—	—	4	19	„	10000
—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	„	20000
—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	3	„	50000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	„	100000
—	—	1	—	2	—	2	—	—	4	9	über	100000
1	**7**	**25**	**5**	**5**	—	**2**	—	—	**25**	**70**	**Schwaben**	

Königreich.

Ortsgrössenklasse mit Einwohnern	unter 500	bis 900	bis 3000	bis 7000	bis 15000	bis 35000	bis 70000	bis 100000	über 100000	ohne Angabe	Gesamtzahl absolut	Gesamtzahl relativ
unter 2000	4	10	19	1	—	—	—	—	—	47	**81**	18,8
bis 4000	7	14	47	8	—	—	—	—	—	42	**118**	27,3
„ 10000	1	9	48	15	1	—	—	—	—	29	**103**	23,8
„ 20000	—	—	6	14	4	—	—	—	—	7	**31**	7,2
„ 50000	—	1	6	7	11	1	1	—	—	12	**39**	9,0
„ 100000	—	—	4	6	4	4	1	—	—	4	**23**	5,3
über 100000	—	1	4	4	3	5	3	3	1	13	**37**	8,6
zus.	**12**	**35**	**134**	**55**	**23**	**10**	**5**	**3**	**1**	**154**	**432**	
in %	2,8	8,1	30,8	12,7	5,6	2,3	1,2	0,7	0,2	35,6		100,0

Tabelle XVI.

Regierungsbezirk	Katholische	Landwirtschaftliche	Zentrums-		Protestantische	Industrie und Gewerbe	Zentrumsgegnerische	
	Bevölkerung		Stimmen	Zeitungen	Bevölkerung		Stimmen	Zeitungen
Oberbayern	91,0	32,2	42,7	35,5	7,5	32,1	56,8*	10,7
Niederbayern	98,9	59,8	60,4	43,9	1,0	19,8	39,4	9,8
Pfalz	44,3	30,4	17,1	14,5	54,1	47,2	63,0	38,2
Oberpfalz	91,6	52,0	72,2	36,8	8,1	26,2	26,1	7,9
Oberfranken	42,8	38,3	21,3	6,3	56,7	39,4	60,8	33,3
Mittelfranken	27,0	30,9	8,5	6,3	70,9	41,8	75,0	25,0
Unterfranken	80,4	48,0	54,9	5,1	17,7	26,9	44,1	20,6
Schwaben	86,1	45,9	55,8	24,3	13,3	28,2	44,1	15,7
Königreich	70,6	40,3	38,7	26,6	28,2	33,3	53,8	19,4

* Hier macht sich der Einfluß Münchens als Industriestadt geltend (42 % seiner Bevölkerung sind in der Industrie tätig).

Tabelle XVII.

Politische Verteilung der Zeitungen in den einzelnen Ortsgrößenklassen.

Ortsgrössenklasse mit Einwohnern	P	A	Reg	Dmat	Z	K	Bd. d. L	Bbd	L	F. Vp	D. Vp	S	U	Zusammen
bis 2000	2	1	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	6	14
„ 4000	16	1	—	—	10	—	—	1	1	—	—	—	4	33
„ 10000	8	1	—	—	9	—	—	1	3	—	—	—	—	22
„ 20000	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	5
„ 50000	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	4	—	—		5	1	—	—	3	—	—	1	3	17
Oberbayern	**32**	**3**	**—**	**—**	**33**	**2**	**—**	**2**	**7**	**—**	**—**	**1**	**13**	**93**
bis 2000	6	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	2	15
„ 4000	3	1	—	—	8	—	—	—	—	1	—	—	2	15
„ 10000	4	—	—	—	1	—		—	—	—	—	—	—	5
„ 20000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 50000	—	1	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	6
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederbayern	**13**	**2**		**—**	**18**	**—**	**—**	**—**	**3**	**1**	**—**	**—**	**4**	**41**
bis 2000	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	4
„ 4000	4	—	—	—	—	2	1	—	—	2	—	—	—	9
„ 10000	9	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	13
„ 20000	3	—	—	—	3	—	—	—	7	—	—	—	—	13
„ 50000	1	—	—	—	3	—	—	—	4	—	—	—	—	8
„ 100000	3	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	1	—	8
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfalz	**22**	**—**	**—**	**—**	**8**	**2**	**2**	**—**	**16**	**3**	**—**	**1**	**1**	**55**
bis 2000	3	2	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	10
„ 4000	2	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1	8
„ 10000	1	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	1	9
„ 20000	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2
„ 50000	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3
„ 100000	3	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	6
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberpfalz	**10**	**6**	**—**	**—**	**14**	**1**	**—**	**—**	**3**	**—**	**—**	**—**	**4**	**38**

Ortsgrössenklasse mit Einwohnern	P	A	Reg	Dnat	Z	K	Bd. d. L	Bbd	L	F. Vp	D. Vp	S	U	Zusammen
bis 2000	6	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	4	**13**
„ 4000	6	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	**8**
„ 10000	6	1	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	1	**13**
„ 20000	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	**4**
„ 50000	2	—	—	—	1	1	—	—	4	—	—	2	—	**10**
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberfranken	**20**	**1**	—	**1**	**3**	**2**	—	—	**13**	**1**	—	**2**	**5**	**48**
bis 2000	5	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	**8**
„ 4000	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**5**
„ 10000	10	—	—	—	1	—	—	—	3	—	1	—	1	**16**
„ 20000	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	**4**
„ 50000	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	**2**
„ 100000	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**2**
über 100000	5	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	1	1	**11**
Mittelfranken	**25**	**3**	—	—	**3**	**1**	—	—	**5**	**2**	**4**	**1**	**4**	**48**
bis 2000	6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**8**
„ 4000	8	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	**13**
„ 10000	1	1	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	**6**
„ 20000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 50000	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	**5**
„ 100000	2	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	**5**
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	**2**
Unterfranken	**18**	**3**	**3**	—	**2**	**2**	—	—	**6**	—	**1**	**1**	**3**	**39**
bis 2000	3	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	2	**9**
„ 4000	10	—	—	—	9	—	—	—	1	—	—	—	7	**27**
„ 10000	10	1	—	—	1	1	—	—	4	—	—	—	2	**19**
„ 20000	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	**3**
„ 50000	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	**3**
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	1	—	—	—	2	1	—	—	3	—	—	1	1	**9**
Schwaben	**24**	**2**	—	—	**17**	**3**	—	—	**10**	—	—	**1**	**13**	**70**

Ortsgrössenklasse mit Einwohnern	P	A	Reg	Dnat	Z	K	Bd. d. L	Bbd	L	F. Vp	D. Vp	S	U	Zusammen
bis 2000	33	4	1	—	19	2	1	—	1	1	—	—	19	**81**
„ 4000	51	7	1	—	30	3	1	1	5	3	—	—	16	**118**
„ 10000	49	6	1	—	20	2	—	1	18	—	1	—	5	**103**
„ 20000	6	1	—	1	8	—	—	—	13	—	2	—	—	**31**
„ 50000	5	1	—	—	10	2	—	—	16	1	—	2	2	**39**
„ 100000	10	1	—	—	3	1	—	—	4	1	1	2	—	**23**
über 100000	10	—	—	—	8	3	—	—	6	1	1	3	5	**37**
Königreich	164	20	3	1	98	13	2	2	63	7	5	7	47	**432**

Tabelle XIX.

Zahl der Zeitungen nach Tendenz und Auflagenhöhe.

Auflage	P	A	Reg	Dnat	Z	K	Bd. d. L	Bbd	L	F. Vp	D. Vp	Soz	Unbekannt	Zusammen
unter 500	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	4
bis 900	4	1	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	8
„ 3000	14	2	—	—	13	1	—	—	2	—	—	—	—	32
„ 7000	5	—	—	—	7	—	—	2	—	—	—	—	1	15
„ 15000	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ 35000	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
„ 70000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 100000	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
ohne Angabe .	5	—	—	—	9	1	—	—	1	—	—	—	11	27
Zusammen	32	3	—	—	33	2	—	2	7	—	—	1	13	93
unter 500	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
bis 900	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	5
„ 3000	5	—	—	—	5	—	—	—	2	—	—	—	1	13
„ 7000	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	4
„ 15000	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3
„ 35000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 70000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohne Angabe .	6	1	—	—	4	—	—	—	1	—	—	—	2	14
Zusammen	13	2	—	—	18	—	—	—	3	1	—	—	4	41
unter 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
bis 900	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
„ 3000	7	—	—	—	2	2	—	—	1	1	—	—	—	13
„ 7000	4	—	—	—	2	—	2	—	4	—	—	—	—	12
„ 15000	—	—	—	—	1	—	—	—	4	1	—	—	—	6
„ 35000	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
„ 70000	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohne Angabe .	8	—	—	—	3	—	—	—	6	1	—	—	1	19
Zusammen	22	—	—	—	8	2	2	—	16	3	—	1	1	55
unter 500	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
bis 900	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	5
„ 3000	3	—	—	—	3	—	—	—	2	—	—	—	—	8
„ 7000	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4
„ 15000	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ 35000	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ 70000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohne Angabe .	4	4	—	—	4	—	—	—	1	—	—	—	4	17
Zusammen	10	6	—	—	14	1	—	—	3	—	—	—	4	38

Auflage	P	A	Reg	Dnat	Z	K	Bd. d. L	Bbd	L	F. Vp	D. Vp	Soz	Unbekannt	Zusammen
unter 500	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**2**
bis 900	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	**2**
„ 3000	6	1	—	—	1	—	—	—	5	—	—	—	1	**14**
„ 7000	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	—	**5**
„ 15000	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	**3**
„ 35000	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**
„ 70000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohne Angabe .	9	—	—	—	1	1	—	—	6		—	—	4	**21**
Zusammen	**20**	**1**	—	**1**	**3**	**2**	—	—	**13**	**1**	—	**2**	**5**	**48**
unter 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
bis 900	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**4**
„ 3000	6	1	—	—	—	1	—	—	2	1	1	—	2	**14**
„ 7000	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2		—	**5**
„ 15000	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	**1**
„ 35000	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	**3**
„ 70000	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohne Angabe .	13	1	—	—	2	—	—	—	2	—	1	—	1	**20**
Zusammen	**25**	**3**	—	—	**3**	**1**	—	—	**5**	**2**	**4**	**1**	**4**	**48**
unter 500	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**
bis 900	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**2**
„ 3000	7	1	3	—	—	1	—	—	2	—	—	—	1	**15**
„ 7000	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	**5**
„ 15000	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	**3**
„ 35000	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**
„ 70000	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**1**
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohne Angabe .	7	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	**11**
Zusammen	**18**	**3**	**3**	—	**2**	**2**	—	—	**6**	—	**1**	**1**	**3**	**39**
unter 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	**1**
bis 900	4	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	**7**
„ 3000	13	—	—	—	9	—	—	—	2	—	—	—	1	**25**
„ 7000	1	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	**5**
„ 15000	—	—	—	—	2	1	—	—	2	—	—	—	—	**5**
„ 35000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 70000	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	**2**
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohne Angabe .	6	—	—	—	3	2	—	—	3	—	—	1	10	**25**
Zusammen	**24**	**2**	—	—	**17**	**3**	—	—	**10**	—	—	**1**	**13**	**70**

Auflage	P	A	Reg	Dnat	Z	K	Bd. d. L	Bbd	L	F. Vp	D. Vp	Soz	Unbekannt	Zusammen
unter 500	5	1	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	2	**12**
bis 900	16	3	—	—	9	1	—	—	2	1	—	—	3	**35**
„ 3000	61	5	3	—	33	5	—	—	18	2	1	—	6	**134**
„ 7000	14	3	—	1	16	—	2	2	9	1	3	3	1	**55**
„ 15000	2	1	—	—	9	2	—	—	8	1	—	—	—	**23**
„ 35000	4	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	2	—	**10**
„ 70000	2	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	**5**
„ 100000	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	**3**
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	**1**
ohne Angabe .	58	7	—		26	4	—	—	21	1	1	1	35	**154**
Zusammen	**164**	**20**	**3**	**1**	**98**	**13**	**2**	**2**	**63**	**7**	**5**	**7**	**47**	**432**

Tabelle XX.

Zahl der Zeitungen in den 8 Regierungsbezirken nach dem Alter.

Regierungsbezirk	vor 1700	bis 1800	bis 1810	bis 1820	bis 1830	bis 1840	bis 1850	bis 1860	bis 1870	bis 1880	bis 1890	bis 1900	bis 1912	Unbekannt	zus.
Oberbayern	—	2	1	—	—	3	2	4	7	16	13	14	13	18	**93**
Niederbayern	—	1	—	—	—	—	4	2	2	7	11	5	5	4	**41**
Pfalz	1	2	—	4	1	—	2	3	5	8	12	10	5	2	**55**
Oberpfalz	—	—	—	—	—	1	1	2	5	6	7	3	8	5	**38**
Oberfranken	—	1	2	—	—	2	—	4	4	3	6	7	14	5	**48**
Mittelfranken	—	1	3	—	—	3	3	2	5	6	8	4	6	7	**48**
Unterfranken	—	1	2	—	1	—	2	3	7	7	4	1	3	8	**39**
Schwaben	2	4	3	1	1	1	4	4	11	5	7	6	13	8	**70**
Königreich	**3**	**12**	**11**	**5**	**3**	**10**	**18**	**24**	**46**	**58**	**68**	**50**	**67**	**57**	**432**

Tabelle XXI.

Zahl der Zeitungen nach ihrem Alter und nach der Größe ihres Erscheinungsortes.

Ortsgrössenklasse mit Einwohnern	vor 1700	bis 1800	bis 1810	bis 1820	bis 1830	bis 1840	bis 1850	bis 1860	bis 1870	bis 1880	bis 1890	bis 1900	bis 1912	Unbekannt	Zu-
unter 2000	—	—	—	—	—	-	—	—	1	—	2	3	4	4	1
bis 5000	—	—	—	—	—	2	1	1	2	7	8	6	6	9	4
„ 10000	—	1	—	—	—	1	—	—	3	1	1	4	1	1	1
„ 20000	—	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—	—	1	—	
„ 50000	-	-	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
über 100000	—	1	—	—	—	—	1	1	—	6	2	1	1	4	1
Oberbayern		2	1	—	—	3	2	4	7	16	13	14	13	18	9
unter 2000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	3	4	2	1
bis 5000	—	—	—	—	—	—	1	1	2	5	4	2	—	2	1
„ 10000	—	—	—		—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	
„ 20000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ 50000	—	1	—	—	—	—	3	1	—	—	1	—	—	—	
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Niederbayern	—	1			—	—	4	2	2	7	11	5	5	4	4
unter 2000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	
bis 5000	—	—	—	1	—	—	1	1	1	1	6	1	—	1	1
„ 10000	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	4	1	—	
„ 20000	1	1	-	1	—	—	—	1	2	3	2	1	1	—	1
„ 50000	—	—	—	1	1	—	1	1	1	1	—	—	2	—	
„ 100000	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Pfalz	1	2	-	4	1	-	2	3	5	8	12	10	5	2	5
unter 2000	—	—	—	—	—	—	-	1	—	—	1	1	4	3	1
bis 5000	—	—	—	—	—	—	1	—	2	4	3	—	2	—	1
„ 10000	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	1	
„ 20000		-	—	—						1	—	1	-	—	
„ 50000	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	-	
„ 100000	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	1	2	—	
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Oberpfalz	—	—	—	—	—	1	1	2	5	6	7	3	8	4	3

Ortsgrössenklasse mit Einwohnern	vor 1700	bis 1800	bis 1810	bis 1820	bis 1830	bis 1840	bis 1850	bis 1860	bis 1870	bis 1880	bis 1890	bis 1900	bis 1912	Unbekannt	Zusammen
unter 2000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	7	2	**13**
bis 5000	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	4	2	**10**
„ 10000	—	1	—	—	—	1	—	1	1	1	3	2	1	—	**11**
„ 20000	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	**4**
„ 50000	—	—	1	—	—	1	—	2	1	2	—	1	1	1	**10**
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberfranken	—	**1**	**2**	—	—	**2**	—	**4**	**4**	**3**	**6**	**7**	**14**	**5**	**48**
unter 2000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	2	2	**8**
bis 5000	—	1	—	—	—	1	1	—	1	1	1	—	1	2	**9**
„ 10000	—	—	1	—	—	—	—	1	3	2	2	1	1	1	**12**
„ 20000	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	**4**
„ 50000	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	**2**
„ 100000	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	**2**
über 100000	—	—	1	—	—	1	1	—	1	1	1	1	2	2	**11**
Mittelfranken	—	**1**	**3**	—	—	**3**	**3**	**2**	**5**	**6**	**8**	**4**	**6**	**7**	**48**
unter 2000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	2	2	**8**
bis 5000	—	—	1	—	1	—	—	1	2	3	1	1	—	4	**14**
„ 10000	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	1	—	—	—	**5**
„ 20000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
„ 50000	—	1	—	—		—	—	1	2	—		—		1	**5**
„ 100000	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	2	—	1	1	**7**
über 100000			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unterfranken	—	**1**	**2**	—	**1**	—	**2**	**3**	**7**	**7**	**4**	**1**	**3**	**8**	**39**
unter 2000	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	1	1	3	—	**9**
bis 5000	—	1	2	1		—	1	—	5	2	4	3	9	5	**33**
„ 10000	—	3	1	—	1	1	—	2	—	3	—	—	—	2	**13**
„ 20000	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	**3**
„ 50000	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	**3**
„ 100000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
über 100000	2	—	—	—	—	—	—	1	2	-	1	2	—	1	**9**
Schwaben	**2**	**4**	**3**	**1**	**1**	**1**	**4**	**4**	**11**	**5**	**7**	**6**	**13**	**8**	**70**

Ortsgrössenklasse mit Einwohnern	vor 1700	bis 1800	bis 1810	bis 1820	bis 1830	bis 1840	bis 1850	bis 1860	bis 1870	bis 1880	bis 1890	bis 1900	bis 1912	Unbekannt	Zusammen
unter 2000	—	—	—	—	—	—	2	1	3	7	12	13	27	16	81
bis 5000	—	2	3	2	1	3	5	5	15	23	28	15	22	25	149
„ 10000	—	5	2	—	1	3	3	4	11	9	13	11	5	5	72
„ 20000	1	1	3	1	—	—	2	2	6	5	5	2	3	—	31
„ 50000	—	2	1	1	1	1	4	9	6	4	2	1	4	3	39
„ 100000	—	1	1	1	—	2	—	1	2	3	4	4	3	1	23
über 100000	2	1	1	—	—	1	2	2	3	7	4	4	3	7	37
Königreich	3	12	11	5	3	10	18	24	46	58	68	50	67	57	432

Tabelle XXII.

Zahl der Zeitungen nach Tendenz und Alter in den 8 Regierungs-Bezirken Bayerns.

Tendenz	vor 1700	bis 1800	bis 1810	bis 1820	bis 1830	bis 1840	bis 1850	bis 1860	bis 1870	bis 1880	bis 1890	bis 1900	bis 1912	Unbekannt	Zusammen
Parteilos		1	-	—	—	2	—	2	2	6	6	9	10	10	**48**
Zentrumsfrdl.			1			1	1	2	4	9	5	4	2	6	**35**
Liberal	-	1	—	—		—	1	—	1	1	1	1	1	2	**9**
Sozialdem.		—	—	—	—	—	—	—		—	1	—	—	—	**1**
Oberbayern	—	**2**	**1**	—		**3**	**2**	**4**	**7**	**16**	**13**	**14**	**13**	**18**	**93**
Parteilos	—	1	—	—	—	—	1	1		--	~	2	3	3	**19**
Zentrumsfrdl.	-	—	-	—	—	—	1	1	1	7	2	3	2	1	**18**
Liberal	—	—	—	- -			2	—	1	—	1		—	—	**4**
Sozialdem.	—	-	—	—	—	—				—	—		—		**—**
Niederbayern	-	**1**			--	—	**4**	**2**	**2**	**7**	**11**	**5**	**5**	**4**	**41**
Parteilos	--		—	1		--	--	1	1	5	5	5	3	2	**23**
Zentrumsfrdl.			-		—		1	1	—	1	4	1	2	-	**12**
Liberal	1	2	—	3	1	--	1	1	1	2	2	2	—	—	**19**
Sozialdem.	—		--		-			—	-	—	—	1	—	—	**1**
Pfalz	**1**	**2**	-	**4**	**1**	-	**2**	**3**	**5**	**8**	**12**	**10**	**5**	**2**	**55**
Parteilos		—	—	-	—	1	1	1	2	2	2	—	7	1	**20**
Zentrumsfrdl.	-	—	—	—	—	-	—	—	3	1	5	1	1	1	**15**
Liberal	—	—	--	-		—	—	1	—	—	-	2	—	—	**3**
Sozialdem.	—	—		—	—		--	—	—	—	-	-	—	—	**--**
Oberpfalz	-	—	—		-	**1**	**1**	**2**	**5**	**6**	**7**	**3**	**8**	**5**	**38**

Tendenz	vor 1700	bis 1800	bis 1810	bis 1820	bis 1830	bis 1840	bis 1850	bis 1860	bis 1870	bis 1880	bis 1890	bis 1900	bis 1912	Unbekannt	Zusammen
Parteilos	—	—	—	—	—	2	—	3	1	—	4	4	9	4	**27**
Zentrumsfrdl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	2	—	**5**
Liberal	—	1	2	—		—	—	1	3	1	1	2	3	—	**14**
Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	**2**
Oberfranken	—	**1**	**2**	-	—	**2**	--	**4**	**4**	**3**	**6**	**7**	**14**	**5**	**48**
Parteilos	—	1	2	—	—	2	1	1	3	5	5	2	4	6	**32**
Zentrumsfrdl.	—	—	—		—	—	—	—	—	1		1	—	2	**4**
Liberal	—	—	1	—	—	1	2	1	1	—	3	1	1	—	**11**
Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	**1**
Mittelfranken	—	**1**	**3**	—	—	**3**	**3**	**2**	**5**	**6**	**8**	**4**	**5**	**8**	**48**
Parteilos	—	—	1	—	—	—	—	2	4	7	3	1	2	7	**27**
Zentrumsfrdl.	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	**4**
Liberal	—	1	1	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	1	**7**
Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	**1**
Unterfranken	—	**1**	**2**	—	**1**	—	**2**	**3**	**7**	**7**	**4**	**1**	**3**	**8**	**39**
Parteilos	—	3	3	1	1	1	3	—	5	3	4	1	10	4	**39**
Zentrumsfrdl.	1	—	—	—	—	—	1	3	2	1	3	3	3	3	**20**
Liberal	1	1	—	—	—	—	—	1	4	1	—	1	—	1	**10**
Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	**1**
Schwaben	**2**	**4**	**3**	**1**	**1**	**1**	**4**	**4**	**11**	**5**	**7**	**6**	**13**	**8**	**70**

Tendenz	vor 1700	bis 1800	bis 1810	bis 1820	bis 1830	bis 1840	bis 1850	bis 1860	bis 1870	bis 1880	bis 1890	bis 1900	bis 1912	Unbekannt	Zusammen
Parteilos	—	6	6	2	1	8	6	11	18	28	37	24	48	40	**235**
Zentrumsfrdl.	1	—	1	—	—	1	5	7	12	25	21	13	12	15	**113**
Liberal	2	6	4	3	2	1	7	6	15	5	9	10	6	1	**77**
Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	-	1	3	1	1	**7**
Königreich	3	12	11	5	3	10	18	24	46	58	68	50	67	57	**432**

Tabelle XXIII.

Abonnementspreis der Zeitungen nach ihrer Tendenz und Erscheinungsweise.

Erscheinungsweise	Oberbayern						Niederbayern						Pfalz						Oberpfalz					
	Parteilos	Zentrum	Liberal	Sozialdem.	ohne Angabe	zusammen	Parteilos	Zentrum	Liberal	Sozialdem.	ohne Angabe	zusammen	Parteilos	Zentrum	Liberal	Sozialdem.	ohne Angabe	zusammen	Parteilos	Zentrum	Liberal	Sozialdem.	ohne Angabe	zusammen
1 mal	—	—	12,50	—	2,85	**4,78**	1,20	2,80	—	—	—	**2,00**	2,40	—	5,04	—	—	**3,72**	3,27	—	—	—	3,20	**3,25**
2 „	4,06	4,11	5,00	—	4,00	**3,75**	—	4,30	—	—	4,00	**4,15**	—	—	—	—	6,60	**6,60**	4,67	5,00	—	—	—	**4,74**
3 „	4,76	4,31	4,60	—	4,50	**4,57**	4,20	4,02	—	—	3,00	**4,06**	5,06	3,60	4,00	—	—	**4,64**	4,84	4,40	—	—	6,00	**4,82**
4 „	4,00	—	—	—	—	**4,00**	—	4,50	—	—	—	**4,50**	3,60	—	—	—	—	**3,60**	—	—	—	—	—	—
5 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 „	6,80	7,17	5,66	9,60	8,40	**7,08**	5,13	6,02	6,55	—	4,40	**6,07**	5,32	6,26	6,16	8,40	—	**5,89**	5,33	5,33	6,00	—	5,60	**5,41**
7 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,60	7,20	—	—	**8,80**	—	6,00	6,00	—	—	**6,00**
8 „	—	—	—	—	—	—	8,40	—	—	—	—	**8,40**	—	—	9,96	—	—	**9,96**	—	—	—	—	—	—
9 „	—	—	12,00	—	—	**12,00**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,00	—	—	—	**6,00**
	4,97	5,30	6,70	9,60	4,52	**5,25**	4,46	4,98	6,55	—	3,85	**4,83**	5,06	6,66	6,41	8,40	6,60	**5,96**	4,58	5,21	6,00	—	5,10	**5,01**

Erscheinungsweise	Oberfranken						Mittelfranken						Unterfranken						Schwaben					
	Parteilos	Zentrum	Liberal	Sozialdem.	ohne Angabe	zusammen	Parteilos	Zentrum	Liberal	Sozialdem.	ohne Angabe	zusammen	Parteilos	Zentrum	Liberal	Sozialdem.	ohne Angabe	zusammen	Parteilos	Zentrum	Liberal	Sozialdem.	ohne Angabe	zusammen
1mal	1,00	3,60	—	—	2,93	**2,72**	3,20	—	—	—	—	**3,20**	2,00	—	—	—	—	**2,00**	2,40	3,00	5,00	—	2,70	**2,78**
2 „	5,07	—	3,40	—	—	**4,65**	4,10	—	—	—	4,40	**4,20**	3,40	—	—	—	6,20	**4,80**	2,75	3,40	—	—	—	**2,91**
3 „	4,27	2,60	4,00	—	2,80	**3,70**	4,04	—	—	—	—	**4,04**	4,40	—	3,20	—	4,00	**4,17**	4,73	4,01	—	—	4,16	**4,20**
4 „	—	—	—	—	—	—	4,60	—	—	—	—	**4,60**	4,08	—	—	—	6,00	**4,56**	4,56	5,00	3,60	—	4,02	**4,36**
5 „	—	—	—	—	—	—	4,40	—	4,20	—	—	**4,33**	5,40	—	—	—	—	**5,40**	—	—	—	—	—	—
6 „	5,43	5,27	5,77	7,80	—	**5,68**	5,62	5,80	5,75	9,60	5,90	**5,86**	5,54	5,50	6,40	7,20	—	**5,76**	5,22	7,82	7,42	9,00	5,57	**6,59**
7 „	—	—	7,70	—	—	**7,70**	7,00	—	9,00	—	—	**8,00**	—	6,00	6,00	—	—	**6,00**	—	—	12,00	—	—	**12,00**
2 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,60	—	—	—	**9,60**	—	—	—	—	—	—
3 „	—	—	—	—	—	—	—	—	15,60	—	—	**15,60**	—	—	6,00	—	—	**6,00**	—	—	—	—	—	
	5,02	4,40	5,75	7,80	2,90	**5,05**	4,47	5,80	6,80	9,60	5,15	**5,65**	4,88	6,65	5,77	7,20	5.40	**5,32**	4,23	5,47	7,25	9,00	3,89	**5,07**

Erscheinungsweise	Königreich						Schachts Angaben für die Zeitungen Deutschlands 1897
	Parteilos	Zentrum	Liberal	Sozialdem.	ohne Angabe	zusammen	
1mal	2,44	3,13	7,51	—	2,75	**3,17**	3,08
2 „	3,95	4,10	2,80	—	4,70	**4,04**	4,00
3 „	4,54	4,11	4,17	—	4,21	**4,35**	4,68
4 „	4,27	7,00	3,60	—	4,68	**4,61**	4,60
5 „	4,73	—	4,20	—	—	**4,60**	5,44
6 „	5,53	6,45	6,20	8,40	6,09	**5,99**	6,44
7 „	7,00	7,80	7,51	—	—	**7,56**	8,08
12 „	8,40	9,60	9,96	—	—	**9,48**	15,20
13 „	—	6,00	11,20	—	—	**9,90**	14,52
	4,78	5,47	6,39	8,40	4,32	**5,25**	5,20

Tabelle XXIV.

Abonnementspreise der Zeitungen nach Auflagenhöhe und Erscheinungsweise.

Erscheinungsweise	bis 500	bis 900	bis 3000	bis 7000	bis 15000	bis 35000	bis 70000	bis 10000	über 10000	unbekannt	Durchschnittspreis
1mal	3,40	2,92	2,13	5,04	2,00	—	—	—	—	3,73	3,17
2 „	4,85	4,02	3,93	—	—	—	—	—	—	4,31	4,16
3 „	4,20	4,55	4,35	4,60	—	—	—	—	—	4,28	4,35
4 „	3,20	4,80	4,46	—	—	—	—	—	—	4,36	4,61
5 „	—	—	4,53	—	—	—	—	—	—	4,80	4,60
6 „	5,40	5,54	5,78	6,18	7,67	7,65	7,20	8,40	—	5,53	5,99
7 „	—	—	6,60	7,20	6,00	—	12,00	—	—	8,15	7,56
12 „	—	-		—	9,48	—	—	—	—	—	9,48
13 „	—	—	—	6,00	—	10,80	—	—	12,00	—	9,90
1912	4,47	4,34	4,95	5,58	7,38	8,28	8,40	8,40	12,00	4,79	5,25
1897 n. Schacht	3,68	4,32	5,04	6,60	6,40	8,88	9,20	8,00	10,20	—	5,20

Tabelle XXV.

Inseratenpreis der Zeitungen nach Tendenz und Erscheinungsweise.

	Tendenz	1 mal		2 mal		3 mal		4 mal	
		A	R	A	R	A	R	A	R
Oberbayern	Parteilos	15	—	10	19	10,5	22	15	30
	Zentrum	—	—	11	21	11	19	—	—
	Liberal	40	100	15	40	10	23	—	—
	Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	**23**	**100**	**11**	**21**	**11**	**21**	**15**	**30**
Niederbayern	Parteilos	15	40	12,5	—	9	17	—	—
	Zentrum	10	—	10	12,5	10	18	10	17,5
	Liberal	—	—	—	—	—	—	—	—
	Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	**12,5**	**40**	**15**	**12,5**	**9**	**17**	**10**	**17,5**
Pfalz	Parteilos	12	30	—	—	13	21	15	20
	Zentrum	—	—	—	—	12	20	—	—
	Liberal	40	120	—	—	15	20	—	—
	Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	**26**	**75**	—	—	**13**	**21**	**15**	**20**
Oberpfalz	Parteilos	11,6	25	11	24	10	21,6	—	—
	Zentrum	—	—	10	20	9	17	—	—
	Liberal	—	—	—	—	—	—	—	
	Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	**11,6**	**25**	**11**	**23**	**10**	**19**	—	
Oberfranken	Parteilos	17,5	32,5	10	25	10	17,5	—	—
	Zentrum	—	—	—	—	10	20	—	—
	Liberal	—	—	10	15	12	25	—	—
	Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	
	zusammen	**17,5**	**32,5**	**10**	**20**	**10,5**	**20**	—	—
Mittelfranken	Parteilos	15	40	11	19	10,3	23	11	25
	Zentrum	—	—	—	—	—	—	—	—
	Liberal	—	—	—	—	—	—	—	
	Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	**15**	**40**	**11**	**19**	**10**	**23**	**11**	**25**
Unterfranken	Parteilos	20	50	15	25	11	22	11	23
	Zentrum	—	—	—		10	10	—	—
	Liberal	—	—	—	—	—	—	—	—
	Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	**20**	**50**	**15**	**25**	**11**	**2,6**	**11**	**23**
Schwaben	Parteilos	10	25	9,7	16	12	24,4	11	19,6
	Zentrum	—	—	12,5	15	11,6	20,6	10	20
	Liberal	10	20	—	—	—	—	10	10
	Sozialdem.	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	**10**	**24**	**10**	**16**	**12**	**22**	**10,5**	**18,5**
Königreich	Parteilos	14	58	11	22	10	21	12	23
	Zentrum	10	—	11	20	11	19	10	18
	Liberal	30	80	12	25	11	23	10	10
	Sozialdem.		—	—	—	—	—	—	—
	zusammen	**16**	**62**	**11**	**22**	**11**	**20**	**11**	**21**

A = Annoncenpreis, R = Reklamenpreis.

5 mal		6 mal		7 mal		12 mal		13 mal		zusammen	
A	R	A	R	A	R	A	R	A	R	A	R
—	—	20	53	—	—	—	—	—	-	13	29
—	—	14	40	—	—	—	—	—	—	12	27
—	-	15	35	—	—	—	—	45	100	20	48
—	—	25	100	—	—	—	—	—	—	25	100
—	--	**17**	**47**	—	—	—	—	**45**	**100**	**13**	**31**
—	—	11	19	—	—	15	30	—	—	11	19
—	—	13,5	30	—	—	—	—	—	—	11	22
—	—	12,5	30	—	—	—	—	—	—	12	30
—	--		—	—	—	—	—	—		-	
—	-	**13**	**27**	-	--	**15**	**30**	=	—	**11**	**22**
—	—	16,5	37	—		—	—	—	--	16	33
-	-	18	39	13,5	35	—	—	—	—	16	37
—	—	19	46,5	—	--	25	70	—	—	20	51
—	—	25	80	—	—	—	—	—	—	25	80
-		**18**	**42**	**14**	**43**	**25**	**70**	—	--	**18**	**42**
	—	11,6	27	—	—	—	—	—	—	11	23
--	—	12	24,4	20	40	—	—	20	50	12	25
--	--	12	20	17,5	45	—	—	—	—	16	37
—	--	--	—	—	—	—	—	—	-	—	
—	—	**12**	**25**	**18**	**43**	—	—	**20**	**50**	**12**	**25**
—	—	13	32	—	--	--	—	—	—	13	30
—	—	12	28	—	—	—	—	—	—	12	26
—	--	10,5	22	15	35	—	—	—	—	11	23
—	—	15	35	—	—	—	—	—	—	15	35
		12	**28.6**	**15**	**35**	—	—	—	—	**12**	**28**
12,5	25	15	37	10	20	—	—	—	--	12	28
—	—	12,5	32,5	—	—	—	—	—	—	12	32
12	20	12,5	26	20	40	—	—	20	60	14	30
	—	25	70	—	—	—	—	--	—	25	70
12	**23**	**14**	**39**	**15**	**30**		—	**20**	**60**	**13**	**30**
—	—	13	26	—	—	—	—	—	—	13	26
	—	13,5	37	15	40	20	100	—	—	14	45
—	—	13	35	15	50	—	—	15	40	14	41
—	—	10	40	—	—	—	—	—	—	10	40
—		**13**	**30**	**15**	**47**	**20**	**100**	**15**	**40**	**13**	**31**
	—	11,4	22	—	—	—	—	—	—	11	21
—		14	36	—	—	—	—	—	—	13	26
--		16	38	—	—	—	—	—	—	15	31
	—	18	40	—	—	—	—	—	—	18	40
—	—	**14**	**32**		—	—				**12**	**25**
13	25	14	33	10	20	15	30	—	—	12	29
	—	14	34	16	28	20	100	20	50	12	27
12	20	15	34	16	45	25	70	25	57	16	38
—	—	19	57	—	—	—	—	—	—	19	57
12	**23**	**15**	**35**	**15**	**38**	**21**	**67**	**25**	**62**	**13**	**31**

Tabelle XXVI.

Inseratenpreis nach Auflage und Erscheinungsweise.

Erscheinungsweise	bis 500		bis 900		bis 3000		bis 7000		bis 15000		bis 35000		bis 70000		bis 100000		über 100000		zusammen		unbekannt	
	A	R	A	R	A	R	A	R	A	R	A	R	A	R	A	R	A	R	A	R	A	R
1mal	—	—	10	25	12	25	40	120	20	50	—	—	—	—	—	—	—	—	**16**	**62**	15	37
2 „	10	19	10	19	12	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**11**	**22**	11	18
3 „	10	25	10	19	11	19	10	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**11**	**20**	10	19
4 „	10	20	10	15	13	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**11**	**21**	10	19
5 „	—	—	—	—	13	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	**12**	**23**	12	20
6 „	13	30	14	24	13	26	15	37	17	45	21	66	23	70	31	123			**15**	**35**	13	29
7 „	—	—	—	—	14	40	16	48	18	40	—	—	25	100	—	—	—	—	**15**	**38**	15	33
12 „	—	—	—	—	—	—	—	—	21	68	—	—	—	—	—	—	—	—	**21**	**67**		
13 „	—	—	—	—	—	—	15	10	—	—	20	55	—	—	—	—	45	100	**25**	**62**	—	—
zus.	**10**	**23**	**10**	**19**	**12**	**23**	**15**	**37**	**17**	**46**	**21**	**64**	**24**	**78**	**32**	**123**	**45**	**100**	**13**	**31**	**12**	**26**

Tabelle XXVII.

Die Fachzeitschriften

geordnet nach Tendenz, Zahl, Erscheinungsweise, Auflage
Preis und Alter.

Bezeichnung der Gruppen	Zahl der Zeitschriften	Da-	die Erscheinungsweise				
		illustriert	wöchentlich und öfter	w.*)	3 mal m.	hlb. m.	m.
1. Bau- und Ingenieurwissenschaft, Maschinen	**24**	11	—	5	6	6	7
2. Beamtenzeitschriften	**35**	—	—	—	—	—	—
a) Eisenbahner	7	—	—	3	1	3	—
b) Post	7	1	—	1	—	2	4
c) Allerlei	21	1	—	3	1	4	13
3. Chemie, Pharmazie, Drogerie	**3**	—	—	2	—	1	—
4. Frauen- und Modezeitschriften	**14**	1	—	8	—	4	2
5. Garten-, Obst- und Weinbau	**9**	6	—	2	—	1	6
6. Geschichte, Erd- und Völkerkunde	**16**	7	1	2	—	2	11
7. Gewerbe und Industrie, Kunstgewerbe	**105**	—	—	—	—	—	—
a) Allgemeines	17	9	—	6	—	5	6
b) Bäcker-, Konditor- und Müllergewerbe	5	3	—	3	—	1	1
c) Brauerei und Brennerei	13	3	1	6	1	3	2
d) Elektrotechnik, Mechanik	4	2	1	—	1	2	—
e) Fleischergewerbe; Nahrungsmittel	9	1	—	6	—	3	—
f) Friseurgewerbe	2	1	—	—	—	1	1
g) Gastwirte, Hotels	3	—	—	3	—	—	—
h) Glas-, Ton-, Stein- und verwandte Industrie	6	4	—	2	—	2	2
i) Porzellanindustrie	3	—	—	1	—	—	2
k) Malergewerbe	5	3	—	2	—	2	1
l) Metallindustrie	13	8	—	4	1	7	1
m) Schneidergewerbe	5	1	—	2	—	—	3
n) Schuhindustrie	2	—	—	1	—	—	1
o) Verschiedenes	18	11	—	4	—	9	5
8. Handel und Verkehr	**46**	3	5	24	—	10	7
9. Heilwissenschaft	**27**	11	—	4	—	5	18
10. Kunst, Theater, Musik	**29**	9	—	5	—	2	22
11. Land- und Forstwirtschaft; Bienenzucht	**56**	10	2	26	1	16	11
12. Literatur	**9**	5	—	2	—	1	6
13. Militärwesen	**6**	1	—	2	—	2	2
14. Naturwissenschaft	**5**	4	—	—	—	2	3
15. Pädagogik, Akademik und Jugendschriften	**51**	8	1	12	1	22	15
16. Philosophie und Sprachwissenschaft	**13**	1	—	3	—	2	8
17. Rechts- und Staatswissenschaft	**31**	2	2	3	2	9	15
18. Reise- und Badeblätter	**14**	4	4	5	1	4	—
19. Religion	**71**	—	—	—	—	—	—
a) protestantisch	31	3	—	6	—	4	21
b) katholisch	37	10	—	10	1	3	23
c) andere	3	1	—	2	—	—	1
20. Sport, Spiel, Sammelwesen	**31**	—	—	—	—	—	—
a) Allgemeines	7	3	—	3	—	1	3
b) Briefmarken und Ansichtskarten	3	1	—	—	—	1	2
c) Jagd- und Schützenwesen, Hundesport	6	3	—	3	2	1	—
d) Luftschiffahrt	1	1	—	—	—	1	—
e) Pferdesport und -Zucht	1	—	—	—	—	1	—
f) Radfahrer- und Automobilsport	7	1	—	2	—	—	5
g) Turnwesen	2	1	—	1	—	—	1
h) Tourist	4	3	—	1	—	3	—
21. Unterhaltungsblätter	**26**	14	1	19	—	3	3
22. Verschiedenes	**24**	—	—	—	—	—	—
a) Feuerwehr	4	3	—	—	—	2	2
b) Grundstück- und Wohnungswesen	12	—	1	4	—	4	3
c) Stenographie	8	3	—	1	—	—	7
	645	178	19	204	19	157	246

Erklärung der Abkürzungen: w. = wöchentlich, m. = monatlich, n. = niederster,

von:

Anzahl der Zeitschriften	die Auflage n.	die Auflage h.	die Auflage insgesamt	der Preis n.	der Preis h.	der Preis Durchschnitt	die älteste aus dem Jahre	das Alter vor 1840	bis 1850	bis 1860	bis 1870	bis 1880	bis 1890	bis 1900	bis 1912	unbekannt
12	1100	16000	54500	—.50	24.—	9.05	1851	—	—	1	—	1	2	3	11	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	3000	31000	42400	1.50	6.—	3.25	1897	—	—	—	—	—	—	2	2	3
3	1000	14100	16150	1.80	8.—	3.20	1900	—	—	—	—	—	—	—	5	2
—	—	—	—	1.60	6.—	3.50	1898	—	—	—	—	—	—	1	7	13
1	4000	4000	4000	6.—	16.—	11.—	1900	—	—	—	—	—	—	—	1	2
2	45000	71000	116000	1.—	24.—	6.50	1869	—	—	—	1	1	—	1	4	7
6	1900	72000	99800	1.—	16.—	4.30	1876	—	—	—	—	1	1	3	3	1
6	500	7000	17700	2.—	18.—	5.75	1837	1	—	—	—	—	2	1	6	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	1500	7500	32000	1.50	16.—	6.10	1815	1	—	2	1	—	3	1	4	5
4	800	5000	11300	3.—	4.60	3.80	1882	—	—	—	—	—	3	1	1	—
4	1350	5000	14350	4.—	20.—	8.70	1860	—	—		2	—	—	1	5	5
1	2000	2000	2000	4.80	16.—	8.95	1899	—	—	—	—	—	—	1	2	1
2	1200	5200	6400	3.—	6.40	4.70	1876	—	—	—	—	1	—	3	2	3
—	—	—		4.—	4.—	4.—	1887	—	—	—	—	—	1	—	—	1
1	9000	9000	9000	2.—	6.—	4.—	1880	—	—	—	—	—	1	1	1	—
2	2000	3300	5300	3.—	12.—	6.30	1885	—	—	—	—	—	2	1	—	3
—	—	—	—	4.—	4.—	4.—	1896	—	—	—	—	—	—	1	—	2
4	1200	12500	22500	6.—	16.—	10.40	1881	—	—	—	—	—	2	—	1	2
4	1600	40000	52600	3.—	22.—	5.70	1858	—	—	1	1	—	—	3	4	4
2	3500	5800	9300	3.—	13.—	7.30	1892	—	—	—	—	—	—	1	1	3
1	3300	3300	3300	1.80	2.—	1.90	1893	—	—	—	—	—	—	1	—	1
5	800	7000	16300	1.60	30.—	6.20	1873	—	—	—	—	2	3	5	6	2
21	650	12000	98550	2.—	20.—	7.50	1870	—	—	—	—	2	3	9	12	20
11	650	12700	38700	1.50	48.—	8.80	1854	—	—	2	—	1	1	7	9	7
8	1200	7000	19300	1.—	36.—	6.65	1859		—	1	2	2	3	1	7	13
31	1500	107000	804500	—.40	7.20	2.25	1810	1	—	1	2	3	5	10	13	21
7	1500	22000	76500	1.—	24.—	11.40	1887	—	—	—	—	—	1	—	6	2
2	6000	12600	18000	2.—	6.—	4.—	1863	—	—	—	1	—	1	—	2	2
3	800	4000	6800	4.—	24.—	12.—	1859	—	—	1	—	—	1	—	3	—
26	500	29000	112100	1.—	12.—	3.40	1837	1	—	1	3	8	8	7	9	14
5	800	6000	16000	2.50	8.—	4.30	1869	—	—	—	1	—	1	1	7	3
8	550	20000	34900	1.20	20.—	6.65	1836	1	1	1	2	1	1	1	13	10
7	600	30000	51100	2.—	8.50	5.05	End. d. 18. Jh.	1	—	1	—	—	—	3	4	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	1100	68000	135200	1.—	10.—	3.—	1851	—	—	3	2	2	2	3	6	13
22	500	65000	322400	—.50	16.—	1.05	1848	—	2	2	3	5	1	14	6	4
—	—	—	—	3.60	9.—	6.20	1884	—	—	—	—	—	2	—	1	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	1000	21000	40000	3.—	9.60	5.10	1890	—	—	—	—	—	—	2	3	2
—	—	—	—	1.50	1 50	1.50	1897	—	—	—	—	—	—	1	—	2
2	1460	3000	4460	4.60	10.—	6.45	1861	—	—	—	1	1	1	2	1	—
—	—	—	—	12.—	12.—	12.—	1910	—	—	—	—	—	—	—	1	—
1	4000	4000	4000	3.—	3.—	3.—	1884		—	—	—	—	1	—	—	—
1	12000	12000	12000	2.—	4.40	2.80	1893	—	—	—	—	—	—	1	2	4
1	1500	1500	1500	—.75	8.—	4.40	1894	—	—	—	—	—	—	1	1	—
—	—	—	—	5.—	16.	9.—	1875	—	—	—	—	1	—	—	2	1
11	1000	100000	350500	2.—	16.—	6.75	1874	—	—	—	—	1	4	4	6	11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	1500	7600	13250	3.—	6.—	4.20	1868	—	—	—	1	1	—	1	1	—
3	1400	4000	10700	1.20	12.—	5.25	1901	—	—	—	—	—	—	—	2	10
4	1500	4000	9700	1.25	3.20	2.—	1849	—	1	1	3	—	—	—	2	1
269	500	107000	2722460	—.40	48.—	6.82	—	6	4	18	26	34	56	99	185	217

höchter.